

Jahresbericht

des

Ersten deutschen Staatsgymnasiums

in Brünn

für das Schuljahr 1905-1906.

Inhalt:

1. Wasserfälle und Stromschnellen. Eine geomorphologische Skizze. Von Dr. Ernst Fasolt.
2. Schulnachrichten.



BRÜNN.

Verlag des Ersten deutschen Staatsgymnasiums.

Druck von Rudolf M. Rohrer.

96r (1906)
50

Verzeichnis der Abhandlungen

in den Jahresberichten

a) des k. k. Gymnasiums in Brünn.

- Dr. Gabriel Über den Zweck und die Mittel der Gymnasialbildung. (1850.)
Dr. Th. F. Bratranek Die ursprüngliche Bedeutung Athens. (1850.)
Dr. Gabriel Historisch-statistischer Überblick des k. k. Gymnasiums in Brünn von 1630—1850. (1850.)
F. X. Richter Das Familienleben nach Homer. (1851.)
A. Král Die Argonautenfahrt. (1852.)
Fr. J. Pisko Foucaults Beweis für die Achsendrehung der Erde. (1853.)
St. Wolf Metrische Übungen in den altklassischen Sprachen, ein Förderungsmittel der Gymnasialbildung. (1854.)
Dr. Netolička Naturhistorisches von Homer. (1855.)
M. Procházka Překlad I. zpěvu Odyssee. (1855.)
L. Kotzurek Über die Notwendigkeit gleicher Schulausgaben der lateinischen Klassiker auf österreichischen Gymnasien nebst einem Versuche, die verschiedenen Lesarten in Ciceros Rede „pro Ligario“ zu läutern. (1856.)
A. Král Kaiser Rudolf II. und Michael IV., Woywode der Walachei. (1856.)
W. Schwarz Die Fragmente der ältesten lateinischen Poesie. (1857.)
J. Hanačik Překlad prologu ze Sofokleovy truchlohy „Aias“. (1857.)
V. Adam Das Entwerfen geographischer Kartennetze in Verbindung mit dem mathematischen Unterrichte an Obergymnasien. (1858.)
J. Hanačik Překlad prvního choru a episodů ze Sofokleovy truchlohy „Aias“. Fortsetzung. (1858.)
V. Adam Grundformeln der Dioptrik. Entwicklung der Formeln für den Durchgang eines Lichtstrahls durch eine einzelne Linse mit Berücksichtigung ihrer Dicke. (1859.)
J. Hanačik Překlad Sofokleovy truchlohy „Aias“. Fortsetzung. (1859.)
L. Kotzurek Methodius und Welehrad. (1860.)
J. Hanačik Překlad Sofokleovy truchlohy „Aias“. Schluß. (1860.)
V. Adam Anwendung der stereometrischen Lehrsätze auf die Berechnung des Inhaltes verschiedener Körperformen. (1864.)
Dr. E. Schwab Historische Skizze der Gründer Städte (dargestellt aus zum Teil ungedruckten Quellen). (1864.)
A. Kotsmich Über die Komposita im Griechischen, insbesondere bei Sophokles. (1865.)

b) des deutschen k. k. Gymnasiums in Brünn.

- F. J. Kretschmeyer Kritische Geschichte des Perserkönigs Cyrus mit einer besonderen Würdigung der verschiedenen Nachrichten über seine Abstammung und seinen Tod. (1867.)
K. Jaksch Die Drehung der Polarisationssebene des Lichtes. (1868.)
W. Förster Quaestionum Horatianarum pars prior. I. et II. (1869.)
W. Förster Quaestionum particula altera. (1870.)
A. Tomaschek Über Kulturen der Pollenschlauchzelle. (1871.)
Dr. K. Dittrich Die Karolinger und die Normannen, ein Fragment. (1872.)
W. Grünert Die Prinzipien der mechanischen Wärmetheorie. (1873.)
Dr. K. Dittrich Die Karolinger und die Normannen, ein Fragment. Schluß. (1874.)
A. O. Černý Die Möglichkeit einer leidvollen Tat im Drama, in Beispielen erläutert. (1875.)
H. Horak Über die verba praeterito-praesentia im Mittelhochdeutschen. Ihr Gebrauch nach Bedeutung und Syntax mit dem Neuhochdeutschen verglichen. (1876.)
L. Lampel Über den Einfluß der Dichtung auf die geistige Entwicklung der Jugend und insbesondere auf deren sittliche Bildung. (1877.)
A. O. Černý Über das sogenannte Epitheton ornans in den Horazischen Oden. (1878.)

Wasserfälle und Stromschnellen.

(Eine geomorphologische Skizze.)

Schon durch die Worte „Fall“ und „Schnelle“ wird das Wesen dieser beiden Erscheinungen treffend gekennzeichnet. Sie sind bedingt durch eine Steigerung des Flußgefälles. Bei einem Wasserfalle (Kaskade) in optima forma beträgt der Böschungswinkel 90° , das heißt, das Wasser stürzt in freiem Falle über eine senkrechte Wand herab. Doch spricht man von Wasserfällen auch bei geringerem Böschungswinkel. Schnellen (Laufen, Katarakte) hat ein Wasserlauf dort, wo infolge der größeren Neigung des Flußbettes das Wasser mit großer Geschwindigkeit dahinschießt und über Hindernisse hinwegsetzt, die es bei normalem Gefälle umfließen würde. Die Grenze zwischen Fall und Schnelle ist schwer zu ziehen, beide gehen in den mannigfachsten Erscheinungsformen allmählich ineinander über. Die Bedingung zur Bildung von Wasserfällen und Stromschnellen ist gegeben durch ein das Normalgefälle überschreitendes Gefälle eines Flusses.

Jeder Fluß hat das Bestreben, durch Erosion und Akkumulation zwischen Quelle und Mündung eine stetig gekrümmte Gefällskurve herzustellen, welche sich von der Quelle an zunächst rasch, dann immer langsamer und langsamer bis zur Mündung hin senkt und „das Normalgefälle“ genannt wird. Ist die Krümmung dieser Kurve keine stetige, keine allmählich verlaufende, finden sich in ihr noch einige Gefällsknickungen, so haben wir es mit einem stufenförmigen Gefälle zu tun und diese Flüsse mit stufenförmigem Gefälle sind es, welche eben an diesen Gefällsknickungen Wasserfälle oder Stromschnellen aufweisen.¹

Dieses stufenförmige Gefälle kann ein ursprüngliches, das heißt darum vorhandenes sein, weil der Fluß die schon vor seiner Existenz bestehenden Unebenheiten noch nicht zu überwinden vermochte; es kann aber auch ein nachträglich entstandenes sein, dort, wo das Normalgefälle gestört wurde.

Wenn wir diese beiden Möglichkeiten der Betrachtung und Einteilung zugrunde legen, so können wir danach unterscheiden:

- | | |
|--------------|-----------------------------------|
| A. primäre | } Wasserfälle und Stromschnellen. |
| B. sekundäre | |

Primäre Wasserfälle und Stromschnellen sind demnach solche, die in den Flüssen noch vorhanden sind, welche seit ihrer Existenz in dem Bestreben, ein Normalgefälle herzustellen, nicht gestört wurden, trotzdem aber ein solches

¹ Penck, Morphologie der Erdoberfläche, I., 330 ff., 341 ff.

Sturm, Die Entstehung der Wasserfälle. In der Festschrift des geogr. Seminars der Universität Breslau zur Begrüßung des XIII. Deutschen Geographentages. Breslau, 1901.

noch nicht zu erlangen vermochten, also noch den Charakter jugendlichen Alters an sich tragen.

Sekundäre Wasserfälle und Stromschnellen dagegen sind solche, die in jenen Flüssen zu finden sind, welche ihr Gefälle bereits ausgeglichen hatten, bereits gereifte Flüsse geworden waren, jedoch nachträglich in ihrer Entwicklung gestört wurden, so daß in einen gereiften Flußlauf Stücke mit jugendlicher Entwicklung eingeschaltet erscheinen.

A. Primäre Wasserfälle und Stromschnellen.

Primäre Wasserfälle und Stromschnellen sind also dort zu finden, wo ein Fluß die in seinem Bette vorhandenen „ursprünglichen“ Gefällsstufen noch nicht zu überwinden vermochte. Wovon ist nun die Erlangung des Normalgefälles abhängig? In erster Linie von der erodierenden Kraft, vom Wasser. Unter gleichen Bedingungen, gleicher Gesteinsbeschaffenheit, gleicher Schichtstellung und gleichem Gefälle vermag ein kleines Gerinne in der gleichen Zeit geringere Wirkung hervorzubringen als ein größeres, ein Bach weniger tief einzuschneiden als ein Fluß, dieser endlich bleibt in seiner erodierenden Tätigkeit hinter der eines Stromes zurück. Wir sehen also, daß die Quantität des rinnenden Wassers der Intensität seiner Wirkung direkt proportioniert ist. Mit anderen Worten: unter obigen Voraussetzungen wird ein Wasserlauf um so rascher sein Gefälle ausgleichen können, je größer seine Wasserführung ist. Diese ist aber bei demselben Gerinne (Bach, Fluß, Strom) nicht immer konstant, sondern oft größeren oder kleineren Schwankungen unterworfen, indem Hoch- und Niederwasser meist in periodischem, durch die klimatischen Verhältnisse des betreffenden Gebietes bedingtem Wechsel aufeinander folgen. Wie verhält es sich nun mit der Wirkungsweise jener Flüsse, die solchen periodischen Schwankungen ihres Wasserstandes unterworfen sind? Richthofen weist nach, daß ein Fluß, welcher periodisch anschwillt, eine viel größere erodierende und transportierende Kraft ausübt als ein solcher, welcher bei gleichem Mittel stets die gleiche Wasserkraft führt. Und zwar ist die Leistungsfähigkeit eines Stromes um so größer, je mehr er zur Zeit des Hochwassers sein Mittel überschreitet und je länger der höhere Wasserstand anhält.

Der Untergrund, auf welchem das Wasser seine Wirkung entfaltet, ist in doppelter Beziehung für die Entwicklung des Normalgefälles von Bedeutung; nämlich mit Rücksicht auf die Lagerungsverhältnisse und auf den Gesteinscharakter. In horizontal gelagerten Schichten findet fast keine Erosion statt, während geneigte Schichtstellung zur Entfaltung großer Erosionstätigkeit Anlaß gibt. Widerstandsfähige Gesteine werden hierbei die Abböschung des Gefälles verzögern; weiche, leicht zerstörbare Schichten dagegen dieselbe begünstigen. Doch vermögen selbst die härtesten Schichten dem Nagen des rinnenden Wassers keinen dauernden Widerstand entgegenzusetzen. Die Zeit ist darum der dritte Faktor, der in genügendem Maße vorhanden sein muß, um einem Flusse die Herstellung seines Normalgefälles zu ermöglichen.²

² v. Richthofen, Führer für Forschungsreisende, S. 158 ff.

Diese Erwägungen lehren, daß primäre Wasserfälle und Stromschnellen nur in Gebieten mit jugendlicher Entwässerung zu finden sind, und zwar können sie hier längs des ganzen Flußlaufes vorkommen. In ausgereiften Flüssen dagegen hat das rinnende Wasser bereits alle Gefällsknickungen beseitigt, primäre Fälle und Schnellen finden sich in ihnen nicht mehr vor. Junge Flüsse treffen wir in ehemals vergletscherten Gebieten, und zwar sind es da jene, welche erst nach dem Rückzuge des Eises ins Leben traten, erst seit dieser Zeit also an der Arbeit sind, ein Normalgefälle herzustellen. Andererseits sind junge Flüsse in jenen Gebieten vorhanden, die infolge trockenen Klimas der Wasserwirkung lange Zeit entzogen waren und darum ebenfalls erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit ihre erodierende und akkumulierende Tätigkeit entfalten konnten. Wo diese jungen Flüsse in ihrem Bette eine Böschung vorfanden, dort mußten sie je nach der Höhe und Neigung derselben in Fällen oder Schnellen herabstürzen.³

Als typisches Beispiel für Fälle dieser Art können vor allem die Niagarafälle gelten. Erst seit dem Ende der Eiszeit hat der Niagara sein jetziges Strombett inne. Dort wo sich heute die großen amerikanischen Seen befinden, staute damals der gewaltige laurentische Inlandgletscher zwei mächtige Seen auf, den großen Algonquin-See und den kleineren Iroquois-See. Als die ungeheure Wassermasse allmählich ablief, sank der Spiegel beider Seen so weit, daß sich an Stelle des ersteren der Superior-, Michigan- und Huron-See bildeten, während sich der letztere in den Erie- und Ontario-See teilte. Über die diese beiden Seen trennende, nach Norden hin abgeböschte Landschwelle nahm nun der Niagara seinen Weg zum Ontario, dem er die überschüssigen Gewässer des Erie zuführte. Dieses Niagarahochland besteht aus einer Schichte von Mergelschiefer und Ton, über welcher eine Schichte obersilurischen harten Kalk- und Sandsteines lagert. Beide Schichten liegen nahezu horizontal und endeten bei dem heutigen Queenstown mit einem Steilabbruch, über welchen sich der Strom in einem mächtigen Falle herabstürzte. Während seines ganzen Laufes im festen Kalkgestein hat der Strom sein Bett nur wenig vertieft; um so kräftiger war dafür die Wirkung der Erosion am Abfalle des Hochlandes. In zweifacher Weise ist hier das Wasser tätig: am Scheitel des Wasserfalles, indem es die Schwelle, über welche es mit erhöhter Geschwindigkeit hinwegschießt, zersägt; am Fuße dagegen, indem die herabstürzenden Wassermassen, mächtige Wirbel bildend, die weiche Unterlage der Kalkdecke ausspülen und letztere dadurch zum Einsturz bringen.⁴ Auf diese Weise ist der Niagarafall von Queenstown bis an seinen heutigen Platz, also um 12 km stromaufwärts gewandert.

Der Niagarafall besteht eigentlich aus zwei Fällen, dem amerikanischen Fall auf der Seite des Staates New-York und dem kanadischen oder Hufeisenfall (Horse-shoe Fall). Der erstere ist 50 m hoch und 275 m breit, während bei letzterem die Höhe 48 m, die Breite 574 m beträgt. Das Volumen der Wassermenge, welche in einer Sekunde in die Tiefe stürzt, beläuft sich für beide Fälle nach der Angabe des „Map and guide of the New York State Reservation“ auf

³ Davis W. M., Physical Geography, 1901, S. 234 ff.

⁴ Schwalbe Bernhard, Grundriß der Mineralogie und Geologie, S. 740 ff.

7079 m³. Der Betrag des jährlichen Rückschreitens der Niagarafälle wurde von Grabau für die Jahre 1842—1890 berechnet und liefert folgendes Ergebnis:

	1842—1875	1875—1886	1886—1890	1842—1890
American falls . . .	0·23 m	0·03 m	0·50 m	0·20 m
Horse-shoe falls. . .	0·64 m	0·56 m	1·55 m	0·66 m

Der amerikanische Fall schritt in dieser Zeit um 9·3 m, der kanadische um 31·8 m zurück.

Aus dem Betrage des jährlichen Rückschreitens und aus der Länge der Erosionsschlucht suchten einzelne Geologen das Alter der Niagarafälle zu berechnen und gelangten hierbei zu folgenden Resultaten:

Charles Lyell.	36.000 Jahre
Taylor.	36—50.000 „
J. W. Spencer	31.000 „
Hitchcock	18.918 „

Doch entbehren diese Ergebnisse einer sicheren Grundlage und können darum nur auf einen geringen Grad von Wahrscheinlichkeit Anspruch erheben.⁵

Das Wesentliche an den Niagarafällen ist kurz zusammengefaßt folgendes: Ein Fluß fließt über eine nahezu horizontal gelagerte widerstandsfähige Gesteinschichte, unter welcher eine weniger widerstandsfähige Schichte liegt; beide enden mit einem Steilabfall. An diesem entsteht ein Wasserfall und die während des Laufes auf der Tafelfläche nur geringe erodierende Tätigkeit des Flusses wird hier zu einer überaus wirkungsvollen gesteigert. Der Umstand, daß unter der harten Gesteinsschichte eine leicht zerstörbare liegt, verleiht der Wasserwirkung den oben beschriebenen eigentümlichen Charakter und verhindert es, daß die Steilwand, über welche sich die Wassermassen herabstürzen, allmählich abgeböscht werde. Der Wasserfall wandert solange stromaufwärts, bis die ganze Tafelfläche durchschnitten ist. Wasserfälle, die ihre Entstehung den nämlichen Ursachen verdanken, sind unter anderen die St. Anthonyfälle des Mississippi bei Miniapolis⁶ und die Alexanderfälle des Hay-River. Beide Ströme stürzen ebenso wie der Niagara über eine harte Kalksteinbank und unterhöhlen dieselbe, indem sie ihre weichere Unterlage ausspülen; beide zeigen auch unterhalb der Fälle Erosionsschluchten (Kanons) von beträchtlicher Länge, eine Folge ihres

⁵ Brückner Eduard, Die feste Erdrinde und ihre Formen, S. 229.

Gilbert G. K., An Introduction to Physical Geography, S. 38 ff.

Gilbert G. K., The history of the Niagara River. (Smithsonian Report 1890, S. 231—257.)

Grabau, Guide to the Geology and Palaeontology of Niagara Falls and Vicinity (B. of the New-York State Mus. 1901, Bd. IX, Nr. 45.)

Hitchcock, The Story of Niagara. (The American Antiquarian, Januar 1901.)

Rein, Bemerkungen über Veränderungen der Flußläufe, Stromstrich und Begleiterscheinungen. Petermanns Mitteilungen 1896, S. 129 ff.

Spencer, The Duration of Niagara Falls. (Amer. Journal of Science, 3^d ser., Bd. XLVIII, Dezember 1894, S. 455—472.)

⁶ Gilbert, Introduction, S. 39 f.

Zurückschreitens.⁷ Auch die Fälle des Kolumbia, die Shoshonefälle des Snake River in Idaho, die Victoriafälle des Zambesi und einzelne Wasserfälle auf Island, wie der Seljalandsfoss, der Skogarfoss im Südlände und der Brynjudalr im Hvalfjodr gehören hierher. Bei ihnen wird die harte Gesteinsschicht durch einen basaltischen Überguß gebildet, an dessen Ende die Ströme jeweils einen rückschreitenden Wasserfall nach Art des Niagara gebildet haben.⁸

Fließt ein Fluß über ein aus leicht zerstörbarem Gesteine bestehendes Tafelland und bildet an irgendeiner Böschung desselben einen Wasserfall, so wird dieser nur verhältnismäßig kurze Zeit bestehen, der Neigungswinkel wird sich rasch abböschern, aus dem Falle wird alsbald eine langgestreckte Stromschnelle, die immer weiter stromaufwärts wandert, immer tiefer ins Tafelland einschneidet, bis dieses endlich ganz zerschnitten ist. So müssen alle Flüsse, die ein aus leicht zerstörbaren Schichten bestehendes Tafelland in einem Kanon durchziehen, zu der Zeit, als sie noch oben auf der Plateaufläche ihren Weg nahmen, am Ausgange ihres heutigen Kanons einen Wasserfall gebildet haben, der die oben geschilderte Umwandlung durchzumachen hatte.

Ganz anders verhält es sich, wenn das in Rede stehende Tafelland aus einer gleichmäßig harten Gesteinsschicht besteht. Ein Fluß, der sich am Rande eines solchen oder überhaupt über eine in seinem Laufe vorkommende Böschung herabstürzt, findet in der harten Gesteinsbank einen gleichmäßigen und sehr kräftigen Widerstand. Die Wirkungsweise des Wassers ist hier zwar die gleiche wie wir sie bei den Niagarafällen kennen lernten, ein Nagen an der Sturzkante ein Auskolken am Fluße des Wasserfalles; doch der Erfolg ist hier wegen des größeren Widerstandes ein sehr geringer, ein Rückschreiten des Wasserfalles oder ein Abböschern desselben findet nur überaus langsam statt.

So bilden die im Kongobecken mündenden Zuflüsse des Kongo dort, wo sie das aus hartem kristallinischem Grundgebirge bestehende, das Kongobecken umwallende Tafelland verlassen, großartige Fälle und Schnellen, die dem eben geschilderten Typus zugehören.

„Die letzten Stufen des südöstlichen Tafellandes werden von den südlichen Kongozuflüssen unter 5—6° südlicher Breite verlassen; daher liegt hier die Grenze der Schiffbarkeit und teilweise großartige Wasserfälle bezeichnen den Übergang. So tritt der Kuango an der Steinbarre bei Kingunshi unter 5° S. in noch 350 m Höhe in die Senke ein, der Kassai am Wißmannfall unter etwa 6°, der Lulua mit dem Françoisfall, der Sankuru-Lubilasch mit dem Wolf-fall, beide ebenfalls unter 6° S. Bei den nordöstlicher verlaufenden Nebenflüssen der Südseite liegen diese Grenzpunkte dem Äquator näher, weil der letzte Abfall des ostafrikanischen Tafellandes oder seiner angelagerten Stufen sich dort weit gegen NW. vorschiebt. Darum ist der Lomanu nur bis 4½° südlicher Breite schiffbar und deshalb erreicht auch der Kongo selbst die eigentliche Senke erst

⁷ Connel, Report on an Exploration in the Yukon and Mackenzie Basins. (Ann. Rep. Geol. Nat. Hist. S. Canada, Bd. IV, 1888/89, Abteil. D.)

⁸ Gilbert, wie Anm. 6.

Sievers, Afrika, S. 154 f.

v. Richthofen, Führer für Forschungsreisende, S. 161.

unter dem Äquator, woselbst er in sieben gefährlichen Katarakten, den Stanleyfällen, von 475 auf 450 *m* hinabstürzt. Diese liegen zwischen 0° 30' südlicher Breite und 0° 15' nördlicher Breite dort, wo der Strom von der letzten schon niedrigen Stufe des Tafellandes in das weite Becken der Kongomulde einzutreten beginnt.“

Ähnliche Verhältnisse bestehen an den nördlichen Zuflüssen. Der Aruwimi hat seine letzten Stromschnellen unter 1½° nördlicher Breite, der Itimbri die Lubifälle unter 2½°, der Mongala einen Fall unter 3°, der Ubangi die Stromschnellen von Songo in 400 *m* Seehöhe unter 4° 20' nördlicher Breite. Dieses allmähliche Zurückweichen der Fälle nach NW. entspricht der Richtung des Abfalles der nordäquatorialen Wasserscheide zum Kongobecken.“⁹

Wasserfälle und Stromschnellen desselben Typus finden wir auch dort, wo ein aus hartem Gestein bestehendes Tafelland in Stufen zum Meer hinabsinkt, Beispiele hierfür bieten zahlreiche brasilische Küstenflüsse (Rio Doce, Paraguassu), die über das in drei Stufen zum Meere sich absenkende, aus archaischem Gesteine bestehende ostbrasilische Tafelland unter Bildung von Fällen und Schnellen hinabeilen.¹⁰

Auch das Kamerungebiet weist zahlreiche Küstenflüsse auf, welche dieselben Erscheinungen zeigen. Der bemerkenswerteste ist der Lobe, der über einen Granitfelsen 15 *m* hoch in eine kesselförmige Einbuchtung der Küste hinabfällt.¹¹

Neben diesen, an ursprünglich vorhanden gewesene Gefällsstufen geknüpften Wasserfällen und Stromschnellen sollen auch jene den primären Wasserfällen und Stromschnellen zugezählt werden, welche zwar nachträglich erst entstanden, jedoch als ein Produkt des rinnenden Wassers und des Gesteinscharakters des durchflossenen Gebietes.

Wenn ein Strom, der sich in eine horizontal gelagerte Schichte weichen Gesteines einschneidet, bei der Vertiefung seines Bettes auf das harte Grundgebirge oder überhaupt auf einen Riegel harten Gesteines (zum Beispiel Eruptivgesteines) stößt, so wird an dieser Stelle die Tiefenerosion aufgehalten, verlangsamt, das Wasser sucht auch diese harte Gesteinspartie zu zersägen und bildet hierbei Katarakte oder, wo sich steile Böschungen vorfinden, selbst Wasserfälle, die so lange bestehen bleiben, bis das Ziel der Wassertätigkeit, nämlich die Beräumung des entgegenstehenden Hindernisses erreicht ist. Oberhalb dieser Stelle hört für diese Zeit die Tiefenerosion vollständig auf, wogegen sich eine starke Seitenerosion geltend macht, die zur Bildung größerer oder kleinerer Seen führt. Als Typus für Fälle und Schnellen dieser Entstehungsart können vor allem die großen Nilkatarakte gelten, die dieser Fluß auf seinem Laufe von Chartum bis Assuan zu passieren hat. Der sechste Nilkatarakt (stromaufwärts gezählt) liegt bei Wadi Bischara, zwischen Chartum und Schendi 16—16½° Nord. Der fünfte oberhalb

⁹ Heiderich, Die Erde, S. 651 ff.

Scobel, Handbuch zu Andrees Handatlas, S. 610 ff.

Sievers, Afrika, S. 355 ff.

¹⁰ Sievers, Südamerika, S. 208 ff.

¹¹ Langhans, Zur Hydrographie des Batangalandes. Pet. Mitt. 1887, S. 81 f.

Berber, der vierte, aus einer langen Reihe von Stromschnellen bestehend, zwischen Es Salamat und Meraui, der dritte unterhalb Neu Dongola bei Hamik, der zweite große Katarakt oberhalb Wadi Halfa. Der erste Nilkatarakt endlich südlich von Assuan unter 24° Nord.

Während der ganzen Strecke von Chartum bis Esneh fließt der Nil im Kreidesandstein und gerade nur in den einzelnen Kataraktenstrecken tritt das Grundgebirge zutage. Solange der Nil sein Bett im Kreidesandstein einschneidet, floß er ruhig und gleichmäßig dahin; erst als er auf das harte granitische Grundgebirge stieß, entstanden Katarakte und vielleicht auch echte Wasserfälle — die nun aber bereits durch die Tätigkeit des Wassers in langgestreckte Stromschnellen verwandelt wurden — in seinem Laufe.¹² Auf gleiche Weise sind zahlreiche Schnellen (rapids) im Coloradokanon zu erklären, doch besteht hier das härtere Material aus einzelnen Gängen Eruptiv- oder kristallinen Gesteines, welche die sedimentären Gesteine durchsetzen.¹³

Während die Wasserfälle, die wir unter dem Niagaratypus zusammenfaßten, zurückschreiten und sich hierbei als echte Wasserfälle erhalten, sind die analog den Nilkatarakten entstandenen Fälle und Schnellen an ihren Entstehungsort gebunden. Sie wandern nicht stromaufwärts, sondern die Fälle gehen allmählich in Schnellen über und diese verschwinden endlich ganz, sobald es dem erodierenden Strome gelungen ist, sein Bett entsprechend zu vertiefen. Die oben erwähnten, durch Seitenerosion entstandenen Seen laufen dann ab und lassen Weitungen und sumpfige Ebenen zurück, wie man sie oberhalb der Nilkatarakte häufig findet.

Wir haben uns bis jetzt nur mit Fällen und Schnellen in Gebieten horizontaler Lagerung befaßt, das heißt in Gebieten, in denen ein allfälliger Schichtwechsel in der Vertikalen vor sich ging. Die Lagerungsverhältnisse können aber auch derartige sein, daß ein Schichtwechsel in der Horizontalen erfolgt. Auf diese Weise kann es geschehen, daß ein Fluß Schichten verschieden widerstandsfähiger Gesteine durchquert. Hierbei wird er sein Bett naturgemäß rascher in den leichter zerstörbaren, langsamer in den widerstandsfähigeren Schichten vertiefen können. Fließt unser Fluß hierbei vom härteren Gestein zum weichen, so wird die Erosion im harten Gestein eine viel geringere sein als im weichen, es wird sich daher an der Grenze beider Gesteinsschichten eine Gefällsstufe entwickeln, über welche das Wasser in einem Falle herabstürzt oder — bei geringer Höhe und Neigung derselben — in einer Stromschnelle hinwegsetzt.

Tritt der Fluß dagegen aus weichem Gestein in härteres ein, so werden ähnliche Verhältnisse eintreten, wie wenn ein Strom bei seiner Tiefenerosion auf einen Riegel harten Gesteines trifft. Die Tätigkeit des Wassers wird durch diese Schicht harten Gesteines aufgehalten, oberhalb derselben findet keine Tiefenerosion mehr statt, sondern vielmehr Akkumulation und seitliche Erosion, so daß

¹² Sievers, Afrika, S. 505.

¹³ Sturm, Die Entstehung der Wasserfälle, In der Festschrift des geogr. Seminars der Universität Breslau zur Begrüßung des XIII. Deutschen Geographentages. Breslau, 1901, S. 125.

es auch hier zur Bildung einer Stromenge mit Schnellen und Klippen im harten, einer Talweitung im weichen Gesteine kommt.

Ein ganz eigener Typus von Wasserfällen entwickelt sich häufig in Kalkgebirgen. Das Regenwasser gelangt hier nicht an der Oberfläche zum Abflusse, sondern dringt in die zahlreichen Poren und Spalten des Kalksteines ein und erweitert diese hierbei allmählich zu kleinen Kanälen, welche eine förmliche Wasserzirkulation im Innern des Gebirges vermitteln. Geschieht es nun, daß ein auf diese Weise entstandener unterirdischer Bach seine Umwandlung durchbricht, so stürzt er, vorausgesetzt, daß er in einiger Höhe über der Talsohle zu Tage tritt, in einem Falle hinab. Beispiele hierfür bieten sich uns im Gollinger Wasserfall und im Fürstenbrunn bei Salzbrunn.¹⁴

B. Sekundäre Wasserfälle und Stromschnellen.

Als sekundäre Wasserfälle und Stromschnellen haben wir jene bezeichnet, welche in solchen Flüssen zu finden sind, die in ihrer Arbeit, ein Normalgefälle herzustellen, gestört wurden, als sie möglicherweise ihr Gefälle schon ausgeglichen hatten, schon gereifte Flüsse geworden waren, so daß oft in einen gereiften Flußlauf Strecken mit jugendlicher Entwicklung eingeschaltet erscheinen.

Eine Mittelstellung zwischen primären und sekundären nehmen die Wasserfälle und Stromschnellen in ehemals vergletscherten Gebieten ein. Wir haben im Niagarafalle ein Beispiel eines primären Wasserfalles in ehemals vergletschertem Gebiete kennen gelernt, der von einem erst nach Ablauf der Eiszeit ins Leben getretenen Flusse gebildet wird. Wir werden Gelegenheit haben, Wasserfälle und Stromschnellen in solchen Flüssen kennen zu lernen, die vor der Eiszeit bereits bestanden, vielleicht schon ihr Gefälle ausgeglichen hatten, als sie der Wirkung des Eises ausgesetzt wurden. Dieses hat die Flußläufe derartig bearbeitet, daß bereits gereifte Flußstrecken neuerdings, den Charakter jugendlicher Entwicklung erhielten.

Indem wir die Ursachen der Störung des Normalgefälles als Einteilungsgrund der sekundären Wasserfälle und Stromschnellen annehmen, können wir dieselben scheiden in:

I. Wasserfälle und Stromschnellen, die ihre Entstehung der Tätigkeit des Eises während der eiszeitlichen Vergletscherungen verdanken. Diese Tätigkeit des Eises war eine doppelte: eine erodierende und eine akkumulierende. Wir können demnach die Wasserfälle und Stromschnellen in diesen Gebieten einteilen in solche, die verursacht wurden *a*) durch Gletschererosion, *b*) durch Akkumulation.

Unter die durch Gletschererosion verursachten Wasserfälle und Stromschnellen gehören jene, welche

1. an Karwannen oder Zirken geknüpft sind,
2. durch das Ausschleifen von Wannn und Stufen im Talboden erzeugt wurden, und

¹⁴ Penck, Das Land Berchtesgaden, S. 242.
Sturm, ebenda, S. 123.

3. durch stärkere Vertiefung des Haupttales gegenüber seinen Nebentälern verursacht wurden.

Der Akkumulation durch Gletscher sind zwei Möglichkeiten zuzuschreiben:

1. eine Talstufe wird erzeugt durch einen Moränenwall,
2. ein Fluß wird durch Moränenschutt zugeschüttet und nach Rückzug des Eises veranlaßt, ein neues Bett aufzusuchen, wobei es zur Bildung von Fällen und Schnellen kommen kann.

a) 1. Wir wenden uns nun den durch Gletschererosion verursachten Wasserfällen und Stromschnellen zu und beginnen mit der Betrachtung jener, die an Kare oder Zirken geknüpft sind.

„Kare sind Nischen in den Gehängen, welche rückwärts meist von steil ansteigenden Felswänden umrahmt werden und sich nach vorwärts in stattlicher Breite gegen das viel tiefer eingeschnittene Gletschertal öffnen. Die in halbkreisförmiger bis hufeisenförmiger Krümmung verlaufende Wand der Nische, die Karwand, umrandet einen breiten Karboden, welcher durch eine häufig steil abfallende Stufe vom Boden des benachbarten Tales getrennt ist. Er steigt bald ziemlich steil an, bald ist er wannenförmig eingesenkt und birgt dann in der Regel einen See. Der den letzteren begrenzende Riegel bildet dann die scharfe Grenze des Kars gegen das tiefer gelegene Tal. Große Kare haben meist einen abgestuften Boden. Manchmal ist dann jede Stufenfläche wannenförmig vertieft und trägt undurchlässiges Gestein einen See.“ Solche abgestufte Kare heißen Treppenkare, die einzelnen Wannens derselben sind häufig durch einen Bach miteinander verbunden, der in mächtigen Fällen von Stufe zu Stufe hinabstürzt. Entstanden sind diese Kare durch die Tätigkeit der Gehängegletscher (daher auch der Name Gehängezirken), und zwar kam es zur Bildung eines einzelnen Kares, wenn sich der Umfang des Gletschers nicht änderte. Wuchs jedoch derselbe und machte er während seines Wachstums einzelne Ruhepausen, so entspricht jeder derselben eine Karwanne, es kam zur Bildung von Kartreppen.¹⁵

Neben diesen Gehängezirken gibt es auch Talzirken, welche in der Regel größer sind als die Gehängezirken und in tieferem Niveau als diese liegen. Auch die Talzirken sind in ihrer Entstehung durch die Tätigkeit des Gletschereises wesentlich beeinflusst. Sie sind alte Talanfänge und stellen die „charakteristisch erweiterten Wurzelpunkte der Eisströme“ dar. Ihr Niveau wird durch das der Talsohle bestimmt und dadurch unterscheiden sie sich wesentlich von den Gehängezirken, die mit den Tälern nichts zu tun haben. Talzirken und Gehängezirken treten oft in Verbindung miteinander auf. Das bedeutendste Beispiel hierfür ist der Zirkus von Gavarnie, der aus einem mächtigen Talzirkus mit darüber treppenförmig aufragenden Gehängezirken (Treppenkaren) besteht. Die Wände dieses Zirkus, welche nur nach Norden geöffnet sind, steigen in drei großen und vielen kleineren Stufen an. Zahlreiche Bäche stürzen aus schwindelnder Höhe in mächtigen Kaskaden über die vielen Stufen herab. Der höchste

¹⁵ Penck, Morphologie der Erdoberfläche II., S. 305 ff.

Penck-Brückner, Die Alpen im Eiszeitalter, S. 265.

dieser Fälle hat eine Sturzhöhe von 422 m. Zahlreiche Wasserfälle dieser Entstehungsart finden sich auch in den Alpen (Ferleitner Fall, Wasserfälle des Tales Gastein) und vor allem in Norwegen (Talschluß bei Lunde in Jölster, am Abhange des Jostedalsbrae).¹⁶

a) 2. Als Typus II der Wasserfälle und Stromschnellen in ehemals vergletscherten Gebieten wollen wir jene betrachten, welche an die durch Gletschererosion im Talboden selbst entstandenen Unebenheiten geknüpft sind. Die Erosion, die der Gletscherstrom auf seinem Untergrund ausübt, ist nicht ein gleichmäßiges Abhobeln, sondern vielmehr ein Herauspräparieren widerstandsfähiger Gesteinspartien aus einer minder widerstandsfähigen Umgebung (Selektive Erosion). Ein auf diese Weise bearbeitetes Tal zeigt einen stufenförmigen Abfall und gliedert sich in einzelne besonders übertiefte Becken, die durch Riegel voneinander getrennt sind. Während die Ausarbeitung dieser Becken vom Gesteinscharakter abhängig ist, werden Talstufen durch eine örtliche Steigerung der Erosionskraft erzeugt und finden sich darum meist an der Vereinigungsstelle mehrerer Gletscher zu einem Eisstrom. Sobald ein solches Tal vom Gletschereis frei wird, beginnt in demselben die Tätigkeit des rinnenden Wassers. Es bildet zunächst, die Wannenerfüllend, Talseen, deren Abflüsse über die stauenden Riegel in größeren oder kleineren Fällen hinwegsetzen. Wo immer im Tale eine Stufe entstand, stürzt jetzt ein Wasserfall herab. Allenthalben zeigt sich das Bestreben des Wassers, die im Tale vorhandenen Unebenheiten zu beseitigen. Am frühesten gelingt dies bei den Talseen. Die stauenden Riegel werden in enger Schlucht zerschnitten, das Wasser rinnt ab, eine Weitung im Talboden mit darauffolgender Enge erinnert an den früher vorhandenen See.¹⁷

Im Mangfall, den der Lech oberhalb Reutte bildet, lernen wir einen Wasserfall kennen, der an eine durch selektive Erosion herausgearbeitete Rippe aus hartem Wettersteinkalk gebunden ist.¹⁸ Das Quertal des Hinterrheins bestand einst aus einzelnen Seebecken, die durch harte Gesteinsriegel voneinander getrennt waren. Diese hat der Fluß in engen „Klusen“ bereits durchbrochen, an Stelle der ehemaligen Seen finden wir heute Talweitungen, durch Engen miteinander verbunden. Solche Engen sind die Rofnaschlucht und die Via mala, erstere oberhalb, letztere unterhalb des Beckens von Schams.¹⁹ In den Krimmlerfällen wiederum sehen wir Wasserfälle, die sich über eine, durch Gletschererosion

¹⁶ Hahn, Frankreich, in Landeskunde von Europa, II, 1, S. 45.

Penck, Die Eiszeit in den Pyrenäen, in Mitt. des Vereines für Erdkunde in Leipzig, 1883, S. 163 ff.

Penck, Alte und neue Gletscher in den Pyrenäen, Zeitschrift des Alpenvereines, 1884, S. 459 ff.

Penck-Brückner, Alpen im Eiszeitalter, S. 307.

Penck, Norwegens Oberfläche, Ausland 1882, S. 193.

Richter, Geomorphologische Beobachtungen aus Norwegen. Sitzungsbericht der math.-nat. Klasse der kais. Akad. d. Wissenschaften, CV. Band, Abteil. I, 1896.

¹⁷ Penck-Brückner, Alpen im Eiszeitalter, S. 254, 302 ff.

Penck, Morphologie, S. 314 ff., 320 f.

¹⁸ Penck-Brückner, Alpen im Eiszeitalter, S. 202.

¹⁹ Ebenda, S. 430.

gebildete Talstufe herabstürzen. Diese ist darum besonders hoch und steil, weil sie an der Grenze des Schiefer- und Gneisgebirges zur Entwicklung kam.²⁰

a) 3. Während in einem Talsystem, das seine Entstehung allein der Wirkung des rinnenden Wassers verdankt, die Nebentäler in der Regel gleichsohlig in die Haupttäler einmünden, zeigen jene Talsysteme, die der Gletschererosion ausgesetzt waren, ungleichsohlige Mündungen der Nebentäler ins Haupttal, die Nebentäler enden häufig hoch oben über der Sohle des Haupttales, ihre Bäche stürzen sich in Wasserfällen in dasselbe hinab. Diese Erscheinung ist dadurch zu erklären, daß der Gletscherstrom des Haupttales weit mächtiger war als die der Nebentäler, weshalb diese in der Vertiefung ihrer Betten hinter jenem zurückgeblieben sind. Wir sagen, die Haupttäler sind gegenüber den Nebentälern übertieft. Die Übertiefung beginnt in den innersten Winkeln des Gebirges und setzt jäh ein mit dem Trogschluß. Die Tätigkeit der heutigen Gerinne ist darauf gerichtet, diese Stufenmündungen zu beseitigen und eine gleichsohlige Einmündung wieder herzustellen. Einige Bäche sind diesem Ziele schon mehr oder weniger nahe gekommen, sie haben die zurückgebliebenen Talstrecken durchsägt und münden nun in engen Klammen ins Haupttal. Die Bäche bilden hier keine Wasserfälle mehr, sondern durchheilen die Klammen in reißenden Schnellen.²¹ Auch für diesen Typus liefern uns die Alpen reichliche Beispiele. Soweit dieses Gebirge während der großen Eiszeiten vergletschert war, sind seine Haupttäler gegenüber den Nebentälern bedeutend übertieft. So sind unter anderen die Täler des Rheins, Lechs, Inns, der Iller und Salzach übertieft, ihre Seitentäler münden, mit wenigen Ausnahmen, ungleichsohlig ins Haupttal, ihre Bäche stürzen sich entweder in prächtigen Wasserfällen oder eilen durch steilwandige Klammen zu demselben hinab. Nur einzelne besonders charakteristische Beispiele seien erwähnt: einen prächtigen Wasserfall bildet die Gasteiner Ache bei ihrer Mündung in die Salzach, während die Rauriser und die Ache des großen Arltales sich ihren Weg in malerischen Klammen (Kitzlochklamm, Liechtensteinklamm) gebahnt haben.²² Zillertal und Ötztal münden gleichsohlig, da diese Täler dem Inngletscher mächtige Eisströme zuführten. Dafür sind beide Täler gegenüber ihren Nebentälern um ein bedeutendes übertieft, so daß zahlreiche Seitenbäche dieser beiden Täler bei ihrer Mündung schöne Wasserfälle aufweisen (Stuibenthal im Ötztal, Wasserfall bei Helfenstein im Zillertal²³). Auch der Königssee und der Gmundnersee sind übertiefte Täler, deren Seitentäler ihre Gerinne in Wasserfällen und tief ausgedrechselten Klammen hinabsenden.²⁴ Wasserfälle gleicher Entstehung sind auch ungemein häufig in Norwegen. Besonders der Aurlandfjord besitzt eine Reihe prächtiger Kas-

²⁰ Ebenda, S. 308.

Prielmayer, Der Krimmler Achenfall, Zeitschr. d. D.-Ö. Alp.-Ver. 1891.

²¹ Penck, Morphologie, II., S. 120.

Penck-Brückner, Alpen im Eiszeitalter, S. 300 ff.

Penck, Die Übertiefung der Alpentäler, Berlin 1900, S. 232 ff.

²² Penck-Brückner, ebenda, S. 309.

Suppan, Österreich-Ungarn, S. 49 f.

²³ Penck-Brückner, Alpen im Eiszeitalter, S. 292, 298.

²⁴ Ebenda, S. 312, 210.

kaden, die aus sogenannten hängenden Tälern in das übertiefte Haupttal hinabspringen.²⁵

b) 1. Neben der erodierenden entfalteten die Gletscher auch eine akkumulierende Tätigkeit, sie häuften Schuttwälle auf, welche die Ursache zur Entstehung zahlreicher Seen wurden. Das dieselben erfüllende Wasser hat das Bestreben, den stauenden Damm zu durchbrechen. Es sucht an der niedrigsten Stelle der Umwallung einen Ausweg und stürzt an deren Außenseite in einem Wasserfalle oder — bei geringer Höhe und Neigung des Dammes — in einer Stromschnelle hinab.²⁶ Hier ist naturgemäß der Ort zur Entfaltung starker Erosion gegeben, die solange anhält, bis die stauende Wand durchschnitten ist. Ein typisches Beispiel für einen auf diese Weise entstandenen Wasserfall finden wir im Ötztal. Hier hat die Frontalmoräne des alten Ötztalgletschers das Becken von Längenfeld durch einen mächtigen Schuttwall gesperrt, über dessen Ostflügel der Bach in mehreren Sprüngen in das beiläufig 100 *m* tiefer liegende Becken von Umhausen hinabstürzt.²⁷ Einen schönen Wasserfall, der seine Entstehung ähnlichen Verhältnissen verdankt, bildet der Söllbach. Die Ufermoränen am Westufer des Tegernsees haben sich vor das Tal dieses Baches gelegt und ihn gezwungen, eine weit ausgedehnte Schotterfläche aufzuschütten, über deren äußere Böschung der Bach in einem Falle hinabbraust.²⁸

b) 2. Durch die Schuttablagerungen der eiszeitlichen Gletscher konnte es auch geschehen, daß ein präglaziales Flußtal verschüttet, der Fluß nach dem Rückzuge des Eises genötigt wurde, ein neues Bett aufzusuchen. Hierbei kam es nicht selten vor, daß die Böschungsverhältnisse durch die eiszeitlichen Ablagerungen geändert, der Fluß von seiner früheren Laufrichtung abgelenkt wurde und beim neuerlichen Einschneiden auf Riegel härteren Gesteines stieß, die er früher gemieden hatte. Wo immer dies geschah, war die Möglichkeit zur Bildung von Wasserfällen oder Stromschnellen gegeben. Als ein typisches Beispiel sei vor allem der Rheinfluss bei Schaffhausen erwähnt, in welchem sich dieser Fluß über ein 21 *m* hohes Riff des Jura hinabstürzt. Aber auch die Schnellen des Rheins oberhalb Koblenz im Aargau (kleiner Laufen) und bei Laufenburg (großer Laufen) sind gleicher Entstehung. In den beiden ersten Fällen stieß der Rhein bei der Neuanlage seines Bettes auf einen Juradam, im letzteren Falle auf das kristallinische Gestein der Ausläufer des Schwarzwaldes.²⁹

²⁵ Reusch, Betrachtungen über das Relief von Norwegen, Hettners geogr. Zeitschr., IX., S. 425 ff.

²⁶ Penck, Die Bildung der Durchbruchstäler, Wien, Verein zur Verbreitung naturw. Kenntnisse, 1888, S. 48 f.

²⁷ Löwl, Über den Terrassenbau der Alpentäler. Petermanns geogr. Mitt. 1882, S. 142.

²⁸ Penck-Brückner, Alpen im Eiszeitalter, S. 171 f.

²⁹ Penck, Morphologie der Erdoberfläche, II., S. 316.

Penck, Der Bodensee, Votr. d. Vereines zur Verbreitung nat.-wiss. Kenntnisse, XLII., 1902, S. 22.

Penck, Das Deutsche Reich, S. 208.

Walter, Über die Stromschnelle bei Laufenburg, Vierteljahresschrift der nat. Ges. Zürich, 1901, S. 232—263.

Egli, Die Schweiz, S. 417.

II. Störungen des Normalgefälles werden häufig herbeigeführt durch Krustenbewegungen, mögen diese nun in der Hebung oder Senkung einer Scholle bestehen. Bei beiden Erscheinungen, bei der Hebung wie bei der Senkung einer Strecke innerhalb eines Flußlaufes, ist die Entstehung von Wasserfällen oder Stromschnellen abhängig: von der Art der Krustenbewegung, das heißt davon, ob sich dieselbe allmählich oder plötzlich vollzieht; von der Gesteinsbeschaffenheit der in Rede stehenden Scholle und von der erodierenden Kraft des jene durchsetzenden Flusses. „Theoretisch kann jeder Fluß eine in seinem Laufe sich erhebende Schwelle durchsägen, da bei der Hebung eine Gefällssteigerung stattfindet.“ Nehmen wir an, die sich hebende Schwelle bestünde aus leicht zerstörbarem Gestein, die Krustenbewegung ginge ganz allmählich vor sich: so wird der Fluß, vorausgesetzt, daß er über die entsprechende Kraft verfügt, in der Vertiefung seines Bettes mit der Hebung desselben gleichen Schritt halten, zur Bildung von Fällen oder Schnellen kann es hier nicht kommen. Ist unter derselben Voraussetzung bezüglich der Gesteinsbeschaffenheit die Hebung eine plötzliche oder die erodierende Kraft des Flusses eine sehr geringe, so wird dieser entweder abgelenkt und zur Umfließung des Hindernisses gezwungen oder, wenn er keinen Ausweg zu finden vermag, zu einem See aufgestaut. Tritt dies ein, so wird das Wasser an der niedrigsten Stelle seiner Umwallung einen Ausweg suchen und nun mit der Zersägung derselben beginnen. Auch in diesem Falle wird der Fluß seine Arbeit rasch leisten, sein Gefälle bald ausgleichen können.

Ganz anders verhält es sich, wenn die sich hebende Scholle aus hartem Gestein besteht. Hier wird der Fluß bei allmählicher Hebung ein schmales Bett durchnagen, in welchem das Wasser mit großer Geschwindigkeit dahinfließt. Es kommt so längs der ganzen zu durchschneidenden Strecke zur Entstehung einer Stromschnelle, die noch lange nach dem Stillstande der Krustenbewegung von dem stattgehabten Vorgang Zeugnis gibt. Es kann aber auch geschehen, daß eine aus verschiedenen widerstandsfähigen Gesteinen bestehende Scholle eine Hebung erfährt. (Schichtwechsel in der Horizontalen.) Geht hierbei die Hebung allmählich vor sich und vermag der einschneidende Fluß mit ihr gleichen Schritt zu halten, so wird das Durchbruchstal desselben Weitungen im weichen und Stromengen mit Schnellen und Klippen im harten Gestein aufweisen. Erfolgt dagegen die Hebung plötzlich und bietet sich dem Strome zur Umgehung seines Hindernisses kein Pfad dar, so kommt es hier ebenfalls zur Seebildung und dann zum Einschneiden einer sich stets vertiefenden Überflußrinne, die gleichfalls in weichen Schichten Weitungen, in harten dagegen Engen zeigen wird. Die Störung des Normalgefälles und die dadurch bedingten Fälle und Schnellen bleiben jeweils mindestens solange bestehen, als die Krustenbewegung anhält. Erst wenn diese völlig aufgehört hat, kann es der Arbeit des Wassers gelingen, alle Unebenheiten in seinem Laufe auszugleichen.³⁰

Einige Beispiele sollen diese Ausführungen beleuchten. Der Durchbruch

³⁰ Penck, Morphologie der Erdoberfläche, I., 333 ff, II., 122.

Brückner, Die feste Erdrinde und ihre Formen, S. 229.

Penck, Die Bildung der Durchbruchstäler, 1888, S. 48 f.

v. Richthofen, Führer für Forschungsreisende, S. 196.

der Elbe durch das Elbesandsteingebirge ist auf die oben geschilderte Weise entstanden, und zwar besteht die gehobene Scholle aus Sandstein, welcher der Erosion geringen Widerstand entgegensetzte, so daß sich der Fluß ebenso rasch vertiefen konnte, als die Hebung vor sich ging, ohne daß es hierbei zu Gefällsstörungen gekommen wäre.³⁰ Anders bei den Durchbrüchen des Rheins durch das rheinische — des Kongo durch das westafrikanische Schiefergebirge. Hier handelt es sich jedesmal um die Hebung einer Scholle aus widerstandsfähigem Gestein. Der Charakter dieser Durchbruchtäler ist darum wesentlich verschieden von dem des Elbedurchbruches und entspricht ganz dem, was oben bezüglich des Durchschneidens einer sich hebenden Scholle harten Gesteines durch einen Fluß gesagt wurde.³² Auch der Durchbruch der Donau durch das eiserne Tor gehört aller Wahrscheinlichkeit nach hierher, so daß die Schnellen, welche der Strom auf dieser Strecke bildet, der gleichen Ursache zuzuschreiben wären.³³

Senkt sich eine Scholle innerhalb eines Flußlaufes, so kann diese Senkung möglicherweise so langsam vor sich gehen, daß der Fluß imstande ist, den Betrag der Niveauverschiebung durch Akkumulation wettzumachen. In diesem Falle wird das Gefälle nicht gestört werden. (Rhein auf seinem Laufe durch die ober-rheinische Tiefebene). Geht dagegen die Senkung rasch vor sich oder führt der Fluß nicht genügend Geschiebe mit sich, um die Niveaudifferenz auszugleichen, so stürzt der Fluß, je nach der Höhe und Steilheit der durch die Senkung entstandenen Böschung, in einem Falle oder einer Schnelle über dieselbe hinab.³⁴

III. Eine Gefällsstufe kann auch dadurch erzeugt werden, daß ein Fluß seine Uferwände unterwäscht und dadurch größere oder kleinere Gesteinspartien zum Nachstürzen bringt oder dadurch, daß ein Bergsturz ein Flußtal durch seine Schuttmassen abdämmt. Während im ersten Falle das in den Fluß stürzende Material in der Regel nur zur Bildung von Schnellen und Wirbeln Anlaß gibt, werden durch einen Bergsturz oft so bedeutende Schuttmassen herbeigeführt, daß der Fluß zu einem See aufgestaut werden kann, dessen Wasser an der Außenseite der Umwallung einen Fall oder eine Schnelle bildet. Beispiele für Stromschnellen, welche auf die erstgenannte Weise gebildet wurden, sind die Schnellen der Moldau an der Teufelsmauer bei Hohenfurt, der Enns im Gesäuse.³⁵ Einen schönen Wasserfall bildet der Pfitscherbach über einen in diesem Tale niedergegangenen Bergsturz,³⁶ während die Etsch in mehreren Schnellen die lavini di San Marco überwindet.³⁷

IV. Münden in ein Flußtal Seitenbäche, die viel Geschiebe mit sich führen, so kann es vorkommen, daß der Hauptfluß die durch seine Nebenflüsse in sein

³¹ Penck, Das Deutsche Reich, S. 428.

³² Penck, ebenda, S. 317.

Sievers, Afrika, S. 365.

³³ Brückner, Die feste Erdrinde und ihre Formen, S. 319.

Penck, Bildung der Durchbruchstäler, S. 48.

³⁴ Penck, Morphologie der Erdoberfläche, I., 337.

³⁵ Ebenda, S. 330.

Umlauf, Österreich-Ungarn, S. 440.

³⁶ Löwl, Über den Terrassenbau der Alpentäler, S. 141.

³⁷ Penck, Etsch, Zeitschr. des deutsch-österr. Alpenvereines, 1895, S. 4.

Bett gehäuften Schuttmassen nicht weiter zu transportieren vermag und gezwungen wird, über diese selbst in Fällen oder Stromschnellen hinwegzusetzen.³⁸ Im Grand-Kanon bildet der Kolorado große Schnellen (rapids) gerade an der Mündung seiner Nebenflüsse. Diese haben nämlich große Felsblöcke herbeigeführt und durch deren Ablagerung im Haupttale Dämme erzeugt, über welche nun der Fluß in Schnellen dahinströmt.³⁹ Auch die Etsch hat auf ihrem Laufe durch Südtirol gegen die Ablagerungen ihrer Nebenflüsse zu kämpfen. Besonders sind es die Schuttkegel von Noce und Avisio, welche in der Etsch reißende Schnellen erzeugen.⁴⁰ Schuttkegel von besonders großen Dimensionen werden oft durch Wildbäche in Flußtäler hineingeschüttet. Als einen solchen beschreibt Heim den Auenschuttkegel, den ein nunmehr zur Ruhe gekommener Wildbach in das hintere Linthtal gebaut hat. Das Volumen dieses Schuttkegels soll sich auf ungefähr 140.000.000 m^3 belaufen. Heute hat die Linth den Auenkegel bereits durchschnitten, bildet aber auf ihrem Laufe durch denselben eine noch immer merkbliche Stromschnelle.⁴¹

V. Wir haben bereits primäre Wasserfälle kennen gelernt, die an Lavadecken geknüpft sind, so zwar, daß diese früher vorhanden waren, als der sie durchsetzende Fluß. Es kann aber auch der Fall eintreten, daß die bei einer Eruption zutage tretenden Lavamassen sich in ein bereits bestehendes Flußtal ergießen.⁴² Geschieht dies, so sind drei Möglichkeiten denkbar: entweder ist der betreffende Fluß so kräftig, daß er die sich in sein Bett ergießenden Massen sofort zu entfernen vermag oder er wird abgelenkt und umfließt den in sein Bett geworfenen Lavadam, oder er wird zu einem See aufgestaut und dann treten alle jene Folgeerscheinungen ein, die wir bei einem Stausee finden. In diesem Falle kann es zur Bildung von Wasserfällen oder Stromschnellen kommen, wie sie in mehreren Flüssen der Vordereifel angetroffen werden (Kyll, Alf, Hundsbach.)⁴³ Hierher gehört auch der berühmte 100 m hohe Wasserfall von Agayan in Südamerika, den ein Nebenfluß des Pastassa über den Rest eines Lavastromes, den der Tunguragua, in sein Bett ergoß, bildet.⁴⁴

VI. Wasserfälle oder Stromschnellen können auch dadurch erzeugt werden, daß ein Fluß das Sammelgebiet eines andern unter dessen Erosionsniveau anschneidet. Als Beispiel für diesen Typus nennt Sturm die Maira, die einzelne Nebenflüsse des Inn an sich zog, die sich nun ins Mairatal hinabstürzen.⁴⁵

VII. Wenn ein Fluß eine von ihm gebildete Mäanderwindung abschneidet, so wird auf eben dieser Strecke das Gefälle naturgemäß gesteigert und es entstehen Stromschnellen, wie solche der Neckar bei Lauffen zeigt.⁴⁶

³⁸ Penck, Morphologie der Erdoberfläche, I, 332.

³⁹ Gilbert, An Introduction to Physical Geography, 1902, S. 38 ff.

⁴⁰ Penck, Etsch, S. 4.

⁴¹ Heim, Untersuchungen über den Mechanismus der Gebirgsbildung, S. 304.

⁴² Penck, Morphologie, I., 338., II., 122.

⁴³ Schneider, Talbildung in der Vordereifel, S. 56 f.

⁴⁴ Schichtel, Das Stromgebiet des Amazonas, S. 73.

⁴⁵ Sturm, Die Entstehung der Wasserfälle, S. 127.

⁴⁶ Penck, Morphologie der Erdoberfläche, II., 73.

VIII. Einen ganz eigenen Typus von Stromschnellen und Wasserfällen stellen endlich die durch Ablagerung von Kalksinter gebildeten dar. Sie sind dadurch entstanden, daß ein Fluß, der gelösten Kalk in großen Mengen mit sich führt, diesen an irgendeiner Stelle seines Bettes zur Ablagerung bringt, wodurch sich eine Gefällsstufe und somit ein Wasserfall oder eine Stromschnelle entwickeln kann. Die Ursachen dieser Sinterablagerungen sind noch nicht völlig aufgeklärt. Im wesentlichen mag deren Bildung von zwei Hauptfaktoren abhängen: vom Gesteinscharakter und vom Klima der betreffenden Gebiete. Ein Fluß, der Kalksinter absetzen soll, muß Gelegenheit haben, Kalke aufzunehmen und darum weite Kalkgebiete durchziehen. Da sich ferner Kalk in größeren Mengen nur im warmen Wasser löst, so ist auch ein warmes Klima mit Voraussetzung für das Vorkommen unseres Phänomens. Tatsächlich scheint auch die geographische Verbreitung desselben diesen Voraussetzungen zu entsprechen. Wodurch aber kann ein Fluß, der Kalk in großen Mengen gelöst enthält, veranlaßt werden, diesen an einer bestimmten Stelle abzulagern. Auch diese Frage ist noch nicht völlig gelöst, doch muß auf eines nachdrücklichst hingewiesen werden, nämlich auf das häufige Vorkommen reicher Vegetation gerade im Bereiche solcher Sinterablagerungen. Da nun Pflanzen dem Wasser Kohlensäure entziehen, diese aber zur Lösung des Kalkes unbedingt nötig ist, so kann das Vorhandensein von Pflanzen in solchen Flüssen und die dadurch herbeigeführte Ausscheidung von Kohlensäure aus dem Flußwasser auch zur Ablagerung von Kalksinter Anlaß geben.⁴⁷ Ein typisches Beispiel für Wasserfälle und Stromschnellen dieser Art sind die Plivafälle, deren Schilderung hier Raum finden möge. „Das untere Tal der Pliva ist noch im mesozoischen Kalk eingeschnitten; der obere Plivasee (Jesero) hingegen mit seinen freundlich bewaldeten Ufern folgt einem Zuge Werfener Schiefers, während die Berge auf seiner Südseite mit ihren sanften gerundeten Formen den paläozoischen Schichten angehören. Wo ein Kalkriegel das Tal quert, ist das untere Ende des oberen Sees und es beginnen jene Katarakte und Kalksinterbecken, welche den Lauf der Pliva bis zu ihrer Mündung in den Vrbas zu einem so außerordentlich anziehenden machten. Ein Kranz von Kalktuffschwällen trennt den oberen See vom kleineren unteren See und nun reiht sich in dem prächtigen Tale eine Sinterschüssel an die andere und über jede stürzt das hellgrüne Wasser in das nächsttiefere Becken. Ein prachtvolles Bild, das noch verschönert wird durch die reiche Vegetation an den Ufern des Wassers und auf den Kalktuffschwällen. Die Niveaudifferenz der einzelnen Schüsseln ist ganz unbedeutend, aber die Summe der zahlreichen Katarakte bewirkt, daß das Gefälle der Pliva auf der ganzen 2 km langen Strecke bis Yaice über 80 m beträgt. Die Schüsseln drängen sich an manchen Stellen so nahe aneinander, daß der Fluß wie auf einer Treppe herabfließt. Meist queren diese Sinterschüsseln das ganze breite Bett des Flusses in sanft nach abwärts geschwungenem Bogen. Doch ist derselbe nirgends intakt; an der einen Stelle ist durch stärkeren Ansatz die Krümmung vergrößert, an der anderen ist der Beckenrand aufgelöst und es hat sich der eine Bogen in drei

⁴⁷ Die Exkursion der Mitglieder des geographischen Institutes nach Bosnien, der Herzegowina und Dalmatien, von Krebs und Lex, im Bericht über das XXV. Vereinsjahr des Vereines der Geographen an der Universität Wien. Wien, 1899.

bis vier kleinere geteilt, jeder ein Becken für sich einfassend. So geht es nun bis in die Nähe des Vrbas und in diesen stürzt die Pliva in einem prachtvollen Fall.“

Dieser Plivafall, etwa 30 *m* hoch, wird in seiner ganzen Mächtigkeit vom Kalksinter gebildet, den der Fluß allmählich bis etwa 60 *m* über den Vrbas aufgebaut hat, und in den er bereits 30 *m* tief einschnitt.⁴⁸

Hierher gehören auch die Fälle der Kerka vor ihrer Mündung ins Meer sowie zahlreicher Flüsse in Ostserbien und Makedonien; in Italien die Fälle von Terni und Tivoli, endlich auch die kleinen Wasserfälle, die sich an den Terrassenrändern der Sinterbecken von heißen Quellen entwickeln.⁴⁹

⁴⁸ Wie Anm. 47, S. 87 ff.

⁴⁹ Sturm, Entstehung der Wasserfälle, S. 129.

Dr. Ernst Fasolt.

Zu

D
la
U
(L
Z
G

D
k
v
sc
Z
k
en

le
E
U
(L
Z
a

e
f
I
E
s
I

Jahresbericht

über den

Zustand des Ersten deutschen Staatsgymnasiums in Brünn für 1905-1906.

I. Der Lehrkörper.

I. Veränderungen.

a) Durch Austritt.

1. Der supplierende Gymnasiallehrer Dr. Theodor Vahala wurde mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 29. August 1905, Z. 30.833 (Landesschulratserslaß vom 7. September 1905, Z. 17.657) zum wirklichen Lehrer am k. k. Gymnasium in Mähr.-Trübau ernannt.

2. Der k. k. wirkliche Gymnasiallehrer Dr. Alfred Jahn wurde mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 30. August 1905, Z. 29.761 (Landesschulratserslaß vom 9. September 1905, Z. 17.665) zum wirklichen Lehrer an der k. k. Oberrealschule in Wien, XVIII. Bezirk, ernannt.

3. Der provisorische k. k. Gymnasiallehrer Viktor Kotowsky wurde mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 31. August 1905, Z. 29.763 (Landesschulratserslaß vom 9. September 1905, Z. 17.797) zum wirklichen Gymnasiallehrer am k. k. Gymnasium in Triest ernannt.

4. Der k. k. Professor Franz Itzinger erhielt mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 16. September 1905, Z. 34.376 (Landesschulratserslaß vom 20. September 1905, Z. 19.060) eine Lehrstelle am k. k. Sophien-Gymnasium in Wien, II. Bezirk.

b) Durch Eintritt.

1. Der k. k. Professor am k. k. Gymnasium in Znaim Franz Hawrlant wurde mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 31. Mai 1905, Z. 12.452 (Landesschulratserslaß vom 4. Juli 1905, Z. 12.554) zum Professor an der hierortigen Anstalt ernannt.

2. An dessen Stelle wurde der provisorische k. k. Lehrer an der k. k. I. Staatsrealschule in Wien, II. Bezirk, Dr. Albert Kostner, mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 30. August 1905, Z. 29.761 (Landesschulratserslaß vom 9. September 1905, Z. 17.665) zum wirklichen Gymnasiallehrer an der hierortigen Anstalt ernannt.

3. An dessen Stelle wurde der supplierende Lehrer an der Landesoberrealschule in Brünn Johann Plehan mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 31. August 1905, Z. 29.763 (Landesschulratserslaß vom 9. September 1905, Z. 17.797) zum provisorischen Gymnasiallehrer an der hierortigen Anstalt ernannt.

4. An dessen Stelle wurde der k. k. Professor am II. deutschen Gymnasium in Brünn Anton Malfertheiner mit dem Erlasse des k. k. mährischen Landesschulrates vom 6. Oktober 1905, Z. 30.810 der hierortigen Anstalt zur Dienstleistung zugewiesen.

5. Der der hierortigen Anstalt zur Dienstleistung zugewiesene, aber beurlaubte k. k. wirkliche Lehrer am k. k. Gymnasium in Mies Gilbert Müller wurde mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 30. August 1905, Z. 30.763 (Landesschulratserslaß vom 23. September 1905, Z. 19.228) in den zeitlichen Ruhestand versetzt.

6. Der supplierende Gymnasiallehrer Johann Trampus wurde mit Schluß des Schuljahres 1904/1905 seiner hierortigen Dienstleistung enthoben.

5. Der approbierte Lehramtskandidat Dr. Hugo Iltis wurde der hierortigen Anstalt zur Ablegung des vorgeschriebenen Probejahres zugewiesen und der fachmännischen Leitung des Professors Josef Zelenka anvertraut; gleichzeitig wurde er zum supplierenden Gymnasiallehrer an der hierortigen Anstalt bestellt (Landesschulratserslaß vom 20. Oktober 1905, Z. 20.372).

6. Der evangelische Vikar Richard Jahn wurde mit dem Erlasse des k. k. mährischen Landesschulrates vom 27. Oktober 1905, Z. 22.151 an Stelle des erkrankten evangelischen Pfarrers und Seniors Hermann Klebek zum evangelischen Religionslehrer an der hierortigen Anstalt bestellt.

7. Der Präfekt im bischöflichen Knabenseminar in Brünn P. Johann Vajgl wurde mit dem Erlasse des k. k. mährischen Landesschulrates vom 27. Jänner 1906, Z. 2906 zum Aushilfskatecheten an der hierortigen Anstalt bestellt.

Der provisorische k. k. Gymnasiallehrer an der hierortigen Anstalt Dr. Ernst Fasolt wurde mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 24. Mai 1905, Z. 12.655 (Landesschulratserslaß vom 3. Juli 1905, Z. 12.536) zum wirklichen Gymnasiallehrer an der hierortigen Anstalt ernannt.

2. Beurlaubungen.

Herr Direktor Julius Wallner wurde krankheitshalber bis zum 1. Jänner 1906 mit dem Ministerialerlaß vom 30. Oktober 1905, Z. 39.188 (Landesschulratserslaß vom 6. November 1905, Z. 23.340) und bis zum Schlusse des ersten Halbjahres mit dem Ministerialerlaß vom 24. Jänner 1906, Z. 1015 (Landesschulratserslaß vom 5. Februar 1906, Z. 1848), beurlaubt.

Herr Professor Josef Čech war während des ganzen Schuljahres behufs Dienstleistung als k. k. Bezirksschulinspektor gemäß Ministerialerlaß vom 1. Oktober 1900, Z. 20.833, beurlaubt.

Herr Professor Alfred Groß wurde zum Zwecke einer Studienreise nach Italien und Griechenland für das zweite Halbjahr gemäß Ministerialerlaß vom 17. Juni 1905, Z. 18.073 (Landesschulratserslaß vom 10. Juli 1905, Z. 12.326) beurlaubt.

3. Der Unterricht wurde in nachstehender Weise erteilt:

1. Lehrkräfte, die dem Stande der Anstalt angehören.

Herr Julius Wallner, k. k. Direktor in der VI. R.-K., Mitglied des k. k. Landesschulrates für Mähren, Korrespondent der k. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale, lehrte im zweiten Halbjahre (wöch. 6 Stunden) Erdkunde in I b und Deutsch in IV a.

Herr Josef Wagner, k. k. Schulrat und Professor in der VII. R.-K., im ersten Halbjahre infolge Erkrankung des Direktors mit der Leitung der Anstalt betraut, lehrte im ersten Halbjahre (wöch. 5 Stunden) Latein in VIII und im zweiten Halbjahre (wöch. 16 Stunden) Latein in V, VIII, Griechisch in III b und war in diesem Halbjahre Jahrgangsvorstand in VIII.

Herr Josef Čech, k. k. Professor in der VII. R.-K., Besitzer des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, als k. k. Bezirksschulinspektor beurlaubt.

Herr Dr. phil. Ernst Fasolt, k. k. wirklicher Gymnasiallehrer, Verwalter der Sammlung für Erdkunde und Geschichte, Jahrgangsvorstand in V, lehrte (wöch. 19, bzw. 22 Stunden) Erdkunde in I a, Erdkunde und Geschichte in II b, III a, III b, V, VIII und im zweiten Halbjahre Deutsch in III b.

Herr Alfred Groß, k. k. Professor in der VIII. R.-K., Verwalter der Münzensammlung, im ersten Halbjahre Jahrgangsvorstand in III b, lehrte in diesem Halbjahre (wöch. 17 Stunden) Latein in III b, Griechisch in III b, Deutsch in III b, IV a; im zweiten Halbjahre vollständig beurlaubt.

Herr Dr. phil. Max Grünfeld, k. k. Professor, lehrte (wöch. 12 Stunden) mosaische Religionslehre in allen 6 Abteilungen und hielt die Erbauungsreden für die mosaischen Schüler.

Herr Max Hansmann, k. k. Professor in der VIII. R.-K., Jahrgangsvorstand in II a, lehrte (wöch. 22 Stunden) Latein in II a, Deutsch in II a, V, VII, Stenographie auf beiden Stufen.

Herr Franz Hawrlant, k. k. Professor in der VII. R.-K., Jahrgangsvorstand in II b, lehrte im ersten Halbjahre (17, bzw. 23, bzw. 26 Stunden) Latein in II b, Griechisch in V, Deutsch in II b, seit 9. Oktober 1905 Latein in V und seit 1. Jänner 1906 Böhmisches auf der Stufe III, im zweiten Halbjahre (wöch. 21 Stunden) Latein in II b, III b, Deutsch in II b und Böhmisches auf der Stufe III.

Herr Karl Klecker, k. k. Professor in der VIII. R.-K., Direktionssekretär, Verwalter der Sammlung für Altertumskunde, Jahrgangsvorstand in IV b, lehrte (wöch. 18 Stunden) Latein in IV b, VII, Griechisch in IV b, Deutsch in IV b.

Herr Dr. phil. Albert Kostner, k. k. wirklicher Gymnasiallehrer, lehrte (wöch. 22 Stunden) Erdkunde und Geschichte in II a, IV a, IV b, VI, VII, Deutsch in III a und war im ersten Halbjahre Jahrgangsvorstand in VII.

Herr Anton Kraus, k. k. Professor in der VII. R.-K., Verwalter der Zeichenlehrmittel, lehrte (wöch. 27 Stunden) Zeichnen in II a, II b, III a, III b, IV a, IV b und in der Abteilung für Obergymnasiasten.

Herr Rudolf Maletschek, k. k. Professor in der VIII. R.-K., Verwalter der Schülerbücherei, Jahrgangsvorstand in VI, lehrte (wöch. 26 Stunden) Latein in III a, VI, Griechisch in VIII, Böhmisches auf den Stufen I, Abteilung a und b, II.

Herr P. Johann Schuster, k. k. Professor in der VIII. R.-K., Konsistorialauditor, Verwalter der Unterstützungsbücherei, lehrte (wöch. 18 Stunden) katholische Religionslehre in Ib, IIb, IIIb, IVa, IVb, V, VI, VII, VIII und hielt die Erbauungsreden für die Obergymnasiasten.

Herr Dr. phil. Jakob Simon, k. k. Professor in der VIII. R.-K., Verwalter der Lehrerbücherei, Jahrgangsvorstand in I b, lehrte (wöch. 20, bzw. 25 Stunden) Latein in I b, Griechisch in VII, Deutsch in I b, Denk- und Seelenlehre in VII, VIII und im zweiten Halbjahre Griechisch in V.

Herr Gottfried Wöckl, k. k. Professor in der VII. R.-K., Jahrgangsvorstand in IV a, lehrte (wöch. 19, bzw. 24 Stunden) Latein in IV a, Griechisch in IV a, Deutsch in VI, VIII, Schönschreiben in 3 Abteilungen und seit 9. Oktober 1905 Griechisch in III a.

Herr Josef Zelenka, k. k. Professor in der VII. R.-K., Verwalter der naturgeschichtlichen Lehrmittel, Jahrgangsvorstand in III a, lehrte (wöch. 19 Stunden) Mathematik in III a, Naturgeschichte in I a, I b, II a, II b, III a, III b, V, VI.

Herr phil. Dr. Friedrich Zinner, k. k. Professor, Verwalter der Sammlung für Mathematik und Naturlehre, im ersten Halbjahre Jahrgangsvorstand in VIII, im zweiten in VII, lehrte (wöch. 18 Stunden) Mathematik in IV b, V, VII, VIII, Naturlehre in VII, VIII.

Herr Johann Plehan, prov. k. k. Gymnasiallehrer, lehrte (wöch. 21 Stunden) Mathematik in I a, I b, III b, IV a, VI, Naturlehre in IV a, IV b und war im zweiten Halbjahre Jahrgangsvorstand in III b.

II. Zur Dienstleistung zugeteilt.

Herr Hermann Hofmann, k. k. Turnlehrer an der deutschen Lehrerbildungsanstalt in Brünn, Leiter der Jugendspiele und Verwalter der Turn- und Jugendspielgeräte, lehrte (wöch. 24 Stunden) Turnen in allen Jahrgängen.

Herr Anton Malfertheiner, k. k. Professor in der VII. R.-K. am II. deutschen Staatsgymnasium in Brünn, Verwalter der Sammlung von Jahresberichten, Jahrgangsvorstand in Ia, lehrte (wöch. 17 Stunden) seit 9. Oktober 1905 Latein in Ia, Griechisch in VI, Deutsch in Ia.

III. Hilfslehrer.

Herr phil. Dr. Gustav Albrecht, k. k. Professor in der VIII. R.-K. an der deutschen Staatsgewerbeschule in Brünn, lehrte (wöch. 3 Stunden) Mathematik in II b.

Herr theol. und phil. Dr. Alois Dvořák, Spiritual im bischöflichen Theologenseminar, Konsistorialauditor, lehrte (wöch. 10 Stunden) bis 1. Jänner 1906 katholische Religionslehre in Ia, II a, III a, Böhmisches auf den Stufen V, VI und hielt in den beiden Halbjahren die Erbauungsreden für die Untergymnasiasten.

Herr Amand Hess, k. k. supplierender Gymnasiallehrer und Assistent, lehrte (wöch. 8 Stunden) Zeichnen in Ia, Ib und assistierte (wöch. 16 Stunden) im Zeichnen in III a, III b, IV a, IV b.

Herr Dr. phil. Hugo Iltis, k. k. supplierender Gymnasiallehrer und Probekandidat, lehrte in erster Eigenschaft (wöch. 3 Stunden) Mathematik in II a.

Herr P. Johann Vajgl, Präfekt im bischöflichen Knabenseminar in Brünn, lehrte (wöch. 6 Stunden) seit 1. Jänner 1906 katholische Religionslehre in Ia, II a, III a.

IV. Religionslehrer.

Herr Hermann Klebek, Mitglied des k. k. Landesschulrates für Mähren, Ritter des Franz Josef-Ordens, evangelischer Pfarrer und Senior in Brünn, lehrte (wöch. 4 Stunden) bis 16. Oktober 1905 evangelische Religion in 4 Abteilungen.

Herr Richard Jahn, evangelischer Vikar, lehrte (wöch. 4 Stunden) seit 16. Oktober 1905 evangelische Religion in 4 Abteilungen.

V. Nebenlehrer.

Herr Josef Götz, k. k. Musiklehrer an der deutschen Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Brünn, Verwalter der Sammlung für Tonkunst, lehrte (wöch. 4 Stunden) Gesang in 2 Abteilungen.

Herr Paul Šimek, k. k. Professor an der böhmischen Staatsgewerbeschule in Brünn, lehrte (wöch. 5, bzw. 6 Stunden) Böhmisches auf der Stufe III bis 1. Jänner 1906, auf der Stufe IV in beiden Halbjahren und auf den Stufen V, VI vom 1. Jänner 1906 bis zum Schlusse des Schuljahres.

II. Lehrplan.

I. Unbedingt pflichtige Lehrgegenstände.

Da der Lehrplan gemäß den Verordnungen des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 23. Februar 1900, Z. 5146, bezüglich des Freihandzeichnens gemäß dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 3. Mai 1904, Z. 16.020 (Landesschulratserlaß vom 15. September 1904, Z. 14.851) durchgeführt wurde, sind im folgenden bloß die Lektüre, der Memorierstoff, der Stoff der schriftlichen Übersetzungen (am Obergymnasium) aus den klassischen Sprachen und der Lesestoff aus dem Deutschen am Obergymnasium angeführt.

I. Lateinische Sprache.

A. Schullektüre.

III. Jahrgang (wöch. 3 Stunden): Cornelius Nepos (nach Golling): Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Epaminondas, Pelopidas; Curtius Rufus (nach Golling): I. Alexanders Jugend; III. Alexanders Zug nach Asien; IV. Schlacht am Granikus; VI. Alexanders Erkrankung infolge eines Bades und seine Genesung; XI. Einnahme Babylons; XV. Alexander tötet seinen Freund Klitus.

IV. Jahrgang (wöch. 3 Stunden): Caesar, bell. Gall. (ed. Prammer); I; IV, 20—36; VI, 11—28; VII, 1—14; 68—90 (in Auswahl von zirka 17 Kapiteln). Ovid (nach Sedlmayer): Metam. I, 1—4; 89—162; 262—415.

V. Jahrgang (wöch. 5 Stunden): Livius (nach Golling) I; XXI, 3—5; 7—9; 11₃—15₂; 39₁₀—48; 52—56; XXII, 1—17. Ovid (nach Sedlmayer): Metam. III, 1—94; 101—130; 528—733; IV, 615—662; VI, 146—312; VIII, 183—235; 618—720; X, 1—63; 72—77; XI, 87—193; XV, 871—879. Fast. II, 83—118; 193—244; 475—512; III, 167—230. Trist. I, 3; IV, 10.

VI. Jahrgang (wöch. 5 Stunden): Sallust (ed. Scheindler): bell. Jug.; Cicero (ed. Kornitzer): in Catil. I; Vergil (ed. Eichler): Ecl. I; V. Georg. II, 136—176; 458—540; IV, 149—227; 315—558. Aen. I. Caesar, bell. civ. (ed. Paul): III, 82—104.

VII. Jahrgang (wöch. 4 Stunden): Cicero (ed. Nohl): pro Sestio; pro Archia poëta; Cato maior. Vergil (ed. Eichler): II; IV; VI; VIII, 184—279; IX, 176—502; XII, 697—952.

VIII. Jahrgang (wöch. 4 Stunden): Tacitus (ed. Prammer): Germ. 1—27; Annal. I; II, 5—26; 39—46; 54—61; 69—83; 86; III, 1—19; IV, 1—13. Horaz (ed. Huemer): Oden I, 1; 3; 4; 10; 14; 20; 22; 31; 32; 34; 37; II, 2; 3; 10; 14; 16; 18; 20; III, 1—6; 16; 18; 29; 30; IV, 3; 7; 9; 12. Epod. 2; 7; 13. Sat. I, 1; 6; 9; II, 6. Epist. I, 2; 10; 16; II, 2.

B. Memorierstoff.

I. Jahrgang: Einzelne Gedächtnisverse und Sprüche.

II. Jahrgang: Eine Auswahl von Gedächtnisversen und Sprüchen.

III. Jahrgang, Abteilung a: Cornelius Nepos: Miltiades, c. 1; Themistocles, c. 5; Epaminondas, c. 2 bis anteposuerit; c. 4 bis magistratui; c. 7 bis diligentia. — Abteilung b: Cornelius Nepos: Miltiades, c. 4; Themistocles, c. 7; Epaminondas, c. 4; Curtius Rufus: Alexanders Jugend, c. 3; Alexanders Zug nach Asien, c. 3; Schlacht am Granikus, c. 2; Alexanders Genesung, c. 5.

IV. Jahrgang, Abteilung a: Caes. b. G. I, c. 1; 11; VI, c. 11; 24; VII, c. 1; 3; 71. Ovid. Metam. I, 1—4; 89—113. — Abteilung b: Caes. b. G. I, c. 1; 22; 30; 34; 48; VI, c. 28; VII, c. 14; Ovid Metam. I, 1—4; 89—113.

V. Jahrgang: Liv. I, 1; 34; 50; XXI, 13; Ovid. Metam. VIII, 618—664; Trist. IV. 10, 1—40

VI. Jahrgang: Sall. Jug. c. 1; 28, 1—4; 31, 1—5; 36; 43; 99; Cic. in Cat. I, c. 5; Verg. Ecl. I; Aen. I, 1—32.

VII. Jahrgang: Cic. pro Sestio, c. 1; Verg. Aen. II, 1—20; 506—525; 776—795; IV, 522—527; VI, 679—702; 863—886.

VIII. Jahrgang: Tac. Germ. 1; 19; Ann. I, 1; 42; 43; II, 71; Hor. Od. I, 1; 14; II, 3; III, 30; IV, 3.

C. Schriftliche Übersetzungen aus der lateinischen Sprache.

V. Jahrgang: 1. Halbjahr: Liv. V, 43, 1—3 und V, 43, 4—8. 2. Halbjahr: Ovid. Metam. XIII, 196—210 und XIII, 392—396.

VI. Jahrgang: 1. Halbjahr: Liv. X, 25 (bis non habetis). 2. Halbjahr: Verg. Aen. V, 42—57.

VII. Jahrgang: 1. Halbjahr: Cic. Laelius, § 36 und 37 (bis Vide, quam nefaria vox!). 2. Halbjahr: Verg. Aen. III, 588—606.

VIII. Jahrgang: 1. Halbjahr: Tac. Ann. VI, 18 und VI, 28. 2. Halbjahr: Hor. Epist. II, 1, 50—68 und II, 3, 158—174.

D. Privatlektüre der einzelnen Schüler.

V. Jahrgang: Bittner: b. G. II; Ovid. Metam. XII, 1—38; 575—606; XIV, 581—608; Am. I, 15; III, 8, 35—56; 9; Rem. 169—196; Pont. I, 3; III. 7. Bochner: Liv. Praef.; II, 13, 6—11; 19—20; 32, 8—12. Deutsch: Liv. Praef.; II, 10; 13, 6—11; 32, 8—12; Ovid. Metam. VI, 5—82; 103—107; 127—145; X, 110—142; XII, 1—38; 575—606; XIV, 581—608; 805—851; Fast. I, 1—26; 63—88; 709—722; II, 533—566; 617—638; 687—710; Liv. III, 33—55; XXI, 30—40. Eckardt: Liv. II, 10. Fischel: Caes. b. G. II; Liv. Praef.; II, 10; 12—13; 19—20; 32, 8—12; 33, 5—9; 39—40; 48₅—50; III, 26—29; 33—55; Ovid. Metam. X, 110—142; XII, 1—38; 575—606; XIV, 581—608; 805—851; XV, 75—236; 252—272; 418—478; Fast. I, 1—26; 63—88; 709—722; II, 533—566; 617—638; 639—684; 687—710; III, 809—834; V, 621—624; 633—662; VI, 169—182; Trist. I, 7; V, 10. Hüttl: Caes. b. G. II; Liv. II, 10. Luniak: Ovid. Fast. I, 1—26; 63—88; 709—722; II, 533—566; 687—710; Trist. V, 10. Mras: Caes. b. G. II; Liv. Praef.; II, 10; 12—13; 19—20; 32, 8—12; 33, 5—9; 39—40; 48₅—50; III, 33—55; XXI, 22—39; XXII, 43—54; Ovid. Metam. III, 1—94; 101—130; IV, 670—746; 753—764; X, 110—142; XII, 1—38. 575—606; XIV, 581—608; 805—851; XV, 75—236; 252—272; 418—478; 746—870; Am. I, 15; II, 6; III, 8, 35—56; 9; Rem. 169—196; Fast. I, 1—26; 63—88; 465—586; 709—722; II, 533—566; 617—638; 639—684; 687—710; III, 523—656; 661—674; 713—714; 725—790; 809—834; IV, 809—862; VI, 349—394; Trist. I, 7; III, 10; V, 10; Pont. III, 2; IV, 3. Müller: Liv. III, 50—55; IV, 1—7; Ovid. Metam. IV, 670—746; X, 110—142; XII, 1—38; 575—606; XIV, 581—608; 805—851; Am. I, 15; II, 6; III, 8; 35—56; 9; Rem. 169—196; Fast. I, 1—26; 63—88; 709—722; II, 533—566; 617—638; 687—710; III, 809—834; V, 621—624; 633—662; VI, 169—182; Trist. I, 7; III, 10; 12; IV, 8; V, 10; Pont. III, 7; IV, 3. Putzker: Caes. b. G. II; Liv. II, 10; 12—13; 19—20; 33, 5—9; 39—40; 48₅—50; Ovid. Metam. X, 110—142; XII, 1—38; 575—606; XIV, 581—608; 805—851; Fast. I, 1—26; 63—88; 709—722; II, 533—566; 617—638; 639—684; 687—710; III, 725—790; 809—834; IV, 809—862; VI, 349—394; Trist. I, 7; V, 10; Pont. III, 7. Reich: Liv. II, 10; 12—13; 19—20; 32, 8—12. Ovid. Fast. I, 1—26; 63—88; 709—722; II, 533—566; 687—710; Trist. V, 10. Singer: Liv. II, 13, 6—11; 19—20; 32, 8—12; Ovid. Metam. XII, 1—38; 575—606; Am. III, 8, 35—56; Rem. 169—196; Fast. I, 63—88; 709—722; II, 533—566; 617—638; 639—684; 687—710; Trist. III, 10; 12; IV, 8; Pont. III, 7; IV, 3. Spitzer: Liv. Praef.; II, 13, 6—11; 19—20; 32, 8—12.

VI. Jahrgang: Beamt: Ovid. Met. VI, 5—82; 103—107; 127—145; VII, 159—293; X, 110—142; Sall. Cat.; Caes. b. c. III, 1—82; Verg. Aen. VII, 286—640. Bittner: Sall. Cat.; Cic. in Cat. II, III, IV. Bochner: Verg. Aen. VII. Burian: Cic. in Cat. II, III. Czihaczek: Cic. in Cat. II, III, IV. Deutsch: Sall. Cat. Cic. in Cat. II, III, IV, pro Ligario; Heinemann: Sall. Cat.; Cic. in Cat. II, III, IV, pro Ligario; Verg. Aen. VII, 286—640. Klein: Verg. Aen. VII, 286—640. Kubelka: Cic. in Cat. II, III, IV; Caes. b. c. III, 1—58. Loskot: Verg. Aen. VII, 286—640; VIII, 184—279; 306—368. Mick: Sall. Cat. 1—40. Müller. Bruno: Cic. in Cat. II, III. Müller Lotar: Cic. in Cat. II, III, IV; Verg. Aen. VII, 286—640; Caes. b. c. III, 1—82. Navrátil: Sall. Cat.; Cic. in Cat. II; Verg. Ecl. VII, IX; Caes. b. c. III, 1—82. Proksch: Sall. Cat.; Cic. in Cat. III, IV; Verg. Ecl. VII, IX; Aen. VIII. Caes. b. c. III, 1—50. Ranzel: Cic. in Cat. II, III. Repp: Cic. in Cat. III, IV. Schnabl: Cic. in Cat. II, III, IV. Schwarz: Cic. in Cat. II, pro Ligario; Verg. Aen. III; Caes. b. c. III, 1—82. Secker: Sall. Cat. 1—49. Špaczek: Cic. in Cat. II, III. Ritter von Pfefferkorn: Cic. in Cat. II, III, IV. Verg. Aen. III.

VII. Jahrgang: Alt: Cic. Cat. III, IV; Verg. Ecl. VII, IX; Aen. VII, 286—640. Banský: Caes. b. c. II, 1—20; Verg. Aen. VIII, 306—368; 608—731. Bartonik: Cic. Cat. III, IV. Burger: Cic. de imperio Pomp., Cat. II, pro rege Deiotaro; Caes. b. c. I, 1—13; II, 1—16. Csapek: Cic. Cat. II, III. Drexler: Cic. Cat. IV; Verg. Ecl. VII, IX; Georg. I, 1—42; 118—159; III, 179—208; 339—383; IV, 116—148; Aen. VIII, 306—368; X, 439—509.

Fleischer: Cic. Cat. IV; Verg. Ecl. VII, IX; Georg. I, 1—42; 118—159; III, 179—208; 339—383; IV, 116—148; Aen. VIII, 306—368; X, 439—509. Gaß: Verg. Aen. VII, 286—640. Gottlieb: Verg. Aen. VII, 286—640. Handl: Cic. Cat. IV; Verg. Georg. I, 1—42; 118—159; 351—514; III, 179—208; 339—383; 478—566; IV, 8—50; 116—148; Aen. VIII, 306—368; Caes. b. c. II, 1—20. Herschmann: Cic. Cat. IV; Verg. Ecl. VII, IX; Georg. I, 1—42; 118—159; III, 179—208; 339—383; IV, 8—50; 116—148; Aen. VIII, 306—368; X, 439—509. Hroch: Cic. de imperio Pomp.; Verg. Aen. VIII, 306—368; X, 439—509. Klouček: Cic. Cat. III; Caes. b. c. I, 1—13. Kotulan: Cic. pro Sulla. Kubelka Viktor: Cic. de imperio Pomp.; Verg. Georg. I, 1—42; 118—159; 351—514; III, 478—566. Kuhn: Cic. Cat. III; Verg. Aen. X, 439—509. Moder: Verg. Ecl. IX; Georg. I, 1—42; Aen. X, 439—509. Reinhalt: Verg. Aen. VII, 286—640. Remenovský: Cic. de imperio Pomp.; Caes. b. c. II, 26—43; Verg. Georg. I, 1—42; 118—159; III, 339—383; IV, 116—148; Aen. VIII, 306—368; 608—731; X, 439—509. Sander: Cic. Cat. II, III, IV; Epist. ad Atticum (Luthmer): I, 8; 14; II, 11; 19; III, 10; IV, 1; 8^a; 11; V, 15; 21; VI, 9; VIII, 3; IX, 5; 6 A; 11 A; 18; XI, 12; 16; XIII 19; 52; XV, 11. Singule: Cic. de imperio Pomp. Snischek: Verg. Ecl. IX; Georg. I, 118—159; Aen. VIII, 608—731; X, 439—509. Suchanek: Cic. de imperio Pomp.; Verg. Aen. V.

VIII. Jahrgang: Buchta: Cic. Cat. IV; pro Archia; pro Ligario; Tac. Agricola. Fischel: Tac. Agricola; Hist. I—III. Haury: Tac. Germania, 28—46. Kraus: Hor. carm. saec.; Epist. I, 1; 7; 19; 20; II, 3. Schlesinger: Verg. Aen. IX. Schneider: Tac. Agricola, 1—20. Wengraf: Cic. pro Ligario.

II. Griechische Sprache.

A. Schullektüre.

V. Jahrgang (wöch. 4 Stunden): Xenophon (nach Schenkls Chrestomathie): Anab. I, 1; 2, 1—4; 7; 8; III, 1; 2; IV, 4; 5; 6; 7; 8. Kyrup. I, 2, 1—15; VII, 2; VIII, 7. Homer, Ilias (ed. Christ): I, II.

VI. Jahrgang (wöch. 4 Stunden): Homer, Ilias (ed. Christ): VI; XVI; XVIII; XIX; XXIV. Herodot (ed. Laucizky): VI. Xenophon (nach Schenkls Chrestomathie): Kyrup. VIII, 2, 1—4; 7—9; 13—23; 5, 1; 17—28. Memorab. I, 1, 1—20; 2, 1—18; 49—55; 62—64; II, 1, 21—34.

VII. Jahrgang (wöch. 3 Stunden): Demosthenes (ed. Bottek): Phil. I; *περί τῆς εἰρήνης*; Phil. III. Homer: Odyssee (ed. Christ): I; 1—10; VI; VII; VIII; IX; X; XI.

VIII. Jahrgang (wöch. 4 Stunden): Platon: Apologie, Kriton, Euthyphron (ed. Christ); Sophokles: Aias (ed. Schubert). Homer: Odyssee (ed. Christ): XXI; XXII.

B. Memorierstoff.

III. Jahrgang: Inhaltreiche Sätze.

IV. Jahrgang: Inhaltreiche Sätze und Epigramme.

V. Jahrgang: Xen. Kyr. I, 2, 6—8; VIII, 7, 1—5; Anab. I, 1, 1—6; Hom. Il. (Christ) I, 1—51; 437—439; II, 180—222.

VI. Jahrgang: Hom. Il. VI, 405—449; Herod. VI, 109.

VII. Jahrgang: Dem. Phil. I, 1; 2; 3; Phil. III, 1; 2; Hom. Od. (Christ) I, 1—10; VI, 115—140; VIII, 319—341; IX, 1—20.

VIII. Jahrgang: Plat. Apol. c. 1 (bis *πρόσδοκησάτω ἄλλος*); c. 33; Soph. Aias, 172—200; 596—607.

C. Schriftliche Übersetzungen aus der griechischen Sprache.

V. Jahrgang: 1. Halbjahr: Xen. Kyr. I, 3, 13—15 (bis *ὅτι μένειν βούλοιο*) und V, 3, 15—17 (bis *ἐκότερον χιτῶνα ἔχειν*). 2. Halbjahr: Hom. Il. IX, 673—689.

VI. Jahrgang: 1. Halbjahr: Hom. Il. V, 166—186. 2. Halbjahr: Herod. IX, 86 und 87.

VII. Jahrgang: 1. Halbjahr: Dem. Ol. I, 19 und 20. 2. Halbjahr: Hom. Od. XII, 366—388.

VIII. Jahrgang: 1. Halbjahr: Plat. Phaed. c. 3 (bis *αὐτὸς κελύσῃ*). 2. Halbjahr: Soph. Oedipus rex, 376—389.

D. Privatlektüre der einzelnen Schüler.

V. Jahrgang. Bittner: Xen. Kyr. I, 4, 16—26; Anab. I, 4, 11—19; 5; 6; 9; II, 5; 6. Bochner: Kyr. I, 4, 16—26. Brauner: Xen. Kyr. I, 4, 16—26. Deutsch: Xen. Kyr. I, 3 und 4, 1—3; I, 4, 4—15; I, 4, 16—26; Anab. I, 4, 11—19; 5; 6. Fischel: Xen. Kyr. I, 4, 16—26; Anab. I, 4, 11—19; 5; 6; I, 9; IV, 1—3; IV, 7 und 8. Gruschka: Xen. Kyr. I, 4, 4—15. Hüttl: Xen. Kyr. I, 4, 16—26; Anab. I, 4, 11—19; 5; 6; Kyr. I, 4, 4—15. Ritter von Jantsch: Xen. Kyr. I, 3 und 4, 1—3. Luniak: Xen. Kyr. I, 4, 4—15. Mlčoch: Xen. Kyr. I, 4, 4—15; I, 4, 16—26. Mras: Xen. Kyr. I, 4, 16—26; Anab. I, 4, 11—19; 5; 6; An. I, 9; II, 5 und 6; IV, 1—3; IV, 7 und 8; An. V, 8; Hom. II. IV. Müller: Xen. Kyr. I, 4, 16—26; Anab. I, 4, 11—19; 5; 6; II, 5 und 6; IV, 7 und 8. Putzker: Xen. Kyr. I, 4, 16—26; Anab. I, 4, 11—19; 5; 6; I, 9; II, 5 und 6. Schindler: Xen. Kyr. I, 4, 4—15; I, 4, 16—26. Schmidt: Xen. Anab. I, 4, 11—19; 5; 6; Kyr. I, 4, 4—15. Singer: Xen. Kyr. I, 4, 16—26; Anab. I, 4, 11—19; 5; 6.

VI. Jahrgang: Beamt: Hom. II. III, VII. Bittner: Hom. II. IX, XII, XXI. Bochner: Hom. II. IX, XII. Burian: Hom. II. IX, XIII, XVIII. Burianek: Hom. II. VII, XII. Christ: Hom. II. XII. Czibaczek: Hom. II. VII. Dejmek: Hom. II. XII. Deutsch: Hom. II. VII, IX, XII. Heinemann: Hom. II. VII, XII, XV. Jelinek: Hom. II. IX. Klein: Hom. II. XII. Kohn: Hom. II. VII, IX. Kubelka: Hom. II. IX, XII. Loskot: Hom. II. IX, XII. Mick: Hom. II. IX. Müller Bruno: Hom. II. VII, IX, XII. Müller Lotar: Hom. II. VII, IX, XXI. Navrátil: Hom. II. VII, IX, XII, XXI. Pollach: Hom. II. VII, XII. Proksch: Hom. II. VII, XII, XX, XXI. Ranzel: Hom. II. VII, XIV, XX. Rozkopal: Hom. II. VII. Schenk: Hom. II. VII, XII. Schnabl: Hom. II. VII, XII. Schwarz: Hom. II. X, XII, XX. Secker: Hom. II. IX, XII. Špazcek: Hom. II. XII. Freiherr von Wodniansky: Hom. II. VII, XII.

VII. Jahrgang: Alt: Hom. Od. I, III, V; Herod. I, 23; 24; 26—33; II, 121; Hom. II. XII. Bansky: Hom. Od. III. Csapek: Hom. Od. III. Drexler: Herod. I, 26—33; 34—45. Hom. Od. I—V; Dem. Ol. II. Fleischer: Dem. Ol. II; Phil. II; Hom. Od. I—V. Gaß: Hom. Od. III. Gottlieb: Hom. Od. IV. Handl: Hom. Od. III, XV, XXIII; Herod. I, 23; 24; 26—33; 201; 205—214. Herschmann: Herod. I, 26—45; II, 121; Hom. Od. III, XV, XXIII; Dem. Phil. II; Xen. Mem. II, 3. Hroch: Hom. II. XII; Od. I, III, V; Dem. Ol. I. Klouček: Hom. Od. III; Herod. I, 26—33; 201; 205—214; Xen. Mem. III, 5. Kotulan: Hom. Od. I. Krauß: Xen. Anab. IV, 7; 8. Kubelka Edwin: Hom. Od. I, III. Kubelka Viktor: Hom. Od. V. Kuhn: Hom. Od. III. Moder: Hom. Od. III; Xen. Mem. III, 5. Reinhalt: Hom. Od. I, III, V. Remenovský: Hom. II. XIV, XIX; Od. III, XV; Xen. Mem. III, 5; Dem. Ol. III. Sander: Hom. Od. I—V. Singule: Hom. Od. V; Xen. Anab. II, 5; 6. Snisehek: Hom. Od. III, IV, V. Suchanek: Hom. II. XII; Od. I, V; Dem. Ol. I; *περί τῶν ἐν Χερρόνησῳ*; Xen. Mem. III, 5.

VIII. Jahrgang: Bauer Alfred: Herod. VIII, IX. Buchta: Hom. II. II; Od. X, XI, XII; Dem. *περί τῆς εἰρήνης*; Plat. Laches. Fischel: Dem. *περί τῶν ἐν Χερρόνησῳ*; Thuk. VI, VII. Jokl: Hom. Od. III. Kraus: Hom. Od. XI; Herod. IX, 53—105; Dem. *περί τῆς εἰρήνης*. Maresch: Herod. V, VI. Mouczka: Hom. Od. XII. Repp: Hom. Od. X, XI, XII; Soph. Elektra, Antigone. Schneider: Hom. Od. X, XI. Tengler: Hom. Od. III. Wengraf: Hom. Od. III, X, XI, XII. Freiherr von Wodniansky: Aristoph. Acharner.

III. Lesestoff aus der deutschen Sprache am Obergymnasium.

V. Jahrgang: Nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, V. Band, mit Erklärungen und besonderer Rücksichtnahme auf das Wesen und die Unterscheidungsmerkmale der epischen, lyrischen und rein didaktischen Dichtungsgattungen. Ausgewählte Abschnitte des „Messias“; 1. Gesang von Wielands „Oberon“.

VI. Jahrgang: Nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, VI. Band. Die im Lesebuche enthaltenen Stücke einschließlich ausgewählter Abschnitte aus dem Nibelungenliede und Walther von der Vogelweide (in mhd. Sprache). Gegenstand der Schul- und Privatlektüre bildeten die Dramen „Philotas“, „Minna von Barnhelm“, „Emilia Galotti“ und „Nathan der Weise“.

VII. Jahrgang: Nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, VII. Band. Herder. Die Göttinger. Auswahl kennzeichnender Dichtungen Goethes und Schillers in der durch die Weisungen vorgezeichneten Anordnung. Gegenstand der Schul- und Privatlektüre bildeten „Iphigenie“, „Wallenstein“, „Cid“, „Götz von Berlichingen“, „Tasso“, „Maria Stuart“, „Jungfrau von Orleans“, „Braut von Messina“ und „Tell“.

VIII. Jahrgang: Nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, VIII. Band. Gegenstand der Schul- und Privatlektüre bildeten „Laokoon“, „Hermann und Dorothea“, „Das goldene Vlies“, „Hermannsschlacht“, „Ahnfrau“, „Sappho“, „Ottokars Glück und Ende“, „Traum ein Leben“ und „Faust I.“.

IV. Aufgaben für die deutschen schriftlichen Arbeiten im Ober-gymnasium.

V. J a h r g a n g.

a) Schularbeiten.

1. Meer und Wüste. 2. Das Feuer als Freund des Menschen. 3. „Nur der Irrtum ist das Leben und das Wissen ist der Tod.“ 4. Rast' ich, so rost' ich. 5. Königstreue und Mannentreue als Hauptmotive des Nibelungenliedes. 6. Graeci libertatem externis bellis servaverunt, perdidērunt domesticis. 7. Das Wunderbare in den Vorgängen am Hofe des Kalifen. 8. Die Entstehung des Zwistes zwischen Agamemnon und Achilles. 9. Allmutter Sonne! 10. O Wandern, Wandern, meine Lust!

b) Hausarbeiten.

1. Skandinavien und Italien. 2. Welche Vorteile bringen Kolonien dem Mutterlande? 3. Die Erfindung der Buchdruckerkunst und ihre Folgen. 4. Die Helden des Walthariliedes. 5. Winterfreuden. 6. Magna fuit quondam capitis reverentia cani. 7. Πολλῶν ἀνάγκη γίνεται διδάσκαλος. 8. Hannibals Ansprache an seine Soldaten nach Übersteigung der Alpen. 9. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. 10. Nur Beharrung führt zum Ziele.

VI. J a h r g a n g.

a) Schularbeiten.

1. Sigurd, der Drachentöter. 2. Welche Bedeutung hat Kriemhilds Traum für die Einheit des Nibelungenliedes? 3. Unsere Beleuchtungsmittel in der Gegenwart. 4. Welche Wohltaten verdankt Walther von der Vogelweide dem Wiener Hofe? 5. Welche Personen finden durch die Jagd Beschäftigung? 6. Wie zeigt sich Klopstocks vaterländische Gesinnung? 7. Philotas, eine wunderbare Vermischung von Kind und Held.

b) Hausarbeiten.

1. Es schwinden jedes Kummers Falten, Solang des Liedes Zauber walten. 2. Der Vogel, das Schiff, die Feder. 3. Rückschau und Vorblick an der Jahreswende. 4. Das Vaterland ist mein mächtigster Beschützer und Wohltäter. 5. Der Einfluß der Eisenbahn auf die menschlichen Lebensverhältnisse. 6. Kein Sklavenhandwerk ist so schwer als Müßiggehen. 7. Hallers „Alpen“ und Kleists „Frühling“.

VII. J a h r g a n g.

a) Schularbeiten.

1. Wodurch hat Lessing die Genieperiode mit hervorgerufen? 2. Der Verrat als Motiv in Goethes „Götz von Berlichingen“. 3. Was uns wieder berührt aus alter Zeit, das lebt auch wieder. 4. „Die Schmerzen sind's, die ich zu Hilfe rufe, denn es sind Freunde, Gutes raten sie.“ 5. Welche Mittel verwendet der Dichter, um uns mit der Katastrophe in „Maria Stuart“ zu versöhnen? 6. Die Exposition in Schillers „Jungfrau von Orleans“. 7. Schrecklich immer, auch in gerechter Sache, ist Gewalt

b) Hausarbeiten.

1. Die Wahrheit finden wollen ist Verdienst, selbst wenn man auf dem Wege irrt.
2. Die politischen Folgen des Dreißigjährigen Krieges.
3. Was berechtigte Goethe zu seiner Äußerung, sein Drama „Iphigenie“ sei reich an innerem Leben, aber arm an äußerem?
4. Die Verhältnisse in den Niederlanden im Jahre 1566. (Nach Goethes „Egmont“.)
5. Menschliches und Übermenschliches an den Homerischen Göttern.
6. Die leitenden Motive in Schillers „Braut von Messina“ und Leisewitzens „Julius von Tarent“.
7. „Was tu ich Schlimmres, als jener Cäsar tat, des Name noch bis heute das Höchste in der Welt benennet?“ (Wallenstein.)

c) Redeübungen.

1. Die italienische Malerei im Zeitalter der Renaissance. (Fleischer-Sander.)
2. Die Entwicklung des Parlaments in England und Frankreich. (Herschmann-Drexler.)
3. Die deutschen Minnesänger. (Remenovský-Hroch.)
4. Macbeth und Banquo. (Suchanek-Sander.)
5. Schädliche Wirkungen der Entdeckung Amerikas. (Hroch-Remenovský.)
6. Das moderne Parlament. (Drexler-Herschmann.)
7. Friedrich Hebbel als Lyriker. (Sander-Herschmann.)
8. Verfassungskämpfe im alten Rom. (Handl-Bansky.)
9. Goethes italienische Reise. (Singule-Kubelka Viktor.)
10. Die Geschichte des Dramas im Altertum. (Bansky-Handl.)
11. Das Drama des XII.—XVII. Jahrhunderts. (Kotulan-Bansky.)
12. Coriolanus. (Alt-Kubelka Edwin.)
13. Zeugen einer entschwundenen Erdperiode. (Reinhalt-Kuhn.)
14. Die Entwicklung des spanischen und englischen Dramas. (Burger-Csapek.)
15. Louise. (Kubelka Edwin-Alt.)
16. Bedeutung der Kreuzzüge für den Handelsverkehr Europas. (Klouček-Kotulan.)
17. Der „Bajazzo“. (Herschmann-Drexler.)
18. Über die Entwicklung der Musik. (Kubelka Viktor-Singule.)
19. Die mittelalterliche Gotik in Deutschland. (Csapek-Burger.)
20. Die italienische Plastik zur Zeit der Renaissance. (Fleischer-Drexler.)
21. Richard Wagners „Ring des Nibelungen“. (Kubelka Edwin-Sander.)
22. Wanderungen im Ortlergebiet. (Suchanek.)
23. Leisewitz und sein Drama „Julius von Tarent“. (Moder.)
24. Die Entstehung der Universitäten in Deutschland. (Gaß-Kuhn.)
25. Klingers Drama „Die Zwillinge“. (Schubert.)
26. Shakespeares „Julius Cäsar“. (Bartonik-Csapek.)
27. Bürgers Leben und Dichten. (Kuhn-Reinhalt.)
28. Goethes „Götz“ und Schillers „Tell“. (Snischek-Alt.)
29. Beethoven. (Gottlieb-Kubelka Viktor.)
30. Schillers Jugenddramen. (Kraus.)
31. Die deutsche Schauspielkunst im 19. Jahrhundert. (Sander-Suchanek.)
32. Altgermanische Feste. (Kubelka Viktor.)
33. Die Schweizer Verhältnisse im 14. Jahrhundert. (Handl.)

VIII. J a h r g a n g.

a) Schularbeiten.

1. Wie verhält sich die Darstellung des Laokoon in der Gruppe zu der bei Vergil?
2. Welche Charakteräußerungen veranlaßt der Zug der Vertriebenen in Goethes „Hermann und Dorothea“?
3. Mein Erbteil, wie herrlich weit und breit! Die Zeit ist mein Besitz, mein Acker ist die Zeit.
4. Kulturhistorische Bedeutung der Ritterburgen.
5. Welche Strömungen der deutschen Literatur führen zur Begründung der Weltliteratur?
6. Was verdankt der studierende Jüngling dem Vaterlande?

7. Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel,
So führen über Strom und Hügel. (Reifeprüfungsarbeit.)

b) Hausarbeiten.

1. Was verkürzt mir die Zeit? Tätigkeit. Was macht sie unerträglich lang? Müßiggang.
2. Wie würde der Graf Caylus über Klopstocks „Messias“ geurteilt haben.
3. Es irrt der Mensch, solange er strebt.
4. Stellung und Aufgabe Marbods in H. von Kleists „Hermannsschlacht“.
5. Das echte Neue keimt nur aus dem Alten, Vergangenheit muß unsere Zukunft gründen.
6. Der Mann ist wacker, der, sein Pfund benutzend, zum Dienst des Vaterlandes kehrt seine Kräfte.

c) Redeübungen.

1. Die Bedeutung der Habsburger für die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Monarchie. (Anderle Josef.)
2. Das Nibelungenlied. (Anderle Leopold.)
3. Richard Wagners Bedeutung für die deutsche Literatur. (Bauer Alfred.)
4. Die ältesten Denkmäler der deutschen Literatur. (Bauer Peter, Ritter von.)
5. Inwiefern ist Kleists „Hermannsschlacht“ ein Tendenzstück? (Buchta.)
6. Dante Alighieri und die deutsche Kaiseridee des Mittelalters. (Fischl.)
7. Ludwig Anzengruber. (Grünfeld.)
8. Robert Hamerlings epische Dichtung. (Gürtler.)
9. Die Geschichte des Hauses Borotin nach Grillparzers „Ahnfrau“. (Haury.)
10. Über die Entstehung des Neuhochdeutschen. (Hoze.)
11. Laokoon in der Kunst und in der Literatur. (Itzinger.)
12. Gerhard Hauptmanns soziale Dramen. (Jellinek.)
13. Bedeutung von Klopstocks „Messias“ für die deutsche Literatur. (Jokl.)
14. Die literarischen Zustände Deutschlands nach 1870. (Kaff.)
15. Über Goethes „Hermann und Dorothea“. (Kraus.)
16. Gellert als Fabeldichter. (Maresch.)
17. Charaktere aus Goethes „Faust I“. (Mayer.)
18. Rudolf Baumbach. (Mouczka.)
19. Die Treue, der edelste und vornehmste Charakter des deutschen Volkes. (Padowetz.)
20. Die Fabeldichtung in der deutschen Literatur. (Pawlik.)
21. Unser Kaiser, ein Muster der Arbeit. (Pernitza.)
22. Das Musikdrama Richard Wagners. (Repp.)
23. Volksliedersammlungen. (Schlesinger.)
24. Mozart. (Schneider.)
25. Geschichte der lehrhaften Dichtung. (Schönhof.)
26. Die Charaktere in Grillparzers „Sappho“. (Schück.)
27. Wie wird in H. von Kleists „Hermannsschlacht“ die Schlacht im Teutoburger Walde dargestellt? (Schweinitz.)
28. Uhland als Dichter. (Seifert.)
29. Grillparzers „Ahnfrau“. (Strakosch.)
30. Klopstocks Bedeutung als Odendichter. (Tengler.)
31. Grillparzers „Sappho“. (Walaschek.)
32. Welchen Widerhall fand der Freiheitskampf von 1813 in der deutschen Dichtung. (Wasgehtsdichan.)
33. Walthers von der Vogelweide Verhältnis zu Österreich. (Weber.)
34. Josef Spence im Lichte Lessingscher Kritik. (Wengraf.)
35. Hauptströmungen der deutschen Literatur seit dem Jahre 1848. (Freih. von Wodniansky.)

2. Bedingt pflichtige Lehrgegenstände.

a) Der evangelische Religionsunterricht.

Der Unterricht wurde gemeinsam für die evangelischen Schüler des I. und II. deutschen Gymnasiums in wöchentlich 4 Stunden erteilt.

I. Abteilung (wöch. 1 Stunde): 7 Schüler aus der I.—II. Klasse. Der christliche Glaube und das christliche Leben nach Palmer. Ausgewählte Abschnitte der biblischen Geschichte. — Einprägung einzelner Kirchenlieder nach dem Gesangbuche für die evangelische Kirche in Württemberg.

II. Abteilung (wöch. 1 Stunde): 5 Schüler aus der III. und IV. Klasse. Kurzgefaßte Geschichte der christlichen Kirche nach dem kirchengeschichtlichen Anhang des Lehrbuches von Palmer.

III. Abteilung (wöch. 1 Stunde): 5 Schüler aus der V. und VI. Klasse. Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments und Geschichte der christlichen Kirche bis zur Reformation von Hagenbach.

IV. Abteilung (wöch. 1 Stunde): 5 Schüler aus der VII. und VIII. Klasse. Die christliche Kirche seit der Reformation bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der evangelischen Kirche in Österreich nach Hagenbach. — Lektüre ausgewählter Abschnitte des Neuen Testaments nach dem griechischen Grundtexte im Anschluß an die christliche Glaubens- und Sittenlehre von Hagenbach.

b) Der mosaische Religionsunterricht.

Der Unterricht wurde in 6 Abteilungen mit wöchentlich je 2 Stunden erteilt.

I. Abteilung: I. Jahrgang, 24 Schüler. Geschichte Israels nach der Bibel von ihren Anfängen bis zum Tode Moses'. Das Wichtigste von den Festen und vom Gottesdienste. Gelesen: Ausgewählte Verse aus den Kapiteln XX—XXV des II. Buches Moses' und einzelne Gebetstücke.

II. Abteilung: II. Jahrgang, 19 Schüler. Biblische Geschichte: Von Josua bis Salomo. Gelesen: Ausgewählte Verse aus den Kapiteln XVI—XXV des V. Buches Moses⁷ und einzelne Gebete.

III. Abteilung: III. Jahrgang, 20 Schüler. Biblische Geschichte: Von Salomo bis zur Eroberung Jerusalems durch Nebukadnesar. Gelesen: Ausgewählte Stellen aus den Sprüchen Salomos (Kapitel I, IV, X) und Gebete.

IV. Abteilung: IV. Jahrgang, 17 Schüler. Biblische Geschichte: Die exilische und nachexilische Zeit bis zum Ende der Perserherrschaft. Aus den Apokryphen: Die Makkabäer. (Levy, Biblische Geschichte nach dem Worte der Heiligen Schrift.) — Religions- und Pflichtenlehre (nach Gerson Wolfs Buche). — Gelesen: Ausgewählte Stellen aus den Sprüchen Salomos (Kapitel III, XI, XV) und Gebete.

V. Abteilung: V. und VI. Jahrgang, 21 Schüler. Geschichte der Juden von Alexander dem Großen bis zum Abschlusse der Mischna. Gelesen: Die gottesdienstlichen Psalmen (113—118 u. a.).

VI. Abteilung: VII. und VIII. Jahrgang, 15 Schüler. Geschichte der Juden vom Abschlusse der Mischna bis zur neueren Zeit mit besonderer Hervorhebung der geistigen Leistungen der Juden Spaniens im Mittelalter. Gelesen: Die aus dem Buche des Propheten Jesaias entnommenen Haphtara-Stücke (Jesaias, Kapitel XL, XI, XII).

3. Freie Lehrgegenstände.

I. Böhmisches Sprache.

(Zur Teilnahme an diesem Unterrichte wurden alle Schüler verhalten, deren Eltern es wünschten.)

I. Stufe. (3 Stunden wöch.) Abteilung a: 31 Schüler des Jahrganges I a; Abteilung b: 24 Schüler des Jahrganges I b. Nach dem Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittel- und Bürgerschulen von Karl Charvát (I. Teil, 2. und 3. Auflage, Seite 1 bis 28): Laut- und Leselehre; harte Deklination der Substantiva; Deklination der Adjektiva mit 1 und 3 Endungen; weiche Deklination der Substantiva mit Ausschluß der Neutra auf *i* und der Feminina wie *starost*, *kost*; Nom. sing. und plur. des Pronomen pers. und poss.; Konjugation von *býti*; regelmäßige Konjugation der Verba im Infinitiv, Indikativ praes. und perf., Imperativ; die wichtigsten Präpositionen. Lektüre: Laut- und sinnrichtiges Lesen. Memorieren erklärter Lesestücke; Sprechübungen im Anschluß an den durchgenommenen Lehrstoff, auch freie Übungen in den Ausdrücken des gewöhnlichen Lebens. — 12 Schularbeiten; Diktate oder Beantwortung einfacher Fragen im Anschluß an die Lektüre.

II. Stufe. (3 Stunden wöch.) 43 Schüler der Jahrgänge II a und II b. Nach dem Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Karl Charvát (I. Teil, 2. und 3. Auflage, Seite 29 bis zum Schlusse): Wiederholung des Lehrstoffes der I. Stufe; Beendigung der Deklination der Substantiva; Adj. poss.; Unregelmäßigkeiten in der Deklination der Substantiva; Komparation der Adjektiva. Lektüre: Übungen wie auf Stufe I mit allmählich gesteigerten Anforderungen. — 12 Schularbeiten wie auf Stufe I.

III. Stufe. (3 Stunden wöch.) 30 Schüler der Jahrgänge III a und III b. Nach dem Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Karl Charvát (II. Teil, 2. Auflage, Seite 1 bis 54): Pronomina; Numeralia; Zeitwort: Einmomentige, fortschreitende, wiederholende, beginnende und vollendete Handlung; Particip. perf. act.; Konjunktiv; Futurum. Lektüre poetischer und prosaischer Stücke; im Anschluß daran Sprechübungen; Wiedergabe des Inhaltes; auch freie Übungen im Bereiche des Wortschatzes des gewöhnlichen Lebens; Memorieren erklärter Lesestücke; Übersetzungen aus dem Deutschen ins Böhmisches. — 10 Schularbeiten, zuerst wie auf Stufe II, aber mit gesteigerten Anforderungen, später freie Nacherzählungen kleinerer durchgenommener Erzählungen, auch Übersetzungen aus dem Deutschen ins Böhmisches.

IV. Stufe. (2 Stunden wöch.) 36 Schüler der Jahrgänge IV a und IV b. Nach dem Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Karl Charvát (II. Teil,

2. Auflage, Seite 55 bis zum Schlusse): Wiederholung der Deklination und Konjugation; Participia; Transgressiv; unregelmäßige Verba; Kasuslehre; Präpositionen; Gebrauch der indirekten Rede. Lektüre etwas schwierigerer poetischer und prosaischer Stücke; Sprechübungen wie auf Stufe III, aber mit gesteigerten Anforderungen; Übungen im Nacherzählen; Memorieren erklärter poetischer und prosaischer Stücke. — 10 Schularbeiten: Freie Nacherzählungen durchgenommener oder bloß vorgelesener leichter Erzählungen; Übersetzungen aus dem Deutschen ins Böhmisches.

V. Stufe. (2 Stunden wöch.) 28 Schüler der Jahrgänge V und VI. Nach dem böhmischen Lesebuche für deutsche Mittelschulen von Dr. Karl Schober. Wiederholung der Formenlehre; Wortbildung; Syntax auf Grund der Lektüre; Lektüre zur Übung des Sprechvermögens geeigneter prosaischer und poetischer Stücke; mündliche Übungen auf Grund der Lektüre; Memorieren einiger Gedichte; Literaturgeschichte (Alte Zeit). — 10 Schularbeiten: Freie Nacherzählungen durchgenommener oder nur vorgelesener Lesestücke; Übersetzungen aus dem Deutschen ins Böhmisches.

VI. Stufe. (2 Stunden wöch.) 27 Schüler der Jahrgänge VII und VIII. Nach dem böhmischen Lesebuche für deutsche Mittelschulen von Dr. Karl Schober: Verfestigung und Erweiterung in der Formenlehre und Syntax auf Grund der Lektüre; Lektüre geeigneter prosaischer und poetischer Stücke aus den Werken hervorragender Schriftsteller; Nacherzählungen und freie Unterredungen in böhmischer Sprache; Literaturgeschichte (Mittlere Zeit und Neuzeit). — 10 Schularbeiten: Freie Aufsätze. (Brief, Erzählung, Beschreibung, Schilderung, leichte Abhandlung.)

II. Schönschreiben.

Abteilung Ia für alle Schüler in Ia; Abteilung Ib für alle Schüler in Ib. Genetische Entwicklung der Buchstaben der Kurrent- und Lateinschrift; aus kurzen Erzählungen bestehende Schreibübungen. Abteilung II für 35 Schüler des II. und III. Jahrganges. Aus kurzen Erzählungen bestehende Schreibübungen abwechselnd in Kurrent- und Lateinschrift; Rundschrift; griechisches Alphabet.

III. Stenographie.

I. Stufe: 2 Stunden. 54 Schüler. Unter sorgfältiger Pflege einer schönen und richtigen Schreibweise: Wortbildungs- und Wortkürzungslehre. Lese- und Schreibübungen. Lehrbuch: Lehrgang der Stenographie von H. Rätzsch.

II. Stufe: 2 Stunden. 23 Schüler. Die Form-, Klang- und gemischte Kürzung, Begriff und Anwendung der logischen Kürzung. Die Debattenschrift. Lese- und Schreibübungen, letztere in Diktaten bis gegen 100 Worte in der Minute. Lehrbuch von Rätzsch und A. Heinrich.

IV. Gesang.

I. Abteilung: 19 Schüler. 2 Stunden. Die wichtigsten Kenntnisse aus der Musiklehre. Treffübungen. Tonleitern und Dreiklänge (Dur und Moll), der Hauptseptimenakkord. Übungen und Lieder (ein- und zweistimmig) unter Benutzung des Gesangbuches von Weinwurm. Einübung gemischter Chöre (Sopran- und Altstimme) aus Mendels Liederbuche.

II. Abteilung: 2 Stunden. 51 Schüler. Erweiterung der theoretischen Kenntnisse, kurze biographische Skizzen hervorragender Tondichter. Männerchöre und gemischte Chöre (Tenor- und Baßstimme) aus Mendels Liederbuche und dem Archive.

Die Schüler beider Abteilungen besorgten den Kirchengesang bei den Schulmessen.

V. Freihandzeichnen.

Für die Schüler der oberen Jahrgänge, 21 Schüler, 3 Stunden. Beginn des figuralen Zeichnens. Erklärungen des Baues des menschlichen Kopfes und der Proportionen des Kopfes und Gesichtes untereinander und zum ganzen menschlichen Körper. Zeichnen,

eventuell Skizzieren nach guten einfachen Vorbildern moderner und alter Meister sowie nach naturalistischen Gipsen. Fortsetzung des Naturzeichnens nach dem Gegenständlichen und nach Naturalien. Übung des Skizzierens nach dem lebenden Kopfe, eventuell auch nach der ganzen, bekleideten menschlichen Gestalt.

III. Verzeichnis

der am

I. deutschen Staatsgymnasium in Brünn für das Schuljahr 1906-1907 vorgeschriebenen Lehrbücher.

I.

- Großer Katechismus der katholischen Religion. Salzburg. 1896.
 Fischer, Lehrbuch der katholischen Liturgik. 8., 9. und 11. bis 15. Aufl.
 Schmidt, lateinische Grammatik, herausgegeben von Thumser, 9. u. 10. Aufl.
 Hauler, lateinisches Übungsbuch, I., 16. bis 18. Aufl.
 Lampel, deutsches Lesebuch für die 1. Klasse, 10. u. 11. Aufl.
 Willomitzer, deutsche Grammatik, 10. u. 11. Aufl.
 Heiderich, österreichische Schulgeographie, 1. Teil, 2. Aufl.
 Nitsche, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik für die 1. u. 2. Klasse.
 Gajdeczka, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie, 1. u. 2. Aufl.
 Pokorny, Tierkunde, 26. bis 28. Aufl.
 — Pflanzenreich, 22. bis 24. Aufl.
 Kozenn, geographischer Schulatlas, 39. u. 40. Aufl.

II.

- Fischer, Lehrbuch der katholischen Liturgik, 8., 9. u. 11. bis 15. Aufl.
 Schmidt, lateinische Grammatik, 9. u. 10. Aufl.
 Hauler, lateinisches Übungsbuch, II., 15. u. 16. Aufl.
 Lampel, deutsches Lesebuch für die II. Klasse, 8. u. 9. Aufl.
 Willomitzer, deutsche Grammatik, 10. u. 11. Aufl.
 Heiderich, österreichische Schulgeographie, 1. u. 2. Teil, 1. Aufl.
 Mayer, Geschichte für Unterklassen, I., 2. bis 5. Aufl.
 Nitsche, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, für die 1. und 2. Klasse.
 Gajdeczka, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie, 1. u. 2. Aufl.

- Pokorny, Tierkunde, 26. bis 28. Aufl.
 — Pflanzenreich, 22. bis 24. Aufl.
 Hannak-Umlauf, historischer Schulatlas, I., 3. bis 6. Aufl.
 Kozenn, geographischer Schulatlas, 39. u. 40. Aufl.

III.

- Fischer, Geschichte der Offenbarung des Alten Bundes, 5. bis 10. Aufl.
 Golling, Chrestomathie aus Cornelius Nepos und Curtius Rufus, 1. u. 2. Aufl.
 Schmidt, lateinische Grammatik, 9. u. 10. Aufl.
 Hauler, Kasuslehre, 10. Aufl.
 Curtius-Hartel, griechische Schulgrammatik, 24. u. 25. Aufl.
 Schenk, griechisches Elementarbuch, 19. Aufl.
 Lampel, deutsches Lesebuch für die III. Klasse, 7. bis 9. Aufl.
 Willomitzer, deutsche Grammatik, 10. bis 11. Aufl.
 Heiderich, österreichische Schulgeographie, 1. u. 2. Teil, 1. Aufl.
 Mayer, Geschichte für Unterklassen, II., 2. bis 5. Aufl.
 Hočevár, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 2. bis 4. Aufl.
 Gajdeczka, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie, 1. u. 2. Aufl.
 Höfler, Maiß und Schilling, Naturlehre, 3. u. 4. Aufl.
 Pokorny, Mineralogie, 14. bis 21. Aufl.
 Hannak-Umlauf, historischer Schulatlas, II., 2. bis 5. Aufl.
 Kozenn, geographischer Schulatlas, 39. u. 40. Aufl.

IV.

- Fischer, Geschichte der Offenbarung des Neuen Bundes, 5. bis 10. Aufl.

- Caesar de bello gallico, ed. Prammer, 6. u. 7. Aufl.
 Ovids ausgewählte Gedichte von Sedlmayer, 4. bis 6. Aufl.
 Schmidt, lateinische Grammatik, 9. u. 10. Aufl.
 Hauler, Moduslehre, 6. u. 7. Aufl.
 Curtius-Hartel, griechische Schulgrammatik, 24. u. 25. Aufl.
 Schenkl, griechisches Elementarbuch, 19. Aufl.
 Lampel, deutsches Lesebuch, IV., 8. u. 9. Aufl.
 Willomitzer, deutsche Grammatik, 9. bis 11. Aufl.
 Heiderich, österr. Schulgeographie, 3. Teil.
 Mayer, Geschichte für Unterklassen, III., 2. bis 5. Aufl.
 Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 2. bis 4. Aufl.
 Gajdeczka, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie, 1. u. 2. Aufl.
 Höfler, Maiß und Schilling, Naturlehre, 1. bis 4. Aufl.
 Hannak-Umlauf, historischer Schulatlas, II., 2. bis 5. Aufl.
 Kozenn, geographischer Schulatlas, 39. u. 40. Aufl.
- V.
- Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, I., 7. u. 8. Aufl.
 Golling, Chrestomathie aus Livius, 2. Aufl.
 Ovids ausgewählte Gedichte von Sedlmayer, 4. bis 6. Aufl.
 Scheindler, lateinische Grammatik, 3. bis 5. Aufl.
 Süpfle-Rappold, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, II., 1. bis 3. Aufl.
 Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 11. bis 13. Aufl.
 Homer, Ilias von Christ, 1. bis 3. Aufl.
 Curtius-Hartel, griechische Schulgrammatik, 24. u. 25. Aufl.
 Schenkl, Übungsbuch für Obergymnasien, 11. Aufl.
 Kummer u. Stejskal, Lesebuch für Gymnasien, V., 5. bis 8. Aufl.
 Willomitzer, deutsche Grammatik, 9. bis 11. Aufl.
 Supan, Lehrbuch der Geographie, 9. bis 11. Aufl.
 Bauer, Geschichte des Altertums.
 Gajdeczka, Arithmetik und Algebra, 2. bis 5. Aufl.

- Gajdeczka, Übungsbuch für den algebr.-arithm. Unterricht, 6. u. 7. Aufl.
 Gajdeczka, Lehrbuch der Geometrie für Oberklassen, 1. u. 2. Aufl.
 Gajdeczka, Übungsbuch der Geometrie für Oberklassen, 2. u. 3. Aufl.
 Wettstein, Leitfaden der Botanik.
 Hochstetter u. Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie, 12., 14. u. 18. Aufl.
 Hannak-Umlauf, historischer Schulatlas, I., 3. bis 6. Aufl.
 Kozenn, geographischer Schulatlas, 39. u. 40. Aufl.

VI.

- Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, II., 5. bis 7. Aufl.
 Sallusti Jugurtha, ed. Scheindler, 2. Aufl.
 Vergili carmina selecta, ed. Eichler.
 Cicero, Catilinar. Reden, ed. Kornitzer.
 Caesar, de bello civili. ed. Paul (editio minor).
 Scheindler, lateinische Grammatik, 3. bis 5. Aufl.
 Süpfle-Rappold, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, II., 1. bis 3. Aufl.
 Homer, Ilias von Christ, 1. bis 3. Aufl.
 Herodot, Perserkriege von Lauczizky, 1. bis 3. Aufl.
 Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 11. bis 13. Aufl.
 Curtius-Hartel, griechische Schulgrammatik, 24. u. 25. Aufl.
 Schenkl, Übungsbuch für Obergymnasien, 8. bis 10. Aufl.
 Kummer u. Stejskal, deutsches Lesebuch, VI., 3. bis 8. Aufl.
 Willomitzer, deutsche Grammatik, 9. bis 11. Aufl.
 Supan, Lehrbuch der Geographie, 9. bis 11. Aufl.
 Bauer, Geschichte des Altertums.
 Zeehe, Geschichte des Mittelalters, 1. u. 2. Aufl.
 Gajdeczka, Arithmetik und Algebra, 2. bis 5. Aufl.
 Gajdeczka, Übungsbuch für den arithm.-algebr. Unterricht, 4. bis 7. Aufl.
 Gajdeczka, Lehrbuch der Geometrie für Oberklassen, 1. u. 2. Aufl.
 Gajdeczka, Übungsbuch der Geometrie für Oberklassen, 2. u. 3. Aufl.
 Adam, Logarithmen.
 Woldřich, Leitfaden der Zoologie, 9. Aufl.

Hannak-Umlauf, historischer Schulatlas, I., 3. bis 6. Aufl.

Hannak-Umlauf, historischer Schulatlas, II., 2. bis 5. Aufl.

Kozenn, geographischer Schulatlas, 39. u. 40. Aufl.

VII.

Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, III., 6. u. 7. Aufl.

Cicero, de imperio Cn. Pompei, ed. Nohl. — pro Archia poeta, ed. Nohl.

Cicero, Catomaiorde senectute, ed. Schiche. Vergili carmina selecta, ed. Eichler.

Scheindler, lateinische Grammatik, 3. bis 5. Aufl.

Süpfle-Rappold, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, II., 1. bis 3. Aufl.

Demosthenes, ausgewählte Reden von Bottek.

Homer, Odyssee von Christ, 1. bis 4. Aufl.

Curtius-Hartel, griechische Schulgrammatik, 17., 19. u. 22. Aufl.

Schenkl, Übungsbuch für Obergymnasien, 8. bis 10. Aufl.

Kummer u. Stejskal, Lesebuch für Gymnasien, VII., 3. bis 6. Aufl.

Supan, Lehrbuch der Geographie, 9. bis 11. Aufl.

Zeehe, Geschichte der Neuzeit.

Gajdeczka, Arithmetik und Algebra, 2. bis 5. Aufl.

Gajdeczka, Übungsbuch für den arithm.-algebr. Unterricht, 4. bis 7. Aufl.

Gajdeczka, Lehrbuch der Geometrie für Oberklassen, 1. u. 2. Aufl.

Gajdeczka, Übungsbuch der Geometrie für Oberklassen, 2. u. 3. Aufl.

Adam, Logarithmen.

Wallentin, Lehrbuch der Physik für Obergymnasien, 13. Aufl.

Lindner u. Leclair, Logik, 2. u. 3. Aufl.

Hannak-Umlauf, historischer Schulatlas, II., 2. bis 5. Aufl.

Kozenn, geographischer Schulatlas, 39. u. 40. Aufl.

VIII.

Kaltner, Kirchengeschichte, 1. bis 3. Aufl.

Taciti Germania, ed. Prammer.

Taciti ab excessu divi Augusti libri, qui supersunt, ed. Prammer.

Horatii Flacci carmina, ed. Huemer, 1. bis 6. Aufl.

Süpfle-Rappold, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, II., 1. bis 3. Aufl.

Scheindler, lateinische Grammatik, 1. bis 5. Aufl.

Plato, Apologie, Kriton etc., ed. Christ, 2. Aufl.

— Laches, ed. Christ.

Sophokles, Elektra, ed. Schubert, 3. Aufl.

Homer, Odyssee von Christ, 1. bis 4. Aufl.

Schenkl, Übungsbuch für Obergymnasien, 8. bis 10. Aufl.

Curtius-Hartel, griechische Schulgrammatik, 17., 19. u. 22. Aufl.

Kummer u. Stejskal, Lesebuch für Gymnasien, VIII., 3. bis 5. Aufl.

Zeehe, Geschichte des Altertums, 4. Aufl.

Lang, Vaterlandskunde für die VIII. Klasse, 2. Aufl.

Gajdeczka, Arithmetik und Algebra, 2. bis 5. Aufl.

Gajdeczka, Übungsbuch für den arithm.-algebr. Unterricht, 4. bis 7. Aufl.

Gajdeczka, Lehrbuch der Geometrie für Obergymnasien, 1. u. 2. Aufl.

Gajdeczka, Übungsbuch der Geometrie für Oberklassen, 2. u. 3. Aufl.

Adam, Logarithmen.

Wallentin, Lehrbuch der Physik für Obergymnasien, 13. Aufl.

Lindner-Lukas, empirische Psychologie, 1. u. 2. Aufl.

Hannak-Umlauf, historischer Schulatlas, I., 3. u. 6. Aufl.

Hannak-Umlauf, historischer Schulatlas, II., 2. bis 5. Aufl.

Kozenn, geographischer Schulatlas, 30. u. 40. Aufl.

Evangelische Religion.

I. **Unter-Gymnasium.** Palmer, der christliche Glaube und das christliche Leben, 6., 7., 9. u. 10. Aufl. — Biblische Geschichte für den evangelischen Religionsunterricht. — Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg.

II. **Ober-Gymnasium.** Neues Testament, griechisch. — Hagenbachs Leitfaden zum christlichen Religionsunterrichte für die oberen Klassen, 8. Aufl.

Mosaische Religion.

I. u. 2. **Jahrgang.** Levy, biblische Geschichte, 10. u. 13. Aufl. Ausgabe B. — Kayserling, das zweite und fünfte Buch Moses'.

3. u. 4. **Jahrgang.** Levy, biblische Geschichte, 10. u. 13. Aufl. Ausgabe B. — Aus der Bibel:

- Sprüche, Text ohne Übersetzung. — Wolf, Religions- und Sittenlehre, 8. u. 9. Aufl.
5. u. 6. Jahrgang. Ehrmann, Geschichte der Israeliten, II., 4. Aufl. — Aus der Bibel: Psalmen. Wahl der Ausgabe frei, Text ohne Übersetzung.
7. u. 8. Jahrgang. Ehrmann, Geschichte der Israeliten, II., 4. Aufl. — Jesaias, Wahl der Ausgabe frei. Text ohne Übersetzung.

Böhmische Sprache.

- I. u. II. Stufe. Charvát, Lehrgang der böhmischen Sprache, I., 2. u. 3. Aufl.
- III. u. IV. Stufe. Charvát, Lehrgang der böhmischen Sprache, II., 2. Aufl.
- V. u. VI. Stufe. Schöber, böhmisches Lesebuch für deutsche Mittelschulen. — Kunz, böhmisches Wörterbuch.

Französische Sprache.

- Feichtinger, Lehrgang der französischen Sprache für Gymnasien, I.

Gesang.

- I. Abteilung. Weinwurm, kleines Gesangbuch. 1. Heft, 6. Aufl.; 3. Heft, 4. Aufl.; Ergänzungsheft, 4. Aufl.
- II. Abteilung. Mendel, Liederbuch, 3. Aufl.

Stenographie.

- I. Stufe. Rätzsch, Lehrgang der Stenographie, 63. Aufl.
- II. Stufe. Heinrich, Gabelsbergers Stenographie, II., 4. Aufl.

Jeder Schüler soll besitzen: 1 Exemplar der „Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis“, kleine Ausgabe mit einheitlicher Schreibweise, Wien, Schulbuchverlag, 20 h. Ferner 1 Exemplar der ergänzten Disziplinarvorschriften für die mährischen Mittelschulen, überdies jeder katholische Schüler das für die Schüler der Anstalt herausgegebene Erbauungsbuch.

IV. Stand der Lehrmittelsammlungen im Schuljahre 1905-1906.

Verfügbare Geldmittel.

1. Rest aus dem Vorjahre	33 K 72 h
2. Aufnahmegebühren von 97 neu eintretenden Schülern	407 „ 40 „
3. Lehrmittelbeiträge von 448 aufgenommenen Schülern	896 „ — „
4. Gebühren für Ersatzzeugnisse	36 „ — „
5. Außerordentliche Dotation des k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht	500 „ — „
6. Spende für das physikalische Kabinett (10 K) und ein Ersatzbetrag (2 K 40 h)	12 „ 40 „
Zusammen	1885 K 52 h

1. Lehrerbücherei. *)

a) Durch Schenkung.

1. Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht:

- Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. Band 35.
 Grillparzers Gespräche, 1. und 2. Band, herausgeg. von A. Sauer. Wien 1905.
 Bauernfelds Gesammelte Aufsätze, herausgeg. von St. Höck. Wien 1905.
 L'enseignement en Hongrie, Budapest, 1900.

2. Vom mährischen Landesauschusse:

- I, 106. Landes-Gesetz- und Verordnungsblatt für die Markgrafschaft Mähren. Jahrgang 1905.

*) Soweit der neue Katalog abgeschlossen ist, sind die Katalognummern beigefügt.

3. Von der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien:

- I, 3. Anzeiger der kais. Akademie der Wissenschaften. Philosophisch - historische Klasse. XLII. Wien 1905. Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse. XLII. Wien 1905.

4. Vom Bürgermeisteramte der Landeshauptstadt Brünn:

Gemeindeverwaltung der Landeshauptstadt Brünn. 1906.

5. Vom Mährischen Landesmuseum:

Zeitschrift des Mährischen Landesmuseums. Brünn 1905, 1. u. 2. Heft, 1906, 1. Heft. Časopis moravského musea zemského. Brünn 1905, 1. u. 2. Heft, 1906, 1. Heft.

6. Von den Herren Verfassern:

- Dr. R. Müller: Teschener Archivstudien. Troppau 1905.
 III, 253 a. F. Scheller: Lehr- und Lesebuch der Gabelsbergerschen Stenographie. Wien 1905.
 Dr. Melchior Mlčoch: Psalterium seu liber Psalmorum. Olmütz 1890.
 Dr. Melchior Mlčoch: Psalmi Latinae Vulgatae. Fasc. I—X. Olmütz 1898.

7. Von der Direktion der Staatsrealschule im IV. Bezirke Wiens.

Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes der k. k. Staatsrealschule im IV. Bezirke Wiens.

8. Außerdem.

Vom Herrn Hofrat Dr. Karl Zastiera in Brünn:

- A. Heinrich: Lateinisches Wörterbuch. Teschen 1826.
 A. Heinrich: Deutsch-lateinisches Wörterbuch. Teschen 1826.
 J. Rank: Böhmisches-deutsches und deutsch-böhmisches Taschenwörterbuch. Prag 1868, 1887.
 Fr. Rost: Griechisch-deutsches Wörterbuch. Braunschweig 1854.
 F. Schneidewin: Sophokles. Berlin 1855.
 V, 189. Chr. Crusius: Homeri Ilias. Hannover 1845—1849.
 V, 198 a. J. U. Faesi: Homers Odysee. Leipzig 1853.
 Eug. de Ochoa: Don Quijote. Paris 1844.
 F. Schultz: Lateinische Synonymik. Arnberg 1844.
 V b, 197 a. F. K. Kraft: Chrestomathia Ciceroniana. Hamburg 1844.
 V, 394 a. F. Schneidewin: Babrii fabulae Aesopeae. Leipzig 1853
 V b, 288 a. C. J. Grysar: Horatii carmina selecta. Wien 1853.
 V, 321 a. E. Jahn: Platons Protagoras. Wien 1857.
 Poetae Graeci gnomici. Leipzig 1829.
 V, 293 a. C. H. Weise: Pindari epinicia. Leipzig 1845.
 V, 458 a. C. H. Weise: Theocriti, Bionis et Moschi Idyllia. Leipzig 1843.
 V, 164 a. C. H. Weise: Hesiodi carmina. Leipzig 1844.
 V, 128 a. A. Witzschel: Euripidis tragoediae, I., II., IV. Leipzig 1841.
 V, 12 a. C. H. Weise: Aeschyli tragoediae. Leipzig 1843.
 C. H. Weise: P. Terentii comoediae. Leipzig 1841.
 V, 58 a. Aristotelis opera, vol. VIII und IX, editio stereotypa. Leipzig 1832.
 V, 461 a. Theophrasti characteres, Aeschinis opera, Anacreontis carmina; ed. ster. Leipzig 1844.
 C. H. Weise: Suetonii vitae. Leipzig 1845. In demselben Bande Sexti Aurelii Victoris historia Romana. Leipzig 1829.
 V b, 174 a. Ciceronis Brutus, de natura deorum, de divinatione, de officiis; ed. ster. Leipzig 1849.
 V, 489 a. Xenophontis Cyropaedia; Lysiae orationes; Demosthenis oratio de corona; ed. ster. Leipzig 1839, 1842.

- V, 257 a. Isocratis orationes et epistolae; ed. ster. Leipzig 1845.
 C. Sallustii bellum Catilinarium et Jugurthinum. Nürnberg 1771.
 V b, 433 a. M. Haupt: Die Metamorphosen des Ovid. 1. Band. Berlin 1857.
 V, 180 a. J. H. Voß: Homers Odysee. Wien 1838.

Vom Herrn Professor Alfred Groß:

W. von Hartel: Festrede zur Enthüllung des Thun-Exner-Bonitz-Denkmal.
 Wien 1893.

Poetische Flugblätter, gewidmet der 42. Philologenversammlung in Wien.
 Xenia Austriaca. Wien 1893.

Eranos Vindobonensis. Wien 1893.

Analecta Graeciensia. Graz 1893.

Dr. S. Frankfurter: Graf Leo Thun-Hohenstein, Franz Exner und Hermann
 Bonitz. Wien 1893.

Symbolae Pragenses. Wien, Prag, Leipzig 1893.

Vom Herrn Professor Dr. Max Grünfeld:

O. B. T.: Sittlicher Verfall des deutschen Studententums. Berlin 1905.

Dr. P. Cohn: Das Bildungswesen in den Vereinigten Staaten von Nord-
 amerika. Wien 1906.

Vom Herrn Dr. Alois Schindler in Zuckmantel:

Gregor Mendels Briefe an Karl Nägeli, herausgeg. von Correns. Leipzig 1905.

Vom Abiturienten Otto Haas:

F. Klein: Über eine zeitgemäße Umgestaltung des mathematischen Unter-
 richtes an den höheren Schulen. Leipzig 1904.

b) Durch Kauf.

- III, 301. Verordnungsblatt. Jahrgang 1905.
 III, 324. Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. 1906.
 III, 322. Zeitschrift für das Gymnasialwesen. 1906.
 III, 178. Österreichische Mittelschule. 1906.
 III, 154. Fries und Menge, Lehrproben. 1906.
 Wiener Studien. 1905.
 Abhandlungen der Geographischen Gesellschaft in Wien. 1906.
 Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. 1906.
 Zeitschrift des Deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens. 1906.
 Historische Zeitschrift von Sybel. 1906.
 Geographischer Anzeiger. 1905 und 1906.
 Grimm, Deutsches Wörterbuch. X, 2, 2; XII, 7; XIII, 5; X, 2, 3; X, 2, 1.
 Quellen und Forschungen. Heft 95—98.
 Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereines. 1906.
 Zeitschrift für den deutschen Unterricht. 1906.
 Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. 1906.
 Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. 1906.
 Verhandlungen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. 1906
 Bronn: Klassen und Ordnungen des Tierreiches, III. Suppl., 59—62; III, 75—79;
 VI, 1. Abt. 16—20; IV. Suppl. 23—26; III, Suppl. 63—67; II, 3. Abt. 71—73;
 III, 80—84; III, 85—89; II, 2. Abt. 2 und 3.
 Verhandlungen des Naturforschenden Vereines in Brünn. 43. Band.
 XXII. Bericht der meteorologischen Kommission des Naturforschenden Vereines in
 Brünn. 1905.

Thesaurus linguae latinae. Vol. I. fasc. IX., vol. II. fasc. VIII.
 Nagl-Zeidler: Deutsch-österreichische Literaturgeschichte. 28. Lieferung.
 Frick: Aus deutschen Lesebüchern, 5. Band, 3. Abt.; 6. Band, 1. Abt.
 Anzengruber: Gesammelte Werke. Stuttgart, Cotta.

M. Wildermann: Jahrbuch der Naturwissenschaften. 1904/05.

Gerhart Hauptmann: Die Weber; Bahnwärter Thiel; Der Apostel.

W. Raabe: Der Hungerpastor.

Ed. Norden: Vergils Aeneis, Buch VI. Leipzig 1903.

M. Schanz: Römische Literaturgeschichte, 3. Teil. München 1905.

Weinhold: Physikalische Demonstrationen. Leipzig 1905.

Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.
 Berlin 1905 und 1906.

Peschek: Wörterbuch der modernen europäischen Sprachen.

a) Stand am Schlusse des Schuljahres 1904—1905: 9190 Inventarnummern in 14.486
 Stücken.

b) Vermehrung im Schuljahre 1905—1906: 89 Inventarnummern in 113 Stücken.

c) Stand am Schlusse des Schuljahres 1905—1906: 9281 Inventarnummern in
 14.551 Stücken.

Zeitschriftenverkehr.

Im Sinne der Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom
 30. Dezember 1896, Z. 26.372, besteht ein Zeitschriftentauschverkehr mit dem k. k.
 II. deutschen Gymnasium, der deutschen Staats- und Landesoberrealschule, der k. k.
 deutschen Lehrer- und der k. k. deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt in Brünn. Durch
 diesen Tauschverkehr stehen den Lehrern unserer Anstalt 18 Zeitschriften zu Gebote, und
 zwar: 4 pädagogische, 1 geographische, 2 enzyklopädische, 1 aus dem Gebiete der Geschichte,
 2 für Naturlehre, 1 aus der deutschen Sprache, 2 aus der klassischen, 1 aus der modernen
 Philologie, 2 für Zeichnen und für Turnen.

Nach auswärts gibt die Anstalt 10 Zeitschriften ab.

2. Schülerbücherei.

a) Stand am Schlusse des Schuljahres 1904—1905: 1416 Inventarnummern in 2246
 Stücken.

b) Vermehrung im Schuljahre 1905—1906: 34 Inventarnummern in 51 Stücken.
 Abgang im Schuljahre 1905—1906: 89 Stück.

c) Stand am Schlusse des Schuljahres 1905—1906: 1450 Inventarnummern in 2208 Stücken.
 Neuerworben wurden im Schuljahre 1905—1906, und zwar:

I. Durch Schenkung:

Von Herrn Karl Fried: May, Das Vermächtnis des Inka; Jules Verne, Reise um
 den Mond; May, Durch die Wüste; Harry Corner, Kurt Jensens Abenteuer; Jules Verne,
 Die Kinder des Kapitän Grand; Föhse, In der Hütte des Einsiedlers.

Vom Oktavianer Friedrich Pernitza: Felix Dahn, Die Germanen.

Vom Oktavianer Josef Anderle: Jules Verne, Die geheimnisvolle Insel.

Vom Septimaner Walter Fleischer: Grüß Gott, Jahrbuch für Österreichs studierende
 Jugend; Mußestunden von Masius; Deutsches Knabenbuch (Des Buchs der Jugend VIII.)

Vom Quintaner Ludwig Buchta: Hechelmann, Auszug aus Welters Weltgeschichte.

Vom Quartaner Hugo Adler: Zöhler, Unter dem Kaiseradler; Pajeken, Martin Forster.

Vom Tertianer Ernst Keßler: Schmidt, Mit Schwert und Lanze.

Vom Quartaner Ludwig Ehrenstein: Coopers Lederstrumpferzählungen; Ro-
 binson Crusoe.

II. Durch Kauf:

Kleinschmied, Kaiserin Elisabeth; Zöhrer, Lebensbilder aus Österreich-Ungarn; Mörike, Gesammelte Schriften; Keller, Die Leute von Seldwyla; Raabe, Horacker Muff, Sophokles' Elektra, Philoktet; Bertram, Platos Protagoras, Laches; Sörgel, Demosthenes' ausgewählte Reden; Richter, Ciceros Reden gegen Verres IV., V., pro Milone, pro Sulla; Brosin, Vergils Äneis; Das neue Universum, 26. Jahrg.; Wiesbadner Volksbücher Nr. 1, 10, 12, 14, 18, 24, 25, 29, 33, 40, 41, 52; Gaudeamus, Blätter und Bilder für unsere studierende Jugend, 9. Jahrgang.

3. Sammlung von Jahresberichten.

- a) Stand am Schlusse des Schuljahres 1904—1905: 56 Inventarnummern mit 22.045 Stücken.
 b) Vermehrung im Schuljahre 1905—1906: 1 Inventarnummer mit 858 Stücken.
 c) Stand am Schlusse des Schuljahres 1905—1906: 57 Inventarnummern mit 22.903 Stücken.

Durch Tausch erhielt das Gymnasium 373 österreichisch-ungarische, 47 bayrische und 438 anderweitige reichsdeutsche Berichte.

4. Sammlung für griechische und römische Altertumskunde.

Gegenstand	Stand am Ende d. J. 1904—1905		Zuwachs im Jahre 1905—1906		Stand am Ende des Jahres 1905—1906	
	Inventar-Nr.	Stücke	Inventar-Nr.	Stücke	Inventar-Nr.	Stücke
Einrichtungsstücke	3	3	—	—	3	3
Modelle	13	73	1	1	14	74
Münzen	2	82	—	—	2	82
Wandtafeln und Karten	7	40	1	1	8	41
Lichtbilder	7	248	—	—	7	248
Bildwerke	24	14	1	2	25	16
Bücher und Hefte	64	58	1	1	65	59
Summe	120	518	4	5	124	523

Neuerworben wurden im Schuljahre 1905—1906 a) durch Schenkung: Römische Öllampe (Geschenk des k. k. supplierenden Gymnasiallehrers Dr. Hugo Ittis); b) durch Kauf: Durm: Die Akropolis von Athen. Wandtafel; Luckenbach: Die Akropolis von Athen. 2., vollständig umgearbeitete Auflage; Lohmeyer: Wandbilder: Triumphzug Julius Cäsars 46 v. Chr., I. und II. Teil.

5. Sammlung für Erdkunde und Geschichte.

Gegenstand	Stand am Ende d. J. 1904—1905		Zuwachs im J. 1905—1906		Stand am Ende d. J. 1905—1906	
	Inventar-Nr.	Stücke	Inventar-Nr.	Stücke	Inventar-Nr.	Stücke
Schriften	3	6	—	—	3	6
Apparate	5	5	1	3	6	8
Globen	9	9	—	—	9	9
Reliefs	10	12	—	—	10	12
Karten (einzeln)	255	211	2	2	257	213
Atlanten	36	21	—	—	36	21
Tafeln und Bilder	130	1101	1	213	131	1314
Diapositive	1	20	—	—	1	20
Modelle	5	10	—	—	5	10
Mineralien	1	100	—	—	1	100
Summe	455	1495	4	218	459	1713

Neuerworben wurden im Schuljahre 1905—1906 durch Kauf: 3 Stereoskopapparate; Schoolroom-Travel, 2 Bände Stereoskopbilder (213 Stück); Baldamus, 17. Jahrhundert (hist. Karte); Baldamus, 18. Jahrhundert (hist. Karte).

Einen für den geographischen Anschauungsunterricht nützlichen Zuwachs erfuhr obige Sammlung durch Anlage einer Ansichtskartensammlung, die aus Spenden der Schüler zusammengestellt wurde.

6. Die Münzensammlung.

Arten der Münzen	Zahl der Stücke am Ende des J. 1904—1905	Zuwachs im Jahre 1905—1906	Stand am Ende des Jahres 1905—1906
Silbermünzen	324	—	324
Kupfermünzen	664	—	664
Bronzemünzen	5	—	5
Nickelmünzen	15	—	15
Gedenkmünzen	4	—	4
Münzscheine	2	—	2
Summe	1014	—	1014

7. Sammlung für Mathematik und Naturlehre.

Gegenstand	Stand am Ende d. J. 1904—1905		Zuwachs im Jahre 1905—1906		Stand am Ende d. J. 1905—1906	
	Inven- tar-Nr.	Stücke	Inven- tar-Nr.	Stücke	Inven- tar-Nr.	Stücke
Allgemeine Eigenschaften	17	42	1	1	18	43
Geomechanik	58	113	1	1	59	114
Hydromechanik	32	31	—	—	32	31
Aeromechanik	52	56	—	—	52	56
Akustik	31	39	—	—	31	39
Optik	99	106	—	4	99	110
Wärmelehre	44	49	—	—	44	49
Magnetismus	15	20	—	—	15	20
Elektrizität	199	225	2	15	201	240
Astronomie und Meteorologie	15	11	—	—	15	11
Chemie	58	65	—	—	58	65
Mathematik	5	100	—	—	5	100
Geräte	14	35	—	—	14	35
Summe	639	892	4	21	643	913

Neuerworben wurden im Schuljahre 1905—1906 durch Kauf: Elektrische Leitung zu Experimentier- und Demonstrationszwecken mit Stehlampe, Schalttafel mit 1 Ampèremeter, 2 Voltmeter, 2 Rheostaten, 1 Divisor, 1 Drosselspule, Wechselstrombogenlampe, Drehstrommotor; 1 Senkel; 1 Apparat zur Darstellung der magnetischen Kraftlinien eines elektrischen Stromes; 1 schiefe Ebene mit Gradbogen und Längenteilung. Der Projektionsapparat wurde unter Verwendung des vorhandenen Objektivs und Kondensors den modernen Anforderungen entsprechend umgearbeitet und durch Ankauf folgender Stücke vervollständigt: 1 Spaltansatz mit Diaphragmenscheibe und Mikrometerschraube, 1 Vorrichtung zur Darstellung von Linienspektren, 1 Linse für paralleles Licht, 1 Wechselrahmen mit Einsatz.

8. Naturgeschichtliche Sammlung.

Gegenstand	Stand am Ende d. J. 1904—1905		Zuwachs im Jahre 1905—1906		Stand am Ende d. J. 1905—1906	
	Inven- tar-Nr.	Stücke	Inven- tar-Nr.	Stücke	Inven- tar-Nr.	Stücke
Zoologie	237	4152	—	—	237	4152
Botanik	203	6133	1	1	204	6134
Mineralogie und Geologie	71	4682	6	7	77	4689
Tafeln, Karten und Bücher	54	825	—	—	54	825
Apparate und Utensilien	29	87	—	—	29	87
Technologische Sammlung	33	253	—	—	33	253
Summe	627	16.132	7	8	634	16.140

Neuerworben wurden im Schuljahre 1905—1906 durch Kauf: Entstehung der Ackererde; Entstehung der Porzellanerde; Petroleum und Ozokerit und die daraus gewonnenen Kunstprodukte; 3 Stück Turmalinkristalle; 1 Gipskristall und einige Samen tropischer Nutzpflanzen.

9. Sammlung für das Freihandzeichnen.

Gegenstand	Stand am Ende d. J. 1904—1905		Zuwachs im Jahre 1905—1906		Stand am Ende d. J. 1905—1906	
	Inventar-Nr.	Stücke	Inventar-Nr.	Stücke	Inventar-Nr.	Stücke
Drahtmodelle	12	25	—	—	12	25
Holzmodelle	69	85	6	8	75	93
Gipsmodelle	178	285	4	4	182	289
Vorlagen und Tafelwerke	36	25	—	—	36	25
Apparate	4	7	—	—	4	7
Utensilien und Einrichtungsstücke	35	317	6	13	41	330
Summe	334	744	16	25	350	769

Neuerworben wurden im Schuljahre 1905—1906 durch Kauf: Mörser mit einem Stößel aus Eisen; 1 kleine Gartenkanne; 1 schmiedeeisernes Kästchen; 1 kleine Holzpresse; 1 Laterne; 1 Trichter; 2 kleine Fäßchen; 1 Wasserschaff und 1 Handbutte (Spielzeug); 8 Schmetterlinge; 1 Altarhäuschen (Holzmodell); 1 Häuschen mit einem Fenster (Holzmodell); 1 Uferlandschaft (Holzmodell); 1 Goethebüste von Rauch (Gipsmodell); Füllung von einem Holzschrank, Renaissance (Gipsmodell); 1 Russischer Krug. Imitation (Gips); 1 Romanischer Kelch. Imitation (Gips).

10. Für die Tonkunst.

Durch Kauf:

Sering: Chorgesänge. Ochs: Chorgesangschule. Löchner: Religiöse Gesänge. Löchner: Vierstimmige Lieder. Palme: Deutscher Sängerschatz. Überlee und Wangemann: Weltliche und geistliche Gesänge. Bach: Lob Gottes. Klein: Himmel und Erde, danket dem Herrn. Reichardt: Lobgesang. Schulz: Lobgesang. Klein: Lobgesang. Mozart: Arie aus der Zauberflöte. Fischer: Einkehr. Mendelssohn: Hochzeitsmarsch.

Der Stand betrug mit Schluß des Schuljahres 1904—1905 319 Inventarnummern mit 544 Stücken; neuerworben wurden 10 Inventarnummern mit 15 Stücken. Gesamtstand Ende 1905—1906: 329 Inventarnummern mit 559 Stücken.

11. Für das Turnen

war keine Gerätschaftung erforderlich, weil das Gymnasium mit der Turnhalle des Brünner Turnvereines auch dessen Geräte zu benutzen berechtigt ist.

Die Zahl der vorhandenen Inventarnummern beträgt wie im Vorjahre 25 mit 378 Stücken.

12. Jugendspielgeräte.

Der Gerätestand blieb gegen das Vorjahr unverändert und beträgt Ende 1905—1906 10 Inventarnummern mit 67 Stücken.

13. Für das Archiv

der Anstalt spendete Herr Leopold Ritter von Haberler, Privatier in Znaim (durch Vermittlung des Herrn Rechtsanwaltes Dr. Otto Janiczek in Brünn): Fünf Stück sogenannte Klassenbüchel des Brünner Gymnasiums aus den Jahren 1842—1846, ein Verzeichnis von Schülern P. Gregor Wolnys in den Jahren 1821—1842 mit dessen Bild, ein Verzeichnis von Schülern P. Günther Kaliwodas in den Jahren 1844—1850 mit dessen Bild, die Disziplinarvorschrift für die Hörer an der Brünner philosophischen Lehranstalt aus dem Jahre 1845.

V. Reifeprüfungen.

Die mündliche Reifeprüfung im Sommertermine 1905 wurde am 10. bis 15. Juli 1905 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Eduard Kučera abgehalten. Hierbei wurden 10 öffentliche Schüler für reif mit Auszeichnung und 24 öffentliche Schüler und 1 Externistin für reif erklärt; 5 öffentliche Schüler erhielten die Erlaubnis, die Prüfung aus je einem Gegenstande nach den Ferien zu wiederholen; 3 öffentliche Schüler wurden auf ein Jahr zurückgewiesen; 1 öffentlichen Schüler wurde krankheitshalber bewilligt, die mündliche Prüfung im Herbsttermine abzulegen.

Zur Reifeprüfung im Herbsttermine 1905 erschienen 10 Prüflinge, von denen 1 öffentlicher Schüler die Prüfung aus allen Gegenständen, 5 öffentliche Schüler die Prüfung aus je einem Gegenstande und 3 Externisten sowie 1 Externistin die schriftliche und mündliche Prüfung abzulegen hatten.

Die schriftlichen Prüfungen wurden vom 11. bis 15. September 1905 abgehalten.

Die Aufgaben lauteten:

Aus dem Lateinischen ins Deutsche: Livius, X, c. 11, § 11—c. 12. (Principio huius anni — vi cepit.)

Aus dem Deutschen ins Lateinische: Arminius. (Unter Benutzung von Knauths Übungsstücken zum Übersetzen in das Lateinische, Nr. 11—13.)

Aus dem Griechischen ins Deutsche: Herodot, V, 49.

Aus dem Deutschen: „πολλὰ τὰ δεινὰ καὶδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει“.

Aus der Mathematik:

1. Eine Stadt macht zum Bau einer Brücke eine Anleihe von 300.000 K und verpflichtet sich, diese Schuld in 30 Jahren durch am Ende eines jeden Jahres zu leistende Ratenzahlungen derart zu tilgen, daß die Raten in den ersten 15 Jahren halb so groß sind als in den folgenden 15 Jahren; wieviel betragen die Raten bei vierprozentiger Verzinsung des Kapitals?

2. In einem Dreiecke, dessen Seiten eine arithmetische Progression bilden, ist der Radius des umgeschriebenen Kreises $r = \frac{91}{24} \sqrt{3} \text{ cm}$, der Radius des eingeschriebenen Kreises $\rho = \frac{4}{3} \sqrt{3} \text{ cm}$; wie groß sind die Seiten und Winkel des Dreieckes?

3. Die Mantelfläche eines geraden Kegelstumpfes $M = 51 \text{ dm}^2$, der Halbmesser R der Grundfläche ist doppelt so groß wie der Halbmesser der Deckfläche r , der Neigungswinkel der Seiten gegen die Grundfläche $\alpha = 35^\circ 18' 53''$; wie groß ist der Inhalt des Kegelstumpfes?

4. An die Ellipse $9x^2 + 25y^2 = 225$ sind Tangenten gelegt, die auf der durch die Punkte $A(-\frac{3}{4}, 15)$ und $B(-6, \frac{20}{3})$ gehenden Geraden senkrecht stehen. Wie lauten die Gleichungen der Tangenten und wie groß ist die Länge des durch die Berührungspunkte bestimmten Durchmessers?

Bei der am 21. September 1905 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Eduard Kučera abgehaltenen mündlichen Reifeprüfung wurden 4 öffentliche Schüler, 1 Externist und 1 Externistin für reif erklärt; 2 öffentliche Schüler und 1 Externist erhielten die Erlaubnis, die Prüfung aus je einem Gegenstande im Februartermine zu wiederholen; 1 Externist wurde auf 1 Jahr zurückgewiesen.

Zur Reifeprüfung im Februartermine 1906 erschienen 3 Prüflinge (2 öffentliche Schüler und 1 Externist), die die Prüfung aus je einem Gegenstande abzulegen hatten.

Bei der am 15. Februar 1906 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Eduard Kučera abgehaltenen mündlichen Prüfung wurden diese Prüflinge für reif erklärt.

Gesamtergebnis der Reifeprüfung im Jahre 1905: Von 48 erschienenen Prüflingen (43 öffentlichen Schülern, 3 Externisten und 2 Externistinnen) wurden 10 öffentliche Schüler für reif mit Auszeichnung, 30 öffentliche Schüler, 2 Externisten und 2 Externistinnen für reif erklärt. 3 öffentliche Schüler und 1 Externist wurden auf ein Jahr zurückgewiesen.

Im Schuljahre 1905—1906 meldeten sich 35 öffentliche Schüler des VIII. Jahrganges und 1 Externist zur Ablegung der Reifeprüfung.

Die schriftlichen Prüfungen wurden im Sommertermine vom 14. bis 18. Mai 1906 abgehalten.

Die Aufgaben lauteten:

Aus dem Lateinischen ins Deutsche: C. Plinii Secundi epist. VI, 16. (Plinius der Jüngere schildert Tacitus den Untergang seines Oheims.)

Aus dem Deutschen ins Lateinische: Hannos Rede wider Hannibal. (Frei nach Livius und Joh. Kraßnigs lateinischen Stilübungen.)

Aus dem Griechischen ins Deutsche: Herod. II, c. 101, 102 (mit Auslassung der Worte $\sigma\tau\acute{\epsilon}\omega\nu \delta\grave{\epsilon} \dots \acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}\lambda\kappa\iota\delta\epsilon\varsigma$), 103 und 104 (bis $\dots \lambda\acute{\epsilon}\gamma\omega$).

Aus dem Deutschen: Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel,
So führen über Strom und Hügel.

Aus der Mathematik: 1. $\sqrt[3]{x+3} + \sqrt[3]{2y+5} = 5$, $\sqrt{x+2y-1} + \frac{4}{\sqrt{x+2y-1}} = 5$.

2. Jemand hat durch 10 Jahre eine gegenwärtig beginnende vorschüssige Rente von 750 K zu beziehen. Er verzichtet darauf und will dafür erst nach 8 Jahren eine durch 15 Jahre laufende vorschüssige Rente antreten. Wie hoch wird sich diese bei $4\frac{1}{2}\%$ Zinseszins stellen?

3. Eine metallene Hohlkugel, deren innerer Radius $r = 8.6718$ cm, sinkt im Wasser bis zu $\frac{4}{5}$ des Durchmessers ein. Wie groß ist ihr äußerer Radius und ihre Wanddicke, wenn das spezifische Gewicht des Metalles $s = 8.5$ g ist?

4. Wie lauten die Gleichungen der den Kurven $x^2 + y^2 = \frac{25}{2}$ und $y^2 = 20x$ gemeinsamen Tangenten und wie groß ist die Entfernung der auf derselben Tangente liegenden Berührungspunkte?

Aus dem Böhmischen:

Bella gerant alii, tu, felix Austria, nube! (Historický výklad).

Zur Prüfung haben sich gemeldet:

N a m e	Ort	Land	Jahr	Künftiger Beruf
	der Geburt			
Anderle Josef	Wien	N.-Österreich	1887	Unbestimmt
Anderle Leopold . . .	Gundrum	Mähren	1885	Militär
Bauer Alfred	Brünn	"	1887	Jus
Bauer Peter, Ritter v.	"	"	1888	Elektrotechnik
Buchta Eugen	"	"	1887	Jus
Fischel Erwin	"	"	1888	"
Grünfeld Alexander . .	"	"	1888	Unbestimmt
Gürtler Erich	"	"	1887	Jus
Haury Otto	"	"	1887	"
Hože Max	"	"	1888	Chemie
Jellinek Julius	Butschowitz	"	1888	Jus
Jokl Ottokar	Brünn	"	1886	"
Kaff Leopold	"	"	1888	Medizin
Kraus Bertold	"	"	1887	Philosophie
Maresch Johann	"	"	1888	"
Mayer Emil	Satulmare	Bukowina	1887	Unbestimmt
Mouccka Josef	Kuprowitz	Mähren	1886	Jus
Müller Ernst	Brünn	"	1887	Gemeindedienst
Padowetz Edwin	"	"	1886	Finanz
Pavlik Johann	Mißlitz	"	1887	Handelsakademie
Pernitza Friedrich . . .	Brünn	"	1888	Jus
Repp Wilhelm	"	"	1888	Philosophie
Schlesinger Ruprecht	Ždiárec	"	1887	Jus
Schneider Armin	Brünn	"	1888	"
Schönhof Siegmund . . .	Wien	N.-Österreich	1887	Medizin
Schüek Robert	Wischau	Mähren	1888	Bodenkultur
Schweinitz Rudolf . . .	Brünn	"	1887	Jus
Seifert Josef	Leipertitz	"	1887	Bergakademie
Strakosch Max	Brünn	"	1887	Jus
Tengler Vinzenz	Fulnek	"	1886	Unbestimmt
Walaschek Richard . . .	Lundenburg	"	1888	Elektrotechnik
Wasgehtsdichan Ludw.	Brünn	"	1887	Jus
Weber Josef	Morawetz	"	1888	Philosophie
Wengraf Friedrich . . .	Brünn	"	1888	Jus
Wodniansky Friedrich,	Preßburg	Ungarn	1887	Konsularakademie
Freih. v. Wildenfeld	Hussowitz	Mähren	1885	Theologie
Honsig Raim. (Extern)				

Von den genannten öffentlichen Schülern waren 1 durch 7, 31 durch 8, 2 durch 9, 1 durch 10 Jahre Gymnasialschüler.

Die mündlichen Prüfungen werden am 2. Juli 1906 beginnen; das Ergebnis wird im Jahresberichte des nächsten Schuljahres mitgeteilt werden.

VI. Unterstützung hilfsbedürftiger Schüler.

1. Verzeichnis

der Stiftlinge am Schlusse des Schuljahres.

Bezeichnung der Stiftung	Name des Stiftlings	Bezeichnung der Stiftung	Name des Stiftlings
Frau v. Towarzsche Seminar-St. zu 140 K	Josef Mouczka VIII. Jahrg.	St. der I. mähr. Sparkasse zu 200 K Nr. 1, 2, 3.	Berthold Kraus VIII. Jahrg. Ernst Müller VIII. Jahrg. Wilhelm Butschek II. a Jahrg.
Adam Schwarzsche Seminar-St. zu 140 K	Karl Thim III. b Jahrg.	Franz Steiningersche St. zu 800 K Nr. 1, 2.	Johann Maresch VIII. Jahrg. Otto Haury VIII. Jahrg.
Andreas Urbansches Seminar-St. zu 140 K Nr. 1.	Heinrich Suchanek VII. Jahrg.	Josef Kalupasche St. à 160 K, Nr. 1, 2, 3.	Ruprecht Schlesinger VIII. Jahrg. Alexander Reinhalt VII. Jahrg. Franz Navratil VI. Jahrg.
Gräfin Slavatasches Seminar-St. zu 140 K Nr. 5.	Raimund Kraus VII. Jahrg.	P. Albert Weißsche St. zu 100 K, Nr. 1, 2.	Edwin Padowetz VIII. Jahrg. Leopold Handl VII. Jahrg.
Dr. Leop. Teindlsche St. für Schüler des I. deutsch. Gymnasiums zu 210 K, Nr. 1, 2, 3.	Bruno Hroch VII. Jahrg. Josef Rozkopal VI. Jahrg. Josef Puschmann III. b Jahrg.	Kaiser Franz Josef-Jubiläums-St. zu 160 K	Gottfried Wöckl Abiturient von 1904—1905 Walter Kořátek IV. a Jahrg. Karl Spitz II. b Jahrg. Edgar Kloß I. a Jahrg.
Frau Fanni Brüch-sche St. zu 210 K	Emil Siebenschein IV. b Jahrg.	Julie Gomperzsche St. zu 100 K, Nr. 1, 2.	Steph. Großschmiedt II. a Jahrg.
Stephan Haupt von Buchenrodesche St. zu 120 K, Nr. 1, 2.	Leopold Watlach IV. b Jahrg. Eduard Hoffmann II. a Jahrg.	Franz Druzasche St. zu 800 K, Nr. 1, 2.	Wilhelm Seidl V. Jahrg.
Georg Fröhlichsche St. zu 84 K	Ernst Müller VIII. Jahrg.	Dr. Georg Wimmer-sche St. zu 1000 K, Nr. 8	Plato Rostocky I. b Jahrg.
Anna Gallichsche St. zu 42 K	Karl Čechowsky III. a Jahrg.	Gefällsstrafgelder-fondsstipendium zu 200 K.	Friedrich Hofmann IV. a Jahrg.
P. Jakob Steinersche St. zu 201·60 K	Vinzenz Tengler VIII. Jahrg.	Jos. E. v. Teubersche Schulstipendien-St. zu 428 K.	
Josef Ritter von Wokrzalsche St. zu 84 K	Josef Dejmek VI. Jahrg.		

4. Studentenkrankenverein.

Unter dem Protektorate Sr. Exzellenz des Herrn Statthalters Karl Grafen Zierotin wurde am 26. November 1904 ein Verein zur Pflege und Unterstützung unbemittelter, kranker Schüler an den deutschen Mittelschulen und verwandten Lehranstalten Brünns gegründet.

Der Verein, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, für die Gesundheit der studierenden Jugend in jeder Hinsicht zu sorgen, erfreut sich hochherziger Gönner und entfaltet eine segensreiche Tätigkeit.

Die Teilnahme an diesem Vereine wird den Schülern beziehungsweise deren Eltern aufs wärmste empfohlen.

Zu unterstützenden Mitgliedern zählt der Verein alle jene, die zur Förderung der Vereinszwecke einen jährlichen Beitrag von mindestens 2 K widmen, während Anspruch auf Wohltaten des Vereines unbemittelte Schüler durch eine Bescheinigung gegen Entrichtung von 1 K für das Schuljahr erwerben können. Im Schuljahr 1905/06 erhielten 12 Schüler der Anstalt auf Vereinskosten ärztliche Behandlung, 2 Schüler wurden im Ferienheim Ullersdorf untergebracht.

5. Andere Unterstützungen

erhielten die bedürftigen Anstaltsschüler von mehreren ungenannten Gönnern; der israelitische Freitischverein und andere Wohltäter gewährten vielen Schülern unentgeltliche Mittagkost.

VII. Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler.

In der am Anfange des Schuljahres abgehaltenen bezüglichlichen Konferenz brachte der Direktor zur Kenntnis des Lehrkörpers, daß er den belegten Nachweis über die Verwendung der für diesen Zweck im Vorjahre bestimmten Beträge dem k. k. Landesschulrate am 24. Juli 1905 vorgelegt hat. Zuzufolge dieser mit Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 22. August 1905, Z. 14.686 genehmigten Verrechnung sind nach Bestreitung sämtlicher Ausgaben K 1605.58 übrig geblieben, von denen K 1295.63 in der Ersten mährischen Sparkassa (Buchnummer 10.640 und 194.872) fruchtbringend angelegt sind.

1. Bewegungsspiele.

Auch in diesem Jahre fanden die Bewegungsspiele an jedem Dienstag und Samstag von 3 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr nachmittags unter der Leitung des Turnlehrers unserer Anstalt, Herrn Hermann Hofmann, statt. Hierzu versammelten sich die Schüler zur angesetzten Stunde unmittelbar auf dem uns zugewiesenen südwestlichen Teile des Exerzierplatzes.

Leider war sowohl im Herbst- als im Frühjahr- und Sommerabschnitt des Jahres das Wetter recht ungünstig und so entfiel nicht nur des häufigen Regens halber eine größere Anzahl von Spieltagen, was in der Gesamtzahl derselben sehr ersichtlich zum Ausdruck kommt, sondern es war auch an einzelnen Tagen im Juni wegen der Unsicherheit des Wetters die Beteiligung der Schüler an den Spielen eine geringe.

Die teilnehmenden Schüler waren nach Jahrgängen in entsprechende Gruppen geteilt. Jede solche Gruppe unterstand einem Spielwart und seinem Gehilfen, welche auf die zweckmäßige Aufstellung, die entsprechende Einteilung der Gespielschaften, auf die Einhaltung

der äußeren Ordnung und der Spielregeln zu sehen und vorkommende Streitfälle entweder selbst oder unter Anrufung des leitenden Lehrers zu entscheiden hatten.

Besonders bevorzugte Spiele waren das Deutsche Ballspiel, Englischer Fußball, Schleuder- und Grenzball.

Bei der Beaufsichtigung der Schüler während der Spiele wirkte Herr Gymnasiallehrer Dr. Albert Kostner mit.

2. Wanderungen.

Im Verlaufe des heurigen Schuljahres wurden mit der Jugend bei günstiger Witterung unter der Führung von Mitgliedern des Lehrkörpers (der Herren Hansmann, Hawrlant, Iltis, Klecker, Malfertheiner, Simon) Wanderungen in die Umgebung der Stadt unternommen und damit naturwissenschaftliche Beobachtungen und Bestimmungen sowie Bewegungsspiele in Verbindung gebracht. Durchschnittlich beteiligten sich an jedem Ausfluge 25 Schüler. Von der österr. Staatseisenbahngesellschaft und der Nordbahn wurden in schulfreundlicher Weise Fahrpreismäßigungen gewährt.

3. Der Eislauf

dauerte heuer vom 20. Dezember 1905 bis 13. Februar 1906, im ganzen 34 Schleiftage. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des löblichen Eislaufvereines und seines geehrten Vorstandes, des Herrn kaiserl. Rates Alexander Suchanek Edlen von Hassenau, konnten unsere Schüler jederzeit ermäßigte Eintrittskarten kaufen, welche zur Benutzung des im Augarten gelegenen Eislaufplatzes und der zugehörigen Räume des Eislaufvereines berechtigten, und zwar am Sonntag bis Mittag, Mittwoch und Samstag bis 5¹/₂, an anderen Tagen bis 5 Uhr. 100 Freikarten wurden unter die minder bemittelten Schüler verteilt. Letzteren ließ die Anstalt auch die nötigen Schlittschuhe. Die für die Benutzung der Eisbahn aufgestellten Bestimmungen waren im Flur unseres Schulgebäudes veröffentlicht und die strenge Befolgung derselben wie der (jedem Schüler eingehändigten) gesundheitlichen Vorschriften für den Eislauf von der Schule aus nachdrücklich eingeschärft. Endlich hielten die Herren Mitglieder des Lehrkörpers Fasolt, Hansmann, Hofmann, Simon und Wagner auf dem Eisplatze öfter Nachschau und Nachfrage.

4. Das Baden.

Den Schülern wurden die beim Baden zu beobachtenden Vorschriften bekannt gemacht und über die im Orte befindlichen Bade- und Schwimmanstalten sowie die Bedingungen ihrer Benutzung das Nötige mitgeteilt. Was die von den Herren Badeinhabern bewilligten Erleichterungen für die Schüler unserer Anstalt anbelangt, so gehört dahin in erster Reihe, daß der schulfreundliche Brünner Gemeinderat Schülern schon gegen Lösung einer Wäschekarte zu 10 h den Gebrauch des Vollbades in den städtischen Badeanstalten gestattete. Preisermäßigt sind auch die vom Herrn Karl Friedrich Lange für das stattliche Charlottenbad unserer Schule gefälligst überlassenen Schülerkarten zu 40 h. Die Aufgabe, in den verschiedenen öffentlichen Bädern von Zeit zu Zeit Nachschau und Nachfrage zu halten, war unter die Mitglieder des Lehrkörpers Hofmann und Wagner verteilt. — Manche Schüler benutzten nach dem Willen ihrer Angehörigen teils unentgeltlich Privatbäder, teils die schöne Kadettenschwimmschule in Karthaus (24 h).

5. Ferienreisen.

Für größere Fußwanderungen während der Ferien erhielten 18 Schüler Reiselegitimationen für den Besuch der Studentenherbergen in den Sudeten.

Das Radfahren betrieben 88 Schüler des I. bis VIII. Jahrganges.

I. Teilnahme an den körperlichen Übungen.

Art der körperlichen Übung	Jahrgang und Schülerzahl											Zusammen	Prozente	
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI	VII			VIII
An den Jugendspielen beteiligten sich	32	28	20	10	23	22	22	16	14	2	—	—	189	42
Am Eislaufe	18	27	20	17	24	23	29	23	23	27	18	25	274	65
Am Baden und Schwimmen	24	29	26	25	30	28	34	32	35	30	27	33	353	84
Freischwimmer	9	15	14	13	15	16	31	25	24	29	21	27	239	57
Radfahrer	2	8	2	1	3	9	5	7	6	17	9	19	88	21
In den Ferien leben auf dem Lande	28	34	23	24	26	20	37	32	30	26	18	28	326	78

II. Zahl und Besuch der Spiele.

Art und Ort	Beteiligte Jahrgänge	Der Gelegenheiten		Beteiligungsziffer			Anmerkung	
		Zahl	Dauer in Stunden	Gesamtzahl	Höchste	Niederste		Durchschnitt
Jugendspiele auf dem k. u. k. Exerzierplatze	I. bis VI.	13	19 $\frac{1}{2}$	989	125	27	76	—

Die tunlichste Verwertung der Ferien für die körperliche Ausbildung wurde nach Kräften angeregt und unterstützt. Sechs körperlich minder entwickelte Schüler wurden der löblichen Brünner Gruppe des Sudetengebirgsvereines in das so bewährte Brünner Heim zu Groß-Ullersdorf empfohlen und dieser so bewährten Anstalt, zu deren Stiftern unser Gymnasium gehört, für heuer ein Betrag von 120 K aus der Schülerlade gewidmet.

VIII. Hochortige Weisungen.

1. Verordnungen und Erlässe des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht.

Vom 9. Mai 1905, Z. 16.187 (k. k. m. Landeschulrat, 31. Juli 1905, Z. 13.608). Ein Abiturient, von dessen schriftlichen Arbeiten bei der Maturitätsprüfung im Sommer-

termine vier oder mehr als nicht genügend oder ganz ungenügend befunden worden sind und dem aus einem Gegenstande eine Semestral-Wiederholungsprüfung bewilligt wurde, ist nicht als bei der Maturitätsprüfung reprobirt zu betrachten, da er erst nach mit Erfolg abgelegter Semestral-Wiederholungsprüfung, somit erst im Herbsttermine desselben Schuljahres zur Maturitätsprüfung gelangen kann. Auch im Falle eines ungünstigen Ergebnisses der Semestral-Wiederholungsprüfung kann von einer Reprobation keine Rede sein, da ein solcher Abiturient seine Mittelschulstudien noch nicht ordnungsgemäß absolviert hat und daher erst nach Ablauf eines weiteren Schuljahres zur Maturitätsprüfung zugelassen werden kann. Auch derjenige Schüler, der nicht vier oder selbst gar keine nichtgenügende Note bei der vor Schluß des Semesters abgehaltenen schriftlichen Maturitätsprüfung erhielt, am Schlusse des Semesters jedoch zur Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande verhalten wurde, hat sich in der Regel einer neuerlichen schriftlichen Prüfung im Herbsttermine nach erfolgreicher Ablegung der Semestral-Wiederholungsprüfung zu unterziehen. In rücksichtswürdigen Fällen können jedoch die bei der schriftlichen Maturitätsprüfung im Sommertermine an derselben Anstalt erworbenen Noten für den Herbsttermin ihre Gültigkeit behalten. Ein Externer, der bei der Vorprüfung aus einem Gegenstande die Note „nicht genügend“ erhielt und demnach zur Ablegung der Maturitätsprüfung im Sommertermine nicht zugelassen werden konnte, kann sich schon für den Herbsttermin desselben Jahres zur Maturitätsprüfung neuerdings melden, vorausgesetzt, daß ihm eine Wiederholung der Vorprüfung aus dem früher mit „nicht genügend“ bezeichneten Gegenstande bewilligt wurde; die schriftlichen Maturitätsarbeiten, die er etwa im Sommertermine geliefert hat, können ihre Geltung auch für den Herbsttermin behalten, wenn die Maturitätsprüfung im Herbsttermine an derselben Anstalt wie die schriftliche Maturitätsprüfung im Sommertermine abgehalten wird.

Vom 10. Oktober 1905, Z. 37.560 (k. k. m. Landesschulrat, 20. Oktober 1905, Z. 21.819). Weisungen über Umfang, Gewicht und Ausstattung der Lehrbücher, Zahl und Anlage von Schülerheften; in zweiter oder dritter Auflage erschienene, daher wiederholt revidierte Lehr- und Lesebücher haben in der Regel mindestens durch fünf Jahre in unveränderter Auflage zu erscheinen.

Vom 10. Oktober 1905, Z. 8900 (k. k. m. Landesschulrat, 30. Oktober 1905, Z. 21.935), bringt die Bevorzugung inländischer Erzeugnisse beim Ankaufe von Reißzeugen neuerdings in Erinnerung.

Vom 29. März 1906, Z. 2847 (k. k. m. Landesschulrat, 6. April 1906, Z. 6663). Aufhebung der Spezialstipendien für Lehramtskandidaten des Freihandzeichnens und Auflassung der derzeit bestehenden Spezialkurse für solche an den Kunstgewerbeschulen am Österr. Museum für Kunst und Industrie in Wien und Prag.

2. Verordnungen und Erlässe des k. k. mährischen Landesschulrates.

Vom 7. April 1906, Z. 2803. Verlautbarung (in den vier unteren Klassen) der Belehrung und Warnung hinsichtlich des Umgehens mit Explosivstoffen des täglichen Gebrauches, wie Spiritus, Petroleum, Benzin, Ligroin, Leuchtgas u. dgl.

IX. Religiöse Übungen der Schüler.

Die religiösen Übungen für die katholischen Schüler wurden in der vorgeschriebenen Weise abgehalten. Das Schuljahr wurde mit einem feierlichen Gottesdienste begonnen und geschlossen. An Sonn- und Feiertagen wohnten die katholischen Schüler der heiligen Messe in der St. Jakobskirche sowie der Exhorte (für Ober- und Untergymnasiasten getrennt) bei. Am 30. und 31. März und am 1. April l. J. fanden die österlichen Exerziten statt; die katholischen Schüler empfangen im Schuljahre dreimal nach der heiligen Beichte die heilige Kommunion, und zwar am 27. und 28. September 1905, 31. März und 1. April, 12. und 13. Juni 1906.

Am Fronleichnamsfeste (14. Juni) nahmen die katholischen Schüler unter der Führung des Lehrkörpers am Schulgottesdienste in der Peterskirche teil. Die Teilnahme an der feierlichen Prozession entfiel wegen ungünstiger Witterung.

Für die israelitischen Schüler wurde alle 14 Tage am Sabbate ein Gottesdienst abgehalten, welcher mit einer Erbauungsrede verbunden war. Ebenso fand an jenen Festtagen, welche in die Schulzeit fielen, ein Schülergottesdienst statt.

Die Schüler wurden bei den gottesdienstlichen Übungen regelmäßig von Mitgliedern des Lehrkörpers überwacht.

Die evangelischen Schüler besuchten den Gottesdienst ihrer Konfession in der hiesigen Christuskirche.

X. Gedenkbuch der Anstalt.

1. Behördliche Inspektionen der Anstalt.

a) Herr k. k. Landeschulinspektor Eduard Kučera inspizierte am 28. März 1906 den Unterricht in mehreren Jahrgängen.

b) Am 30. April und 12. Juni 1906 wohnte der hochwürdige Herr Domprälat Johann Vojtěch als bischöflicher Ordinariatskommissär dem katholischen Religionsunterrichte in mehreren Jahrgänge bei.

c) Herr Landesrabbiner Dr. B. Placzek besuchte den mosaischen Religionsunterricht am 6. Dezember 1905 und am 14. Mai 1906.

2. Veränderungen im Lehrkörper.

Am Beginne des Schuljahres 1905/6 schieden aus dem Lehrkörper der k. k. Professor Franz Itzinger und der wirkliche Lehrer Dr. Alfred Jahn infolge ihrer Versetzung nach Wien, ferner der provisorische Lehrer Viktor Kotowsky und der supplierende Lehrer Dr. Theodor Vahala, die zu wirklichen Lehrern, ersterer am Staatsgymnasium in Triest, letzterer am Staatsgymnasium in Mähr.-Trübau, ernannt worden waren. Der im II. Semester 1904/5 eingetretene Supplent Johann Trampus verließ mit Ende des Schuljahres 1904/5 die Anstalt. Professor Itzinger hatte durch 16 Jahre, Dr. Alfred Jahn durch 2 Jahre, V. Kotowsky und Dr. Th. Vahala durch ein Jahr dem Lehrkörper der Anstalt angehört. Ihnen folgen die Wertschätzung der Berufsgenossen und die dankbare Anhänglichkeit der Schüler in ihren neuen Wirkungskreis.

3. Konferenzen des Lehrkörpers.

Im Laufe des Schuljahres wurden 37 Konferenzen des gesamten Lehrkörpers, 2 Einzelkonferenzen, zusammen 39 Konferenzen abgehalten. Die Gesamtkonferenzen beschäftigten sich teils mit der Erörterung des Unterrichtszustandes und der Schülerzucht, teils mit Schulgeld-, Stiftungs-, Lehrmittel-, Disziplinar- und anderen inneren Angelegenheiten der Anstalt.

4. Gesundheitszustand.

Dieser war bis Mitte Juni bei den Schülern ein ganz normaler. Mite Juni traten unter den Schülern des Jahrganges Ia einige Scharlachfälle auf, am 15. Juni untersuchte ein städtischer Bezirksarzt die Schüler dieses Jahrganges. Da hierauf neue verdächtige Erkrankungen erfolgten, wurde der Jahrgang Ia im Einvernehmen mit dem k. k. Landes-sanitätsinspektorate am 20. Juni geschlossen.

5. Andere Angaben für das Gedenkbuch der Anstalt.

16.—18. September 1905. Aufnahme der Schüler, Abhaltung der Aufnahme-, Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen.

18. September. Eröffnung des Schuljahres durch einen feierlichen Gottesdienst in der St. Jakobskirche.

19. September. Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

21. September. Mündliche Reifeprüfung im Herbsttermine unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Landesschulinspektors Eduard Kučera.

4. Oktober. Feier des Namensfestes Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. durch einen feierlichen Gottesdienst in der St. Jakobskirche, dem der Lehrkörper und die Schüler beiwohnten. Eine Vertretung des Lehrkörpers wohnte am selben Tage auch dem Festgottesdienste in der Domkirche bei. Für die mosaischen Schüler fand ein Festgottesdienst im Tempel statt.

28. Oktober. Erste diesjährige Schülervorstellung im Stadttheater. Zur Aufführung kam „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner.

2. November. Gedächtnisgottesdienst für die verstorbenen Wohltäter und Angehörigen der Anstalt in der St. Jakobskirche.

18. November. Gedächtnisgottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth in der St. Jakobskirche unter Teilnahme des Lehrkörpers und der katholischen Schüler. Die Schüler mosaischer Konfession wohnten dem Gedächtnisgottesdienste im Tempel bei.

23. Dezember 1905 bis 2. Jänner 1906. Dauer der Weihnachtsferien.

17. Jänner. Zweite diesjährige Schülervorstellung im Stadttheater. Zur Aufführung kam „Der Verschwender“ von Ferdinand Raimund.

28. Jänner. Zur Erinnerung an W. A. Mozarts 150. Geburtstag wurde im Festsale eine musikalische Feier veranstaltet, der der Lehrkörper und sämtliche Schüler beiwohnten. Die Gedenkrede hielt der Gesangslehrer der Anstalt, k. k. Musiklehrer Josef Götz, in ebenso gehaltreicher als schwungvoller Weise. Der musikalische Teil der Vortragsordnung bestand durchweg aus Tonschöpfungen Mozarts. Der vom Schülerorchester gespielten Ouvertüre zu „Don Juan“ folgte der Männerchor „Weihe des Gesanges“ und das Violinkonzert in D-dur (III. Satz), vorgetragen von Wilhelm Repp VIII. Dem Sologesange „Zufriedenheit“, vorgetragen von Josef Loskot VI, folgte die Arie des Sarastro und der Chor der Priester aus der „Zauberflöte“, wobei Emil Czihaczek VI das Baßsolo sang. Der Klaviersonate in C-dur, gespielt von Armin Schneider VIII, folgten die gemischten Chöre „Morgenlied“, „Abendruhe“, der Männerchor „Bundeslied“; den Schluß bildeten „Drei deutsche Tänze“, vorgetragen vom Schülerorchester. Die Leistungen aller Mitwirkenden waren höchst anerkanntenswert und lieferten den erfreulichen Beweis regen Eifers und tüchtiger Schulung der Anstaltsjugend auch auf musikalischem Gebiete.

6. und 7. Februar. Privatistenprüfungen für das I. Halbjahr.

10. Februar. Schluß des I. Halbjahres. Nach dem vormittägigen Unterrichte wurden die Zeugnisse verteilt.

11.—13. Februar. Halbjahrsferien.

15. Februar. Mündliche Reifeprüfung im Februartermin unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Landesschulinspektors Eduard Kučera.

28. März. Dritte diesjährige Schülervorstellung im Stadttheater. Zur Aufführung kam „Des Meeres und der Liebe Wellen“ von Grillparzer.

9.—17. April. Dauer der Osterferien.

14.—18. Mai. Schriftliche Reifeprüfungen im Sommertermin dieses Jahres.

24. Mai empfangen 26 Schüler der Anstalt das heil. Sakrament der Firmung.

29. Mai. Dieser Tag wurde von der Direktion freigegeben.

2.—5. Juni. Dauer der Pfingstferien.

11.—25. Juni. Mündliche Versetzungsprüfungen.

An dem vom Deutschen Gabelsberger-Stenographenverein in Brünn am 14. Juni l. J. veranstalteten Wettschreiben beteiligten sich 12 Schüler der Anstalt. Unter ihnen erhielten Preise:

Baudisch Waldemar (IV. Jahrgang) den 3. Preis der 1. Abteilung,

Gruschka Georg (V. Jahrgang) den 4. Preis der 1. Abteilung.

Müller Anton (IV. Jahrgang) den 8. Preis der 1. Abteilung,
Höllige Johann (IV. Jahrgang) den 9. Preis der 1. Abteilung,
Singer Alfred (V. Jahrgang) den 3. Preis der 2. Abteilung;
Koirotek Walter (IV. Jahrgang), Groer Viktor (IV. Jahrgang), Caesar Julius (V. Jahrgang) und Müller Emil (V. Jahrgang) wurden mit einer „belobenden Anerkennung“ bedacht.
Auch an dem vom Gabelsberger-Zentralvereine veranstalteten Wettschreiben nahmen 12 Schüler teil; das Ergebnis wurde vor Abschluß des Jahresberichtes nicht bekannt.

26. und 27. Juni. Privatistenprüfungen für das II. Halbjahr.

28. Juni. Gedächtnisgottesdienst für weiland Se. Majestät Kaiser Ferdinand I. Dem Gottesdienste in der Domkirche wohnte ein Vertreter des Lehrkörpers bei.

1. Juli. Das Schuljahr wurde mit einem feierlichen Gottesdienste in der St. Jakobskirche und einer darauffolgenden Feier im Festsaaie der Anstalt geschlossen. Die Vortragsordnung dieser Schlußfeier war: 1. Mendelssohn: Hochzeitsmarsch aus „Sommernachtstraum“ (Schülerorchester), 2. Beschnitt: Ossian (Männerchor), 3. a) Weber: Auf dem Wasser, b) Fischer: Einkehr (gemischte Chöre), 4. Chopin: Phantasie-Improptu (Klaviervortrag, Franz Schönberger IV b), 5. Rede des Septimaners Paul Drexler, 6. Jentsch: Lichtungsgesang der norwegischen Matrosen, 7. Schumann: Zigeunerleben (Männerchöre), 8. Schlußworte des Direktors, die in ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausklangen, worauf die Volkshymne angestimmt wurde.

Nach Beendigung der Feier wurden die Zeugnisse verteilt und die Schüler entlassen.

Das Jahr hindurch gewährte in besonderer Schulfreundlichkeit der Gemeinderat von Brünn die leihweise Benutzung der für das Wetterhaus angeschafften Wetterkarten; das mährische Gewerbemuseum, der Musik- und der Brünner Männergesangverein, der Verein „Deutsches Haus“, der Verein deutscher Touristen, die deutsche Landes-Obst-, Wein- und Gartenbaugesellschaft in Brünn gewährten den minderbemittelten Schülern der Anstalt teils Freikarten, teils Preisermäßigung für die veranstalteten Vorträge, beziehungsweise Ausstellungen und Unternehmungen. Insbesondere sei hier der schulfreundlichen und für die Anstaltsjugend überaus ersprießlichen Veranstaltung der klassischen Schüleraufführungen im Stadttheater gedacht und dem löblichen Theaterkomitee des Gemeinderates hierfür bestens gedankt.

Allen Gönnern der Anstalt, allen Wohltätern der Schüler stattet die Direktion hiermit den innigsten Dank ab.

XI. Alphabetisches Verzeichnis der Schüler.

Ort und Land ihrer Geburt.

(Brünn und Mähren sind nicht besonders ausgedrückt. Andere Abkürzungen: B. = Böhmen, Buk. = Bukowina, G. = Galizien, K. = Kärnten, Kr. = Krain, N.-Ö. = Nieder-Österreich, O.-Ö. = Ober-Österreich, Schl. = Österreichisch-Schlesien, St. = Steiermark, T. = Tirol, U. = Ungarn.)

I. a.

Eugen Aberle; Siegfried Ascher, Königsfeld; Franz Bednař; Adalbert Benischek; Louis Bergel; Friedrich Berger, Zauchtl; Johann Bondy, Butschowitz; Franz Butschek; Kamillo Bussetti von Moltini, Wien, N.-Ö.; Alois Corfu, Steinitz; Johann Dëdic, Olmütz; Friedrich Drexler; Leopold Drucker; Maximilian Flach, Krakau, G.; Friedrich Gerstmann, Wien, N.-Ö.; Leo Gottlieb; Johann Hájek, Reschitz; Anton Hanreich, Wostitz; Albert Graf Herberstein, Eggenberg, St; Otto Híkl; Franz Horalek, Holleschau; Alfred Hornisch; Friedrich Huber; Josef Jelinek; Karl Kafka, Sokolnitz; Friedrich Karpelis; Alfred Kellner, Königsfeld; Leopold Kletter; Karl Ritter von Klimesch; Viktor Klimesch; Edgar Kloß,

Mähr.-Kromau; Richard Kollinger; Josef August Kopeček; Franz Krbalek, Neugasse; Otto Langaček, Mels; Friedrich Lenz, Iglau; Alois Liertz; Ludwig Löw, Damaskus, Syrien; Heinrich Mandl, Svatobořitz; Walter Maurer, Königsfeld; Paul Meisl.

I. b.

Gottfried Leisching; Theodor Melichar; Franz Melkus, Olmütz; Karl Mruzek; Friedrich Mukden; Robert Nowak, Lundenburg; Alexander Ritter von Onciul, Wien, N.-Ö.; Ernst Pieta; Ernst Pirnos, Hodolein; Ernst Polnauer; Erwin Rasch; Alfred Reinhalt; Ernst Reißig; Friedrich Rohrer; Plato Rostocky, Sokolnitz; Dagobert Sachs, Ung.-Hradisch; Friedrich Satory; Johann Schubuth, Kremsier; Ludwig Schwarz; Josef Sedlaček, Wien, N.-Ö.; Kurt Seidl; Franz Seltenreich; Jakob Siebenschein, Straßnitz; Heinrich Škňouřil, Königsfeld; Eduard Slowaczek; Jaroslav Smital; Leopold Střelec, Neu-Czernowitz; Friedrich Tejessy; Josef Tengler; Wilhelm von Teuber; Friedrich Thorsch, Ung.-Brod; Friedrich Tugendhat; Walter Wacha, Holleschau; Richard Weinsberg, St. Pölten, N.-Ö.; Wilhelm Wemola; Josef Wohnout, Würmla, N.-Ö.; Adalbert Worlíček, Mähr.-Kromau; Friedrich Zelbr; Mauriz Zerzawy, Muschau; Johann Zitka, Mähr.-Trübau.

II. a.

Adolf Bachner; Franz Bittner, Deutsch-Brodek; Theodor Bracegirdle; Ludwig Burian, Rohrlitz; Wilhelm Butschek; Johann Christof, Wiese, Schl.; Franz Deyl, Nikolsburg; Rudolf Dieterich; Johann Ernst; Josef Ernst; Josef Eschner; Alfred Fischer, Kanitz; Karl Foitl; Ernst Goldmann; Stephan Großschmiedt, Mähr.-Kromau; Erich Grünfeld; Gustav Hain; Wilhelm Hingler; Wilhelm Hlach; Eduard Hoffmann, Chrostau; Ernst Hofner; Johann Hönig; Rudolf Hoppe; Alfred Hruschka; Viktor Kafka; Josef Konvalinka, Mähr.-Kromau; Bruno Kratochwil, Dürnholz; Josef Kromer, Ramsau, N.-Ö.; Kurt Krzisch; Paul Kuczera; Robert Kuhn; Ottokar Matzek.

II. b.

Alfred Mühlinghaus; Karl Müller, Hosterlitz; Ernst Munk; Erwin Ornstein, Wien, N.-Ö.; Karl Patzner, Troppau, Schl.; Franz Pavlů; Maximilian Perschak; Franz Pollenz, Mißlitz; Vinzenz Prchal, Lettowitz; Johann Rosner, Klein-Tajax; Karl Schlesinger; Josef Schüller, Odrowitz; Wolfgang Seka, Mistek; Friedrich Sontag; Karl Spitz; Josef Springer; Poppitz; Wilhelm Steuer, Klein-Tajax; Johann Teichtmann, Hosterlitz; Richard Toman, Odrowitz; Johann Tugendhat; Johann Vojta, Wohantschitz; Ludwig Weinberger; Alois Wengraf; Friedrich Winter; Raimund Wölzel, Groß-Steurowitz; Franz Wolf, Kamnitz, B.; Karl Wolf; Friedrich Wosahla; Gustav Zimmermann, Przemysl, G.; Artur Zloczensko, Tyrnau, U.

III. a.

Ewald Baduschek; Richard Bečwař; Leonhard Bednař; Rupert Bendl, Hermannsdorf; Otto Berner, Graz, St.; Josef Bezdek, Malspitz; Ludwig Blum, Lösch; Karl Čechowsky; Herbert Christof, Nikolai, Preußen; Otto Darilek, Napagedl; Kurt Dehoff; Richard Dočekal, Wien, N.-Ö.; Josef Duffek; Ernst Freiherr v. Dumreicher-Österreicher, Schloß Janušewetz, Kroatien; Karl Fein; Hermann Fink; Paul Fleischer, Proßnitz; Johann Gottlieb; Karl Herold; Karl Homann; Friedrich Hoppe; Oskar Hradil, Iglau; Karl Hruby; Josef Jarosch; Rudolf Kabrda, Pohrlitz; Friedrich Kellner, Königsfeld; Ernst Keßler; Géza Klein; Johann Knappek, Bautsch; Hugo Konečný, Auspitz; Richard Konečný, Strutz; Hermann Luksch, Lodenitz.

III. b.

Albin Brumowský, Pilsen, B.; Erich Bukway, Schillersdorf, Preußisch-Schlesien; Friedrich Maendl, Landskron, B.; Heinrich Matzek; Karl Mrasek; Johann Müller; Emil Nermuth, Tobitschau; Alfred Neugebauer; Heinrich Petříček; Erwin Pick, Chlumec, B.; Otto Pick; Paul Pollak, Aussee; Wenzel Pupp, Tschechen; Josef Puschmann, Nied.-Ullersdorf, B.; Jakob Rattinger, Mißlitz; Rudolf Rohrer; Franz Ryvola, Butschowitz; Myron Šarac; Max Schnabl, Pohrlitz; Otto Schütz; Zeno Schwarz, Hottingen-Zürich, Schweiz; Oskar

Silberstein; Josef Steffan; Leo Steiner, Groß-Meseritsch; Alfred Strakosch; Franz Strakosch; Karl Thim, Tracht; Edgar Weinsberg, St.-Pölten, N.-Ö.; Erich Wolf, Ottnitz; Zdenko Závíška; Johann Zillich.

IV. a.

Hugo Adler, Gewitsch; Maximilian Baier; Adolf Bailony; Waldemar Baudisch, Zwittau; Friedrich Braunfeld; Kurt Bräunlich; Franz Brenner; Othmar Christ; Karl Czernuschka; Josef Czerný, Kojetein; Ernst Escherich; Artur Essinger, Groß-Seelowitz; Alfons Firkuschny; Richard Fischer, Kanitz; Karl Folk, Pollau; Viktor Groër, Sokolnitz; Johann Hammer, Gablonz, B.; Friedrich Hofmann; Wilhelm Hofner; Johann Höllige, Retz, N.-Ö.; Bruno Edler v. Janeček, Mähr.-Kromau; Konrad Jaumann; Friedrich Jellinek; Leopold Jiraut; Josef Just, Ober-Gerspitz; Rudolf Kletter; Walter Kohn, Ung.-Hradisch; Anton König, Segen-Gottes; Franz Kopeček; Walter Kořátek, Trebitsch; Karl Kraus; Jakob Kugler, Znaim; Franz Lejhanec; Anton Lenz, Moskowitsch; Leopold Linka; Rudolf Procházka, Igla; Otto Solarik; Ernst Steiner Edler von Heldenstaett; Matthias Tomschik, Frainspitz.

IV. b.

Richard Deutsch, Mähr.-Kromau; Franz Grund, Pausram; Karl Koch, Gaya; Johann Lepka, Strengen, T.; Alexander Loeb, Eiwanowitz; Felix Mandl; Michael Reichsritter v. Manner, Bohdalitz; Friedrich Mokry; Anton Müller, Tschechen; Adolf Navratil; Friedrich Nelböck; Walter Niché, Liebenau, St.; Heinrich Nischelwitzer, Sternberg; Konstantin Ritter von Onciul, Wien, N.-Ö.; Theodor Padowetz; Franz Pehl; Oskar Pettera, Nikolsburg; Erich Reiniger; Ernst Sander, Königl. Weinberge, B.; Rudolf Sauer, Theresienstadt, B.; Alois Schauer, Hostienitz; Johann Schiel, Pola, Istrien; Erwin Schneider; Franz Schönberger, Lang-Enzersdorf, N.-Ö.; Karl Schür, Jarmeritz; Otto Seidl; Emil Siebenschein, Straßnitz; Gustav Skutetzky, Wischau; Lambert Slabinak; Maximilian Snischek, Dürnkrot, N.-Ö.; Karl Sontag; Viktor Spata, Wischau; Robert Stern; Felix Teller; Bruno Topil; Armin Türkl; Robert Wallner, Laibach, Kr.; Leopold Watlach; Artur Weber, Triebenhof; Armin Wečeřa; Ernst Wengraf; Josef Wenzliczke.

V.

Konrad Bittner, Deutsch-Brodek; Eugen Bochner; Emil Brauner, Deutsch-Biela, B.; Ludwig Buchta; Julius Cäsar, Schömitz; Paul Dédic, Olmütz; Paul Deutsch, Mähr.-Kromau; Franz Eckardt, Wien, N.-Ö.; Walter Fischel; Alois Foitl; Georg Gruschka; Jakob Hanreich, Wostitz; Walter Hüttl, Olmütz; Albert Ritter v. Jantsch, Neutitschein; Leopold Karafiat; Ludwig Kundera, Königsfeld; Friedrich Liepold; Bruno Luniak; Bruno Machatschek, Nikolsburg; Alfred Mark, Kanitz; Zdenko Mlčoch, Wolfsberg, K.; Anton Motal, Wien, N.-Ö.; Friedrich Mras; Emil Müller, Wischau; Friedrich Neumann, Wien, N.-Ö.; Karl Pawelka; Rudolf Podloučka, Neustadtl; Friedrich Putzker; Alois Radlegger, Gmunden, O.-Ö.; Oskar Reich; Karl Sandmann; Franz Schindler, Bernhardstal, N.-Ö.; Viktor Schmidt; Benedikt Schulz, Königsfeld; Wilhelm Seidl, Althart; Alfred Singer, Wien, N.-Ö.; Herbert Sommer, Kanitz; Paul Spitzer; Franz Urban, Auspitz; Franz Wagner, Wostitz; Othmar Zbožinek, Datschitz.

VI.

Walter Beamt; Friedrich Bittner; Theodor Bochner; Edmund Burian, Pohrlitz; Karl Burianek; Ludwig Christ; Emil Czihacek; Josef Dejmek, Stannern; Siegmund Deutsch, Mähr.-Kromau; Emil Heinemann; Paul Hellwig, Troppau, Schl.; Augustin Jelinek; Friedrich Klein, Wischau; Paul Kohn; Oskar Kubelka; Josef Loskot; Adolf Mick, Ung.-Hradisch; Bruno Müller; Lotar Müller; Franz Navrátil; Johann Ritter von Pfefferkorn; Arnold Pollach, Brankowitz; Wilhelm Proksch, Mähr.-Kromau; Erich Ranzel; Robert Repp; Josef Rozkopal, Wien, N.-Ö.; Rudolf Schenk; Heinrich Schnabl; Robert Schwarz; Josef Secker, Reichstadt, B.; Josef Špaczek; Felix Stein, Gaya; Hermann Wodniansky Freiherr von Wildenfeld Eisenstadt, U.

VII.

Ludwig Alt, Wischau; Gustav Banský; Wladimir Bartonik; Friedrich Burger; Viktor Csapek, Kanitz; Paul Drexler; Walter Fleischer, Proßnitz; Felix Gaß, Drösing, N.-Ö.; Heinrich Gottlieb, Berlin, Preußen; Leopold Handl, Adamstal; Heinrich Herschmann; Bruno Hroch; Robert Kallina, Auspitz; Jaroslav Klouček, Ruppertsdorf, B.; Gottfried Kotulan, Wien, N.-Ö.; Raimund Krauß; Edwin Kubelka; Viktor Kubelka; Alfred Kuhn, N.-Ullersdorf, B.; Johann Moder, Ursnitz; Alexander Reinhalt, Mähr.-Budwitz; Franz Remenovský; Friedrich Sander, Heiligenstadt, N.-Ö.; Otto Schubert; Johann Singule; Johann Snischek, Ebenthal, N.-Ö.; Heinrich Suchanek.

VIII.

Josef Anderle, Wien, N.-Ö.; Leopold Anderle, Gundrum; Alfred Bauer; Peter Ritter v. Bauer; Eugen Buchta; Erwin Fischel; Alexander Grünfeld; Erich Gürtler; Otto Haury; Maximilian Hože; Julius Jellinek, Butschowitz; Ottokar Jokl; Leopold Kaff; Bertold Kraus; Johann Maresch; Emil Mayer, Satulmare, Buk.; Josef Mouczka, Kuprowitz; Ernst Müller; Edwin Padowetz; Johann Pavlik, Mißlitz; Friedrich Pernitza; Wilhelm Repp; Ruprecht Schlesinger, Ždiárec; Armin Schneider; Siegmund Schönhof, Wien, N.-Ö.; Robert Schück, Wischau; Rudolf Schweinitz; Josef Seifert, Leiptertitz; Maximilian Strakosch; Vinzenz Tengler, Fulnek; Richard Walaschek, Lundenburg; Ludwig Wasgehtsdichan; Josef Weber, Morawetz; Friedrich Wengraf; Friedrich Wodniansky Freiherr von Wildenfeld, Preßburg, U.

XII. Statistik der Schüler.

	J a h r e s b e r e i c h												Zusammen
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI	VII	VIII	
I. Schülerzahl.													
Zu Ende 1904/05	34	34	34	35	43	40	32	31	40	30	37	44	434
Zu Anfang 1905/06	44	43	31	32	32	32	43	42	46	35	27	36	443
Während des Schuljahres eingetreten	1	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4
Im ganzen also aufgenommen	45	44	32	32	32	33	43	42	46	35	27	36	447
Darunter:													
Neu aufgenommen, und zwar:													
aufgestiegen	45	39	1	3	—	1	3	1	1	—	1	—	95
Repetenten	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2
Wieder aufgenommen, und zwar:													
aufgestiegen	—	—	30	27	29	32	37	38	44	33	25	35	330
Repetenten	—	5	—	2	3	—	3	3	1	2	—	1	20
Während des Schuljahres ausgetreten	4	4	—	2	—	2	4	—	5	2	—	1	24
Schülerzahl am Ende 1905/06.	41	40	32	30	32	31	39	42	41	33	27	35	423
Darunter:													
Öffentliche Schüler	40	40	32	30	32	31	39	41	41	32	27	35	420
Privatisten	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	3
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Geboren*)													
in Brünn	20	22	22	13	16	15	21	19	15	20 ¹	13	21	217 ¹
im übrigen Mähren	16	13	8	12	12	9	16	13 ¹	19	8	7	10	143 ¹
in anderen österr. Kronländern	3 ¹	4	2	4	2	5	2	9	7	3	6	3	50 ¹
in Ungarn	—	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	1	5
in Deutschland	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	3
in der Schweiz	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
in der asiatischen Türkei	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zusammen	40 ¹	40	32	30	32	31	39	41 ¹	41	32 ¹	27	35	420 ³
3. Muttersprache.													
Deutsch	36 ¹	39	32	30	29	30	38	40 ¹	40	32 ¹	26	32	404 ³ (96·2 ⁰ / ₀)
Tschechoslawisch	4	1	—	—	3	1	1	—	1	—	1	3	15 (3·6 ⁰ / ₀)
Rumänisch	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1 (0·2 ⁰ / ₀)
Zusammen	40 ¹	40	32	30	32	31	39	41 ¹	41	32 ¹	27	35	420 ³
4. Glaubensbekenntnis.													
Katholisch des lat. Ritus	24 ¹	26	23	18	25	14	32	28 ¹	31	16 ¹	20	22	279 ³ (66·7 ⁰ / ₀)
Evangelisch A. K.	2	3	1	1	1	2	1	1	2	3	1	3	21 (5 ⁰ / ₀)
Evangelisch H. K.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 (0·2 ⁰ / ₀)
Griechisch-orientalisch	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	3 (0·7 ⁰ / ₀)
Mosaisch	14	10	8	11	6	14	6	11	8	13	6	9	116 (27·4 ⁰ / ₀)
Zusammen	40 ¹	40	32	30	32	31	39	41 ¹	41	32 ¹	27	35	420 ³

*) Von hier an gelten die kleinen Ziffern rechts oben den Privatisten.

	J e h r e s z e i t												Zusammen
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI	VII	VIII	
5. Lebensalter.													
11 Jahre	21 ¹	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39 ¹
12 "	14	16	14	9	—	—	—	—	—	—	—	—	53
13 "	3	6	16	13	10	13	—	—	—	—	—	—	61
14 "	2	—	2	7	17	14	15	20	—	—	—	—	77
15 "	—	—	—	1	4	4	13	12 ¹	15	—	—	—	49 ¹
16 "	—	—	—	—	1	—	7	5	19	15 ¹	—	—	47 ¹
17 "	—	—	—	—	—	—	3	2	1	11	7	—	24
18 "	—	—	—	—	—	—	1	1	6	4	14	13	39
19 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	15	18
20 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	5	10
21 "	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2
22 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Zusammen	40 ¹	40	32	30	32	31	39	41 ¹	41	32 ¹	27	35	420 ³
6. Nach dem Wohnorte der Eltern sind:													
Ortsangehörige	31	32	26	18	17	25	27	31 ¹	27	27 ¹	20	26	307 ²
Auswärtige	9 ¹	8	6	12	15	6	12	10	14	5	7	9	113 ¹
Zusammen	40 ¹	40	32	30	32	31	39	41 ¹	41	32 ¹	27	35	420 ³
7. Klassifikation.													
A. Zu Ende des Schuljahres 1905/06.													
I. Klasse mit Vorzug	12 ¹	5	10	4	2	8	7	7	3	6 ¹	5	9	78 ² (19 ⁰ / ₀)
I. Klasse	24	30	18	24	25	18	26	26	31	22	19	25	288 (69 ⁰ / ₀)
II. Klasse	2	3	2	1	—	1	3	4	5	1	1	—	23 (5 ⁰ / ₀)
III. Klasse	—	—	1	—	2	1	1	1	—	—	—	—	6 (1 ⁰ / ₀)
Wiederholungsprüfung bewilligt	2	1	1	1	3	3	2	2 ¹	2	3	2	—	22 ¹ (5 ⁰ / ₀)
Ungeprüft blieben	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	3 (1 ⁰ / ₀)
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	40 ¹	40	32	30	32	31	39	41 ¹	41	32 ¹	27	35	420 ³
B. Nachtrag zum Schuljahre 1904—1905.													
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	4	3	2	—	5	3	4	5	5	1	—	—	32
Entsprochen haben	3	3	2	—	4	3	3	4	3	1	—	—	26
Nicht entsprochen haben oder nicht erschienen sind	1	—	—	—	1	—	1	1	2	—	—	—	6
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	—	—	—	—	1	1	4	1	—	7
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Nicht entsprochen haben oder nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	1	1	3	1	—	6
Danach ist das Endergebnis für 1903/04:													
I. Klasse mit Vorzug	6	3	5	8	5	7	3	3	6 ¹	5	7	9	67 ¹ (16 ⁰ / ₀)
I. Klasse	24	25	28	24	34	32	24	22	27	22	29	35	326 (75 ⁰ / ₀)
II. Klasse	2	3	1	1	3	1	5	5	3 ¹	1	—	—	35 ¹ (6 ⁰ / ₀)
III. Klasse	2	3	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	9 (2 ⁰ / ₀)
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	1	—	5 (1 ⁰ / ₀)
Zusammen	34	34	34	35	43	40	32	31	38 ²	30	37	44	432 ²

8. Besuch des bedingt pflichtigen und des freien Unterrichtes.	J a h r e s b e r i c h t												Zusammen
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI	VII	VIII	
Böhmisch, Abt. I a . . .	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31
" " Ib . . .	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24
" " II . . .	—	—	20	23	—	—	—	—	—	—	—	—	43
" " III . . .	—	—	—	—	16	14	—	—	—	—	—	—	30
" " IV . . .	—	—	—	—	—	—	23	13	—	—	—	—	36
" " V . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	18	10	—	—	28
" " VI . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	18	27
Schönschreiben, Abt. I a . . .	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40
" " Ib . . .	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40
" " II . . .	—	—	17	14	4	—	—	—	—	—	—	—	35
Stenographie, Abt. I . . .	—	—	—	—	—	—	14	15	22	3	—	—	54
" " II . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	12	11	—	—	23
Gesang, Abt. I . . .	6	6	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	19
" " II . . .	—	—	6	3	3	6	2	1	2	6	10	12	51
Freihandzeichnen am Obergymnasium . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	7	4	1	9	21
9. Geldleistungen der Schüler.													
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:													
im 1. Halbjahre . . .	30 ¹	34	15	20	14	15	25	29	22 ¹	23 ¹	15	19	261 ³
im 2. Halbjahre . . .	21 ¹	22	14	17	15	18	27	29 ¹	26	25 ¹	15	19	248 ³
Zur Hälfte waren befreit:													
im 1. Halbjahre . . .	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2
im 2. Halbjahre . . .	1	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	4
Ganz befreit waren:													
im 1. Halbjahre . . .	12	8	16	12	18	16	16	13	23	10	12	16	172
im 2. Halbjahre . . .	19	18	18	13	16	13	12	12	15	7	12	16	171
Das Schulgeld betrug im ganzen:													
im 1. Halbjahre . . . K	1240	1360	600	800	560	600	1040	1160	920	960	600	760	10600
im 2. Halbjahre . . . "	900	880	560	680	620	720	1120	1200	1040	1040	600	760	10120
Zusammen . . . K	2140	2240	1160	1480	1180	1320	2160	2360	1960	2000	1200	1520	20720
Die Taxen:													
Die Aufnahmegebühren betragen K	189	163.8	8.4	12.6	—	4.2	12.6	4.2	4.2	—	8.4	—	407.4
Die Lehrmittelbeiträge betragen "	90	88	64	64	64	66	88	84	92	70	54	72	896
Die Spielbeiträge be- tragen "	44	44	16	19	16	17	31	31	26	26	16	22	308
Die Gebühren für Ersatz- zeugnisse betragen . . . "	4	—	4	4	—	—	—	—	—	4	8	12	36
10. Stipendien.													
Anzahl der Stipendisten .	1	1	3	1	1	2	2	2	1	3	5	9	31
Gesamtbetrag der Sti- pendien K	800	200	1120	100	42	350	528	330	1000	454	750	2845.6	8519.6

Brünn, am 1. Juli 1906.

Julius Wallner,
k. k. Gymnasialdirektor.

Kundmachung

über

den Anfang des Schuljahres 1906/07.

Am I. deutschen Staatsgymnasium zu Brünn findet für den I. Jahrgang die Einschreibung der Schüler am 15., 16. und 17. Juli und am 16. und 17. September von 8—10 Uhr in der Direktionskanzlei, die Aufnahmeprüfung am 16. und 17. Juli und am 17. und 18. September von 10—12 Uhr schriftlich, von 2—4 Uhr mündlich in den Lehrsälen des I. Jahrganges statt.

Für die höheren Jahrgänge erfolgt die Aufnahme am 16. und 17. September von 9—12 Uhr.

Jeder aufzunehmende Schüler hat dem Direktor bei der Aufnahme zwei vollständig ausgefüllte und von seinem Vater oder Vormunde unterzeichnete Standeslisten einzuhändigen, wozu die Vordruckblätter beim Gymnasialdiener käuflich sind.

Zur Aufnahme jedes **neuen** Schülers (der nämlich im Vorjahre nicht an dieser Anstalt studierte) ist das Erscheinen des Vaters oder der Mutter oder eines Elternstellvertreters und die Beibringung des Tauf- oder Geburtscheines erforderlich.

Jeder in **den I. Jahrgang neu** aufzunehmende Schüler muß:

1. Das zehnte Lebensjahr zurückgelegt haben oder es doch vor Schluß des Kalenderjahres 1906 vollenden.

2. Wenn er vorher eine öffentliche Volks- oder Bürgerschule besuchte, das von dieser vorschriftsmäßig zum Übertritte in eine Mittelschule ausgestellte Zeugnis beibringen.

3. Am 16. und 17. Juli, ferner am 17. und 18. September wird von 10 Uhr vormittags an schriftlich und von 2 Uhr nachmittags an mündlich in den Lehrsälen des I. Jahrganges die unentgeltliche Aufnahmeprüfung abgehalten, bei welcher verlangt wird: Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrgängen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Zergliedern einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und ihre richtige Anwendung beim Diktandoschreiben, Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Die Ergebnisse der Prüfung werden an den genannten Tagen jedesmal um halb 5 Uhr Abends im Lehrsäle Ia bekannt gegeben und zugleich dort den Zurückgewiesenen die zur Aufnahme beigebrachten Zeugnisse zurückgestellt. Die Zurückgewiesenen dürfen in demselben Jahre an keiner Mittelschule des Inlandes Aufnahme finden.

Jeder **neu** aufzunehmende Schüler eines **höheren als des I. Jahrganges** hat sämtliche früheren Halbjahrzeugnisse, das letzte mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel, ferner den Nachweis der ihm etwa verliehenen Schulgeldbefreiung oder Stipendienstiftung beizubringen; erforderlichen Falles muß er sich einer förmlichen Aufnahmeprüfung aus allen Gegenständen unterziehen, und zwar am 17. September zwischen 8 und 12, 2 und 5 Uhr. Für eine solche Aufnahmeprüfung ist eine Taxe von 24 K zu entrichten.

Schüler, die im Vorjahre bereits an dieser Anstalt studierten, haben ihr letztes Halbjahrzeugnis mitzubringen und sich der ihnen etwa obliegenden Nachtrags- oder Wiederholungsprüfung pünktlich zu unterziehen. Zu dieser Prüfung haben sich die Schüler am 17. September um 8 Uhr früh im Lehrsäle des Jahrganges, in welchen sie nach wohlbestandener Prüfung aufsteigen werden, einzufinden.

Am 18. September erscheinen die katholischen Studierenden um $\frac{3}{4}$ 8 Uhr früh in ihren Lehrsälen, um sich von da zum Festgottesdienste zu begeben. Hierauf versammeln sich alle Schüler der Anstalt in ihren Lehrsälen, um sich auf ein Glockenzeichen in den Festsaal zu begeben, wo ihnen die Schulgesetze verlesen werden.

Am 19. September beginnt um 8 Uhr früh der regelmäßige Unterricht. An diesem Tage ist der von allen Schülern zu leistende Lehrmittelbeitrag von 2 K, der Spielbeitrag von 1 K und die von den neu aufgenommenen Schülern zu entrichtende

Aufnahmsgebühr von 4 K 20 h den Herren Jahrgangsvorständen zu entrichten. Die ganze oder halbe Schulgeldbefreiung befreit auch ganz oder zur Hälfte von der Erlegung des Spielbeitrages.

Das Schulgeld, welches in den ersten sechs Wochen eines jeden Halbjahres zu entrichten ist, beträgt halbjährlich 40 K. Der Nachweis über die richtige Zahlung erfolgt in nachstehender Weise: Beim Beginn eines jeden Halbjahres werden die Scheine an die schulgeldpflichtigen Schüler verteilt. Diese Scheine, deren mittlerer Raum zum Aufkleben der Schulgeldmarken bestimmt ist, welche zwischen dem 8. und 25. Oktober und März eines jeden Jahres bei der k. k. Finanzlandeskassa in Brünn zum Verkaufe gelangen, sind ausgefertigt innerhalb der bestimmten Frist der Gymnasialdirektion zu übergeben, von welcher sodann die Empfangsbestätigung jedem Schüler ausgefolgt wird.

Diese Empfangsbestätigung hat jeder Schüler als Beweis der Entrichtung des Schulgeldes durch mindestens ein Jahr sorgfältig aufzubewahren und über allfälliges Verlangen der Direktion jeweilig vorzulegen.

Öffentlichen Schülern des I. Jahrganges kann bei Vorhandensein durchweg befriedigender Leistungen und der sonstigen gesetzlichen Bedingungen die Zahlung des Schulgeldes für das 1. Halbjahr gestundet werden. Um diese Begünstigung zu erlangen, ist bis zum 28. September ein an den hohen k. k. Landesschulrat gerichtetes Gesuch bei der Gymnasialdirektion zu überreichen, welches mit einem vorschriftsmäßig ausgestellten Mittellosigkeits- oder Armutzeugnisse belegt sein muß.

Schüler der übrigen Jahrgänge, welche auf Grund der gesetzlichen Bedingungen die Schulgeldbefreiung für das 1. Halbjahr 1906/07 zu erbitten gedenken, haben ihre mit dem letzten Halbjahrs- und dem ordnungsmäßig ausgestellten Mittellosigkeits- oder Armutzeugnisse belegten Gesuche gleichfalls bis 28. September bei der Gymnasialdirektion einzubringen.

In jedem Halbjahre werden drei Sitzungen des Lehrkörpers über den sittlichen und wissenschaftlichen Stand der Schüler abgehalten, von deren Ergebnisse im ungünstigen Falle die Eltern der Schüler schriftlich verständigt werden. Im übrigen werden Auskünfte von der Direktion und den Mitgliedern des Lehrkörpers im Laufe des Schuljahres bereitwillig erteilt. Die Sprechstunden der einzelnen Herren Professoren sind am Gange neben dem Sitzungssaal ersichtlich.

Zum Zwecke des einheitlichen Zusammenwirkens zwischen Schule und Haus werden die Eltern und deren Stellvertreter dringend ersucht, von den Bestimmungen der Disziplinarvorschriften (insbesondere von dem IV. Abschnitte) genaue Kenntnis nehmen zu wollen.

Für die Behandlung der Kostzöglinge und deren häusliche Beaufsichtigung gelten als Richtschnur die vom k. k. mähr. Landesschulrate genehmigten „Grundsätze für die hygienischen Forderungen an das Kostzöglingswesen“ und die „Beifügungen“ hierzu, welche am Beginn des Schuljahres den Eltern beziehungsweise den verantwortlichen Aufsehern eingehändigt werden.

Auswärts wohnenden Eltern wird endlich zur Vermeidung unliebsamer Erfahrungen dringend ans Herz gelegt, bei der Wahl des Kostortes die entsprechende Vorsicht anzuwenden. Die Direktion ist gerne bereit, allfälligen Anfragen wegen geeigneter Kostorte zu entsprechen.

Direktion des I. deutschen Staatsgymnasiums in Brünn.

ze
es

zu
gt
ie
en
rz
nd
on

es
r-

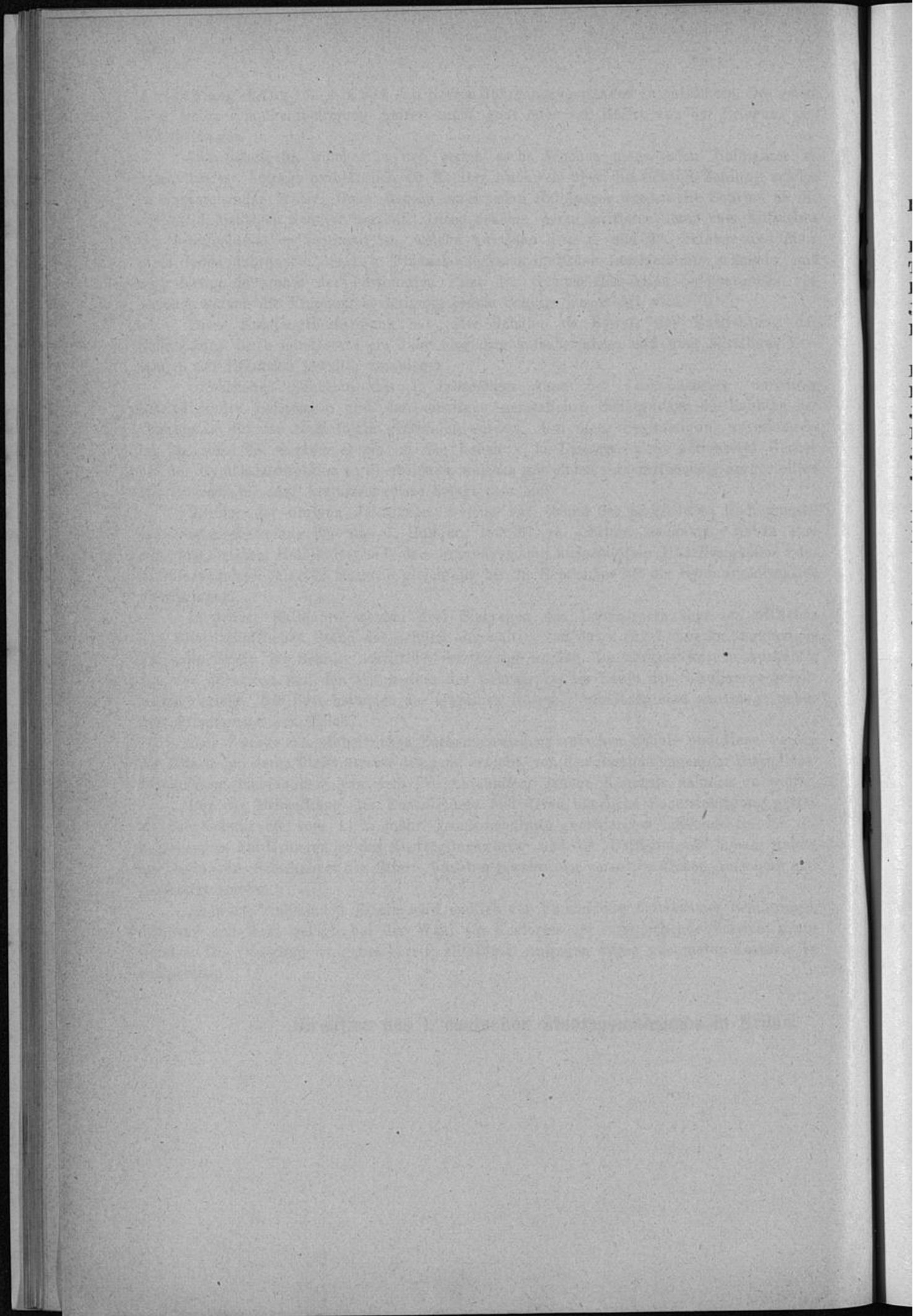
eg
es
n,
ch
en

en
re
er
on

en
en
te
it-
en

en
r-
n.
en
ie
he
n-

en
u-
zu



Verzeichnis der Abhandlungen

in den Jahresberichten

c) des Ersten deutschen Staatsgymnasiums in Brünn.

- Dr. A. Wretschko** . . . Bemerkungen zur Behandlung der analytischen Geometrie der Ebene an Obergymnasien. (1879.)
- L. Weingartner** . . . Vereinigung Burgunds mit dem deutschen Reiche unter Konrad II. (1880.)
- Th. Sewera** . . . Theorie der ebenen rationalen Kurven dritter Ordnung, I. Teil. (1881.)
- Dr. K. Schwippel** . . . Übersicht der geologischen Verhältnisse der Umgebung v. Brünn. (1882.)
- J. Wagner** . . . Zur Athetese des Dialogs Euthyphron. (1883.)
- Dr. L. Smolle** . . . Zur Einführung in das Studium der Psychologie als propädeutischen Unterrichtsgegenstandes. (1884.)
- Dr. A. Wretschko** . . . Georg Freiherr v. Vega. Sein Leben und Wirken. (1885.)
- Ignaz Pokorny** . . . Zu den neuen österreichischen Gymnasial-Instruktionen. (1885.)
- J. Wagner** . . . Junggrammatisches für die Schule. (1886.)
- Dr. K. Jarz** . . . Die Mythologie im Kreise des erziehenden Unterrichtes. (1887.)
- J. Wagner** . . . Präparation zu Platons Euthyphron. (1888.)
- J. Trávníček** . . . Das Problem der Kreisausmessung. Eine historische Skizze. I. Teil. Die Zeit vor Archimedes. (1889.)
- Dr. F. Illek** . . . Zur Syntax des Hesiod. (1890.)
- Dr. Rudolf v. Sowa** . . . Die Nominalbildung in den Algonkinsprachen. (1891.)
- Dr. G. Albrecht** . . . Über die Berechtigung und die Verwendung des elektrischen Potentials und einiger verwandter Begriffe im Mittelschulunterricht. (1892.)
- Dr. Rudolf v. Sowa** . . . Die mährische Mundart der Romsprache. (1893.)
- Julius Miklau** . . . Franz II. Rákóczy, ein Lebens- und Charakterbild. (1894.)
- Dr. Aug. Haberdá** . . . Meletemata Serviana. (1895.)
- Julius Miklau** . . . Bemerkungen und Vorschläge zum Unterrichte in der Erdkunde. (1896.)
- Josef Wagner** . . . Textprobe zu einer lateinischen Schulgrammatik. (1897.)
- Dr. Rudolf v. Sowa** . . . Die Mundart der katalonischen Zigeuner. (1897.)
- Leopold Winkler** . . . Die Quellen des III. makedonischen Krieges der Römer und seine Ursachen. (1898.)
- Karl Aug. Schwertassek** Katalog der Lehrerbücherei, I. Teil. (1899.)
- Karl Aug. Schwertassek** Katalog der Lehrerbücherei, II. Teil. (1900.)
- Dr. Benno Imendörffer** Beiträge zur Quellenkunde der sechs letzten Bücher der Annalen des Tacitus. (1901.)
- Karl Aug. Schwertassek** Dr. Rudolf v. Sowa. Ein Gedenkblatt. (1901.)
- Ferdinand Banholzer** . . . Die Frage nach dem Erdinnern und die Geographie. (1902.)
- Dr. Jakob Simon** . . . Katalog der Lehrerbücherei, III. Teil. (1902.)
- Winkler Leopold** . . . Ausblicke auf die preußische Gymnasialreform. (1903.)
- Dr. Jakob Simon** . . . Katalog der Lehrerbücherei, IV. Teil. (1904.)
- Julius Wallner** . . . Das Archiv des I. deutschen Staatsgymnasiums in Brünn. (1905.)

